Exeg.
1356
v

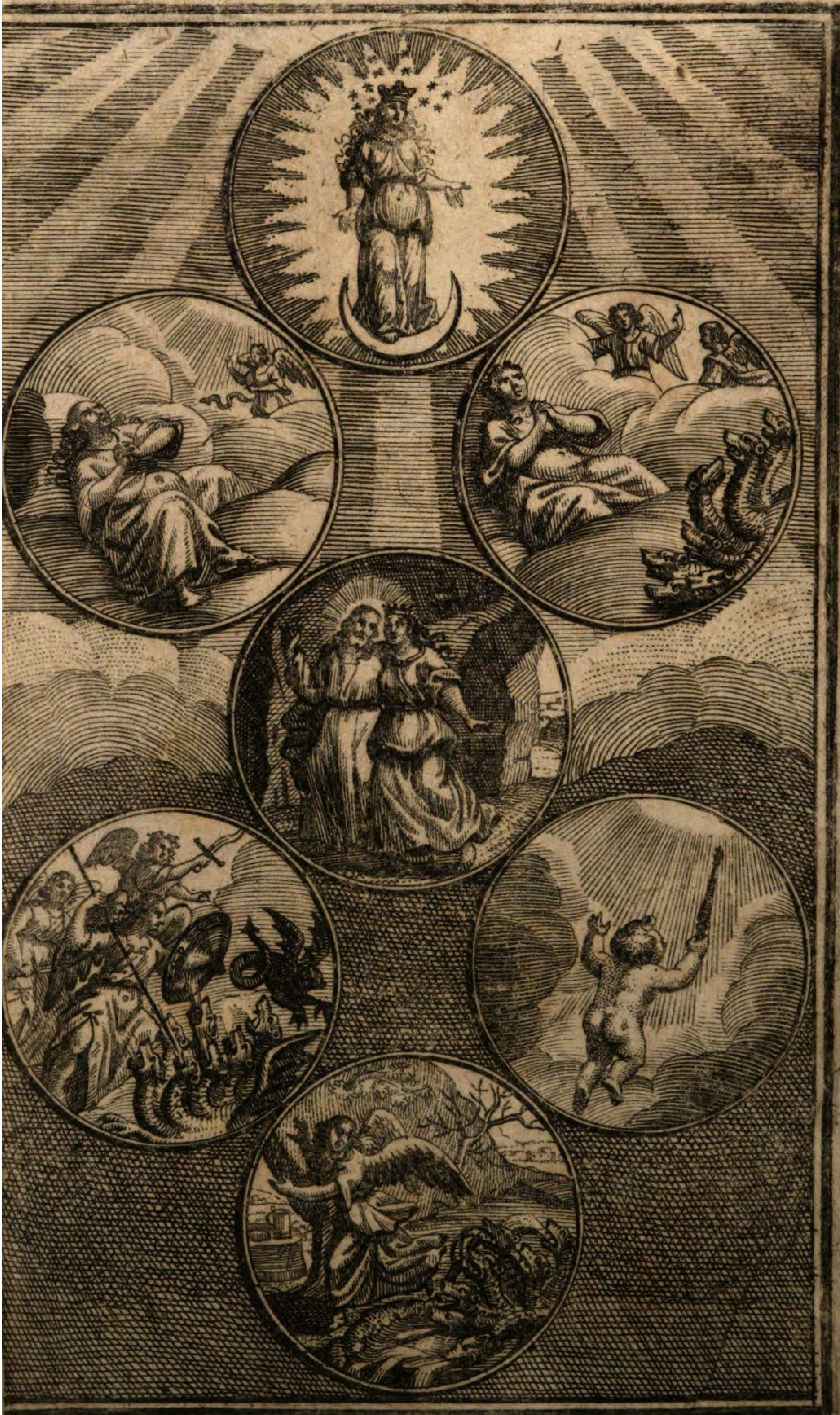
Exeg. 1356 v

<36609389740018

<36609389740018

Bayer. Staatsbibliothek

8015031



Das
Geheimniß
Des
In der letzten Zeit
gebährenden
Apocalyptischen Weibes/
Mit welchen eine
Neue Kirchen-Zeit
angehet;
Und welches das
Grosse Zeichen im Himmel ist/
das bisher von den wenigsten erkannt/
itzo aber durch den aufschliessenden Geiste
GOttes aus den Schrifften der Propheten
und Apostel/ und absonderlich aus der Heil.
Offenbarung am XII. c. nach dem wahr-
hafftigen Sinn eröffnet ist/
Von
Joh. Wilhelm Petersen/ D.

Franckfurt/
Bey Samuel Heyl/ und Joh. Gottfried Liebezeit.
ANNO MDCC VIII.

Dan. XII. v. 4.

Und nun/ Daniel/ verbirge diese Worte / und versiegle diese Schrifft/ bis auf die letzte Zeit/ so werden viele darüber kommen/ und grossen Verstand finden.

Apoc. V. v. 5.

Siehe! es hat überwunden der Löwe / der da ist vom Geschlechte Juda/ die Wurtzel David / aufzuthun das Buch/ und zu brechen seine sieben Siegel.

Apoc. XXII. v. 10.

Und der Engel sprach: Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buche/ denn die Zeit ist nahe.

Apoc. III. v. 7.

Und dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schreibe: Das saget der Heilige und Wahrhafftige / der da hat den Schlüssel David/ der aufthut und niemand zuschleußt/ der zuschleußt und niemand aufthut. Ich weiß deine Wercke. Siehe! ich habe für dir gegeben eine offene Thür/ und niemand kan sie zuschliessen; Denn du hast eine kleine Krafft/ und hast meine Worte behalten / und hast meinen Nahmen nicht verleugnet.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Christlich geliebter Leser.

Gegenwärtigen Tractat, welcher vorhin eine Predigt gewesen/ aber von mir ist erweitert worden/ habe ich sonderlich zu dieser Zeit ans Tages Licht geben wollen / je mehr die πρόσληψις, oder die **Wiederannehmung des Volcks Israels** heran nahet / und GOtt der HErr seine

Verheissungen an ihnen in der letzten Zeit erfüllen wird. Wenn die Heiden / die damahls durch den Glauben an Christum in den lebendigen Weinstock und Oelbaum einverleibet wurden / aber nun in ihren Nachkommen meistentheils stoltz und wieder zu Heiden geworden seyn / das Maaß ihres Unglaubens und Ungerechtigkeit erfüllet haben / siehe so wendet sich GOtt wieder zu seinem Volck / und gedencket an sein Land / daß er dem Jerusalem wieder gutes thue. Gleichwie es aber unsern GOTT weiland gefallen / die Evangelisten und Apostel / so aus Jüdischer Extraction und Geblüthe waren / darzu zu gebrauchen / daß sie denen Heiden ihr Heil verkündigen müsten / welche auch würcklich darauf geglaubet / und die Verheissungen der Propheten an ihnen erfüllet gesehen haben; also gefällt es ihm itzo / die Christen / so

in ihren Vor=Vätern vormahls Heiden gewesen / und das Zeugniß JEsu im Hertzen haben / darzu zu gebrauchen / daß sie Evangelisten und gute Botschaffter werden / denen Juden ihr Heil zu verkündigen in dem heiligen Meßia / welchen sie zur letzten Zeit ehren / und in demselbigen GOTT und sein Evangelium erkennen werden. Da wird es denn geschehen / daß wie die werck=heiligen Juden in ihren nichtigen Wercken / und opere operato verworffen wurden / als die Heiden den Sohn GOttes und seine Gnade durch den Glauben annahmen / itzo ebener massen die Maul= und Wider=Christen mit allem ihrem Tempel=Werck und äusserlichen Gottesdienst werden verworffen werden / wenn GOTT der HERR auf seyn wird / die Juden / als die natürlichen Zweige / in ihren rechten Oelbaum wieder ein zu pro=

pfen/ und zum Volck wieder an zu nehmen. Es ist warlich eine grosse Veränderung/ sowol in dem Regiment/ als Kirchen-Wesen/ vor der Thür/ welches die Politici gar gerne gestehen/ und zu wünschen wäre/ daß die so genannte Geistlichen so viel Augen hätten/ um zu erkennen/ daß der äussere Tempel nicht mehr wird würdig seyn/ gemessen zu werden/ weil er den Heiden gegeben ist/ die ihn auch zertreten werden/ und durch welche sich GOTT/ als durch seine Feinde/ nach seinen wunderbahren Gerichten/ an den falschen Laodicäa rechen wird. Aber solche Gerichte GOTTes sind ferne von ihnen/ es ist ihnen solche starcke Blindheit meistentheils wiederfahren/ daß sie solche Fata und Veränderungen der Kirchen nicht sehen/ darum daß sie die Tage ihrer Heimsuchung nicht in acht genommen/ und

keine

keine Früchte ihren Herrn aus dem empfangenen Evangelio gebracht haben. Und eben darum bleiben ihnen die von dieser letzten Zeit und ihren Läufften in den Schrifften der Propheten und Aposteln geoffenbahrte Worte ein mit mehr als sieben Siegeln verschlossenes Buch / die sie nicht allein nicht verstehen / sondern sie auch als eine Ketzerey und Enthusiasterey auf ihrem Holtze und in ihren Schrifften ausschreyen / und damit gnug zu verstehen geben / daß sie das Zeugniß JEsu / das ist / den Geist der Weissagung nicht haben. Ich habe deswegen nicht unbillig den gegenwärtigen Tractat genannt ein Geheimniß / welches den Selbst-Weisen / die doch für GOtt Narren sind / verborgen bleibet / aber den Kleinen und Unmündigen von GOtt durch CHristum und seinen Geist offenbahret ist / als denen das Ge-

heimniß des HERRN entdecket worden / und die sowol das Geheimniß der Boßheit / als das Geheimniß der Wunder in dem Gesetze GOTTes / samt den Zeichen dieser Zeit / erkennen. Wenn der Apostel Paulus von dem Anti-Christ / dem Menschen der Sünden / und dem Kinde des Verderbens in der 2. Theß. II. v. 8. weissaget / daß er solle offenbahret werden / so saget er nicht undeutlich / daß er vorhin geheim und ἐν μυστηρίῳ gewesen / und die Menschen ihn in seiner so grossen Boßheit nicht erkandt haben / dahero meldet er auch in selbigen Capitul v. 7. daß solches μυστήριον τῆς ἀνομίας sich bereits zu seiner Zeit im Verborgen und heimlich gereget / aber zur letzten Zeit völlig soll entdecket werden. Die Heil. Offenbahrung beschreibet auch die falsche Kir-

che

che / wie man sie kaum erkennen könne / daß sie eine falsche Kirche sey / indem sie als ein Weib vorgestellet wird / das bekleidet ist mit Scharlacken und Rosin-Farbe / und welches übergüldet ist mit Gold / und Edelgesteinen und Perlen / und dabey einen güldenen Becher in der Hand hat / daß auch die Könige auf Erden daraus getruncken / und mit ihr gehuhret haben. Apoc. XVII. v. 2. 3. 4. Von eben demselbigen Weibe gedencket die H. Offenbahrung v. 5. daß sie an ihrer Stirn geschrieben habe μυςήριον, das **Geheimniß** / die grosse Babylon / die Mutter der Huhrerey / und aller Greuel auf Erden. Und bald darauf v. 7. tritt ein Engel auf / und spricht zu Johanni: **Ich will dir sagen das Geheimniß von dem Weibe / und von dem**

Thier / daß sie trägt. Solches Weib aber wird in selbigen 17ten Capitul v. 18. genannt die grosse Stadt / die das Reich hat über die Könige auf Erden. Wie nun dieses Anti-Christische Weib / das mit der Jesabel so listig gewesen / daß sie selbst die Knechte GOTTes / die H. Väter / so an ihr sind blind gewesen / und die Tieffe des Sathans an ihr nicht erkandt haben / verführet hat / billig unter dem Nahmen eines Geheimnisses ist vorgestellet worden / so mögen wir vielmehr das grosse Zeichen im Himmel / nemlich das Apocalyptische gebährende Jüdische Weib ein Geheimniß nennen / welches den Wenigsten bis hieher ist bekandt worden / daß der H. Geist eben durch solche Vision die Geburt Zions im Geist / oder die

Bekehrung der Juden in der letzten Zeit / hat abbilden wollen / deren Geburt sich der Teuffel mit aller Macht wird entgegen setzen / ob er ihre Bekehrung hemmen / und ihr Kindelein / das sie in dem Geist des Glaubens alsdenn gebiehret / fressen möge. Solches Jüdisches Weib / welches wie eine verlassene Wittwe hin und wieder in den Schrifften der Propheten / und auch in dem IV. Buch Esdrä am IX. und X. beschrieben war / wird auch im Gegen-Bilde der Babylonischen Huhre / als eine Stadt daselbst vorgestellet. **Und es geschah / schreibet Esdra / da ich also zu ihr redete / ward ihr Angesicht und Gestalt alsobald hell / ihr Gesicht ward gläntzend / also daß ich mich sehr**

sehr für ihr entsetzte / und gedachte / was das wäre? Und siehe / alsbald ging von ihr ein groß Gedöhn / ein Schall ihrer Stimme / so sehr schrecklich war / also daß die Erde vom Gedöhn des Weibes beweget ward. Und ich sahe es. Und siehe! ich sahe das Weib nicht mehr / sondern es ward eine Stadt erbauet / und es ward mir der Ort gezeiget / dessen Grundfeste sehr groß war. Das ist die Stadt Jerusalem in ihrem künfftigen herrlichem Zustande / wenn sie wird heissen der Thron GOTTes / und eine besuchte und nicht verlassene Stadt; Bey welcher Erbauung GOtt der HErr sein

Volck wieder in Gnaden heimsuchen/ und sie/ nachdem sie lange genug unter alle Völcker zerstreuet gewesen/ wieder in ihr Land / darinnen weyland ihre Väter gewohnet haben/ mit mächtiger Hand führen wird. Dieses kommt manchem sehr fremd vor/ aber eben deswegen ist es auch ein Geheimniß/ welches wir/ nach der Verheissung GOttes/ glauben müssen / es komme mit unsern Thesibus und vorgefaßten Meynungen überein oder nicht. Denn eben das ist das Neues/ das der HERR im Lande schaffen wird: **Das Weib wird den Mann umgeben** / Jerem. XXXI. und denn wird der HERR aller Geschlechter Israels GOtt seyn/ und sie werden sein Volck seyn. Das ist auch das Geheimniß/ welches der Apostel Paulus in der Epistel an die Römer am XI. ausdrücklich also

nannt hat/ als er von der Juden Bekehrung so mächtiglich zeugete.

Der HErr HErr laß dieses Zeugniß dazu dienen/ daß die armen Juden/ so itzo den HErrn und den H. Meßiam noch nicht erkennen/ bald bald mögen erleuchtet/ und daß endlich auch allen Heiden und Völckern die Decken und Hüllen/ damit sie verhüllet sind/ abgedecket werden/ zum Preiß des Allmächtigen/ und zum Heil ihrer Seelen! Amen!

I. N.

I. N. J.

Das XII. Capittel/ aus der Heil. Offenbahrung.

UNd der Tempel GOttes ward
℣. 19. aufgethan im Himmel/ und die
Archa seines Testaments ward
in seinem Tempel gesehen/ und es geschahen Blitzen/ und Stimmen/ und Donner/ und Erdbeben/ und ein grosser Hagel.

1. Und es erschien ein groß Zeichen im Himmel/ ein Weib mit der Sonnen bekleidet/ und der Mond unter ihren Füssen/ und auf ihrem Haupt eine Krohne von zwölff Sternen.

2. Und sie war schwanger/ und schrey/ und war in Kindes-Nöhten/ und hatte grosse Quaal zur Geburt.

3. Und es erschien ein ander Zeichen im Himmel/ und siehe/ ein grosser rother

Drach/der hatte sieben Häupter/ und zehen Hörner/und auf seinen Häuptern sieben Krohnen.

4. Und sein Schwantz zog den dritten Theil der Sternen / und warff sie auf die Erden. Und der Drach trat für das Weib die gebähren sollte/auf daß/wenn sie gebohren hätte/ er ihr Kind fresse.

5. Und sie gebahr einen Sohn/ein Knäblein/der alle Heyden sollte weiden mit der eisern Ruthe/und ihr Kind ward entrücket zu GOtt/und seinem Stuhl.

6. Und das Weib entflohe in die Wüsten/ da sie hatte einen Ort bereitet von GOtt/daß sie daselbst ernehret würde tausend zwey hundert und sechtzig Tage.

7. Und es erhub sich ein Streit im Himmel/ Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen/ und der Drache streit und seine Engel/

8. Und siegeten nicht / auch ward ihre Stäte nicht mehr funden im Himmel.

9. Und es ward ausgeworffen der grosse Drach / die alte Schlange / die da heisset der Teuffel und Satanas/ der die gantze Welt verführet/und ward geworffen auf die Erden / und seine Engel wurden auch dahin geworffen.

10. Und ich hörete eine grosse Stimme/

die

die sprach im Himmel: Nu ist das Heil/
und die Krafft/ und das Reich/ und die
Macht unsers GOttes seines Christus wor-
den/ weil der verworffen ist/ der sie verkla-
get Tag und Nacht für GOtt:

11. Und sie haben ihn überwunden durch
des Lammes Blut/ und durch das Wort
ihrer Zeugniß/ und haben ihr Leben nicht
geliebet/ bis an den Todt.

12. Darum freuet euch ihr Himmel/
und die darinnen wohnen.

Gnade sey mit euch/ und Friede vom dem, der da ist/ und der da war/ und der da kommt/ und von den sieben Geistern die da sind um seinen Stuhl/ und von JEsu Christo/ welcher ist der treue Zeuge/ und der Erstgebohrner von den Todten/ und ein Fürst der Könige auf Erden/ der uns geliebet hat/ und gewaschen von unsern Sünden mit seinem Blut/ und has uns zu Königen und Priestern gemachet für GOtt und seinem Vater/ demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

GEliebte in dem HErrn! Es ist ein wundersames Gesicht/ welches Johannes in der H. Offenbahrung in dem fünfften Capitel/ von dem Buche/ welches mit sieben Siegeln versiegelt war/ gesehen:

Ich sahe/ spricht er/ in der rechten Hand deß/ der auf den Stuhl saß/ ein Buch geschrieben/ inwendig und auswendig/ versiegelt mit sieben Siegeln. Und ich sahe einen starcken Engel predigen mit grosser Stimme. Wer ist würdig das Buch aufzuthun/ und seine Siegel zu brechen? Und niemand im Himmel noch auf Erden/ noch unter der Erden/ kunte das Buch aufthun/ und drein sehen. Das muß mir ein Wunder-Buch seyn/ davon ein starcker Engel so grosse Dinge prediget/ und alle Creaturen mit grosser Stimme anredet/ sie solten doch kommen/ und/ wo sie könnten/ das inwendig und außwendig geschriebene und mit sieben Siegeln versiegelte Buch auffthun/ und drein sehen. Aber es fand sich niemand/ weder im Himmel noch auf Erden/ noch unter der Erden/ der solches vermögte. Indem allhie nicht alleine die Creaturen auf Erden/ sondern auch die/ so unter der Erden/ benahmet werden/ so bemercken wir/ daß nicht allein im Himmel und auff Erden/ sondern auch unter der Erden/ grosse/ weise und mächtige Creaturen seyn müssen/ die in Forschung der Geheimnisse GOttes was vermögen/ sonsten hätte Johannes sie nicht mit angezogen/ und zur Hochmachung des überall vermögenden Lammes/ angeführet; weil er sie aber mit hier benennet/ so müssen auch unter der Erden grosse Kräffte seyn/ die doch mit ihrer erforschenden Weißheit/ weder die Siegel des Buchs brechen/ noch darinnen haben lesen/ oder nur hinein sehen können.

§. 2. Darüber entstand beym Johanne ein grosses Weinen/ als der es gerne wissen möchte/ was doch immer in solchen geheimen Buche enthalten;

Er

Er selbst/Johannes/ der sonst der Schooß-Jünger des HErrn war/und viele Geheimnißen vom Herrn empfangen/ welche die andere Jünger nicht gewust haben/konnte hievon nichts wissen / und weinete daher sehr/ und bitterlich / daß niemand würdig erfunden ward / das Buch aufzuthun / und darinn zu lesen / noch drein zu sehen / und also nicht den geringsten Blick in solche verschlossene und versiegelte Geheimniße zu thun vermogte.

§. 3. Da er nun so sehr weinete/ und mit ihm alle Kinder GOttes / ihnen selber gelassen / bekennen und gestehen müssen / daß sie nicht capabel seyn / solche grosse verborgene Geheimniße GOttes auffzuschliessen / noch dazu würdig geachtet werden / dahineinzusehen; Siehe! so kam einer von den vier und zwantzig Ältesten / tröstet Johannem und sprach: Weine nicht / siehe! es hat überwunden der Löwe / der da ist vom Geschlecht Juda / die Wurtzel David / auffzuthun das Buch / und zu brechen seine sieben Siegel. Es mag der Ältesten einer wol das Wörtlein ἰδὲ, oder siehe! hinzu setzen / weil es erstlich ein sehr grosses Werck ist / das in den Siegeln verborgen lieget / üm derer Eröffnung alle Creaturen so sehnlich warten; zum andern / weil doch noch jemand / der nicht mit unter die Creaturen gehörete / noch mit darunter muß gezählet werden / ist gefunden worden / würdig zu seyn solches Buch aufzuthun / darinn zu lesen und darein zu sehen. Wer ist aber der? Er ist GOtt / das Wort / der Anfang der Creatur GOttes / der die Siegel gebrochen / und das Buch eröffnet hat / nemlich CHRISTUS JESUS / gestern und heute / und derselbige in Ewigkeit / der da ist das

A und O, Caput & vinculum universorum, das Haupt / der Grund / und die Zusammen-Verfassung aller Dinge / der zwey-stämmige Held / der sowol **Davids Sohn** ist / und herkommt aus den Vätern nach dem Fleisch / als der auch ist die **Wurtzel David** / davon David selbst herkommt / und ihm deswegen im Geist seinen HErrn genannt hat. Dieser ist allhie der genannte **Löwe aus dem Geschlechte Juda** / der nach seiner Uberwindung / nachdem er sich zur Rechten der Krafft seines Vaters / auf seinen Stuhl gesetzet / allein würdig erkannt ist / solche Wunder des von ihm aufgethanen Buches zu erkennen.

§. 4. Und damit niemand daran zweiffele / daß dieser Löwe vom Stam̃e Juda / JEsus CHristus sey / wie einige aus diesen Löwen ein gantz anderes Subjectum machen / so ist zu mercken / daß eben dieser Löwe / der sint der Zeit Er auferstanden ist / als ein Herr sich bewiesen / allhie in diesem Capitel werde das Lamm genannt / das erwürget ist / davon es in dem 6. 7. 8. und 9. vers. also heisset: **Und ich sahe / und siehe! mitten im Stuhl und der vier Thieren / und mitten unter den Aeltesten / stund ein Lamm / wie es erwürget wäre / und hatte sieben Hörner und sieben Augen / welches sind die sieben Geister GOttes / gesant in alle Lande. Und es kam / und nahm das Buch aus der rechten Hand deß / der auf den Stuhl saß; Und da es das Buch nahm / da fielen die vier Thiere / und die vier und zwantzig Aeltesten für das Lamm / und hatten ein jeglicher Harffen und güldene Schalen voll Räuchwercks / welches sind die Gebeter der Heiligen / und sangen ein neu Lied / und sprachen: Du bist würdig**

zu nehmen das Buch / und aufzuthun seine Siegel / denn du bist erwürget / und hast uns erkaufft mit deinem Blut / aus allerley Geschlecht und Zungen / und Volck / und Heyden; und hast uns unsern GOtt zu Königen und Priestern gemacht / und wir werden Könige seyn auf Erden. Welche prædicata niemand anders zukommen / als CHristo JEsu / der das Lamm ist / das erwürget ist von Anbeginn der Welt / und das uns erkauffet hat mit seinem Blut / und der nach seinem Sieg solche grosse Wunder der fatorum Ecclesiæ, die in der Kirchen GOttes nach und nach geschehen werden / eröffnen kan / und als ein starcker Löwe in der Krafft GOttes sie eröffnet.

§. 5. Wir müssen zwar gestehen / daß als CHristus noch in der Knechtes Gestalt in den Tagen seines Fleisches herum gegangen / er selbst die künfftige Begebenheiten der Kirchen / und den jüngsten Tag dieser Welt / nicht so eigentlich gewust / wie er selbst ausdrücklich bey dem Marco am XIII. 32. also bekennet: **Von dem Tage / und der Stunde** (wenn des Menschen-Sohn kommen wird /) **weiß niemand / auch die Engel nicht im Himmel / auch der Sohn nicht / sondern allein der Vater**; welcher Jhn zu der in seinem Raht bestimmten Zeit bey seiner andern Zukunfft senden wird / zu richten die Lebendigen und die Todten. Zwar hat CHristus auch in den Tagen seiner Erniedrigung als ein Prophet / von der letzten Zeit beym Matthæo am XXIV. geweissaget / darinnen alle diejenige Dinge enthalten sind / die in den Siegeln benennet / und gefunden werden; aber es ist Jhm / den lieben Heyland / damahls nach der Art und

Weise aller Weissagungen / noch dunckel gewesen / was ihm von seinem Vater / nachdem er überwunden / bey Aufbrechung aller Siegel gantz deutlich und umständlich ist eröffnet worden. Man dencke mir aber doch ein wenig nach / was die H. Offenbahrung und dessen Inhalt für grosse Dinge müssen in sich fassen / die niemand anders als der Sohn GOttes / und zwar erst / nachdem er überwunden / und sich zur Rechten des Vaters gesetzet / zu wissen bekommen hat!

§. 6. Hier möchte man aber gedencken / was hilfft es denn Johanni / oder uns / oder denen die im Himmel / auf Erden / und unter der Erden sind / daß sie allhie hören / wie das Lamm GOttes allein würdig sey das versiegelte Wunder-Buch zu brechen / wenn sie nicht dazu würdig und tüchtig sind? Und was für ein Trost soll uns und Johanni daraus erwachsen / der unsere und seine Thränen und Begierden stille / wenn wir den tieffen Verstand solcher gebrochenen Siegel doch nicht erreichen? Aber / meine Geliebte / eben dadurch / daß es dem Sohne GOttes ist eröffnet worden / und er würdig dazu erkannt ist / die sieben Siegel zu brechen / eben dadurch wird es allen denen / die in dem Sohn / und die seine Freunde sind / mit eröffnet / wie der HErr selbst uns zum Trost saget beym Matth. XI. 25. 26. 27. **Ich preise dich / HErr Himmels und der Erden / daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast / und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja! Vater / es ist also wohlgefällig gewesen für dir! Alle Ding sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn / denn nur der Vater / und niemand kennet den Vater / denn nur der Sohn /**

und

und welchen es der Sohn will offenbahren. Wir/ die wir glauben/ sind die Braut Christi/ der Er in der Kammer das entdecket/ was andere nicht zu wissen kriegen/ wir sind nicht wie Knechte/ denn ein Knecht weiß nicht was sein Herr thut/ sondern wir sind seine Freunde/ denn alles/ was Christus von seinen Vater gehöret/ hat er uns kund gethan/ wie zu lesen beym Joh. am XV. 15. und in dessen 1. Capitel v. 18. stehet abermahl: **Niemand hat GOtt je gesehen/ der eingebohrne Sohn/ der in des Vaters Schooß ist/ der hat es uns verkündiget.** Der liebe Heyland bekennet solches auch in seinem Hohenpriesterlichen Gebet beym Johanne am XVII. 6. 7. 8. **Ich habe deinen Nahmen offenbahret denen Menschen/ die du mir von der Welt gegeben hast.** Und damit niemand meyne/ es hätten die Apostel des Lammes nur diese prærogativ, so versichert er solches insgemein allen seinen Liebhabern beym Joh. am XIV. 21. wenn er spricht: **Wer meine Gebote hat/ und hält sie/ der ists der mich liebet/ wer mich aber liebet/ der wird von meinem Vater geliebet werden/ und ich werde ihn lieben/ und mich ihm offenbahren.**

§. 7. Also ist es sehr tröstlich zu hören/ daß mit und bey der Eröffnung der Wunder und Geheimniße/ die Christo von seinem Vater eröffnet und aufgeschlossen seyn/ zugleich uns eine Thür eröffnet sey/ solche einzusehen/ wie sonderlich in dem H. Buch der Offenbahrung solches erhellet. Denn da es im 1. Cap. im 1. vers. heisset/ daß GOtt der Vater Christo seinem Sohn die H. Offenbahrung gegeben habe/ so stehet alsobald dabey/ wie Ers darum empfangen/ daß Ers

seinen Knechten zeigen solle/ und in specie seinem Knecht Johanni. Hiezu wird im zehenten Capitel dem Johanni ein offenes Büchlein gezeiget/ und ihn dazu zu essen gegeben/ damit ers vielen Königen und Völckern zeugen möchte/ was ihn von den letzten Zeiten von GOtt offenbahret worden. Und das ist auch die Ursache/ warum Johannes einen klahren Befehl empfangen/ die Worte der Weissagung/ so in diesem Buche seyn/ nicht zu versiegeln/ sondern alles das/ was er von Christo empfangen/ seinen Mit-Knechten zu communiciren/ und zu offenbahren/ welches nun auch wir durch ihn zugleich wissen/ nicht anders/ als wenn es uns damahls offenbahret wäre.

§. 8 Warum haben wir dieses etwas weitläufftiger angeführet/ und gezeiget was es für eine Beschaffenheit mit dem versiegelten Buche habe? Solches ist darum geschehen/ auf daß wir damit beweisen mögen/ wie diejenige so gar unrecht daran seyn/ welche eben aus diesem versiegelten Buche/ und aus dem Weinen des Evangelisten und Apostels Johannis/ und aus dem/ daß keine Creatur/ weder im Himmel/ noch auf Erden/ noch unter der Erden gefunden sey/ die solches Buch hätte eröffnen können/ schliessen wollen/ es bliebe ihnen solches immerdar in und zu allen Zeiten versieglet/ und das dahero diejenigen sehr præsumtiös und kühn wären/ so die heilige und heimliche Offenbahrung itzo verstehen und erklären wolten. Aber solche hätten dencken sollen/ daß Johannes/ der vor der Versiegelung geweinet/ nach der Entsiegelung des Buchs nicht mehr geweinet/ sondern dasselbige mit allen Johanniten/ und Lieblingen GOttes eröffnet bekommen habe/ was das Lamm in allen Siegeln eröffnet/

und deutlich erklähret. Und zu solcher heiligen Eröffnung gehöret auch die Vision von dem Apocalyptischen gebährendem Weibe / in welcher die Wunder und Geheimniße mit enthalten sind / so in das geheime Buch / und zwar in dessen fünfftes Siegel gehören / alldieweil diese grosse Geburt alsdenn vorgehen wird / wenn die trübseelige Zeiten der **tausend zwey hundert und sechzig Tage** einherbrechen / bey welcher auch vorgedachtes Apocalyptisches Weib ihre Wehen von den Drachen ausstehen muß / der aber von dem Ertz-Engel Michael / durch die Krafft Christi / des grossen Engels des Bundes / der ihn dazu ausgesandt hat / überwunden / und aus den Himmel auf die Erde gestossen ist / daß er weder dem Weibe noch dessen Knäbelein / daß sie gebohren hat / schaden könnte.

§. 9. Wir werden in solchen Text von vielen Wundern und Geheimnissen hören: So lange wir aber solche ohne dem Geiste JEsu Christi / ausforschen wollen / wie es leyder! vielen Auslegern ergangen / die ihren eigenen Gesichtern nachgefolget / und weder den Sinn des Geistes noch des Textes erkannt haben / so lange wird uns auch dieser grosse Text seyn / wie ein Buch mit sieben Siegeln versiegelt / welches wir nicht aufthun / noch darein lesen können / sondern es wird uns ergehen / wie denen / davon der Prophet Esaias im XXIX. Capitel / vers. 9. 10. 11. 12. 13. also geweissaget hat: **Erstarret und werdet verstürtzet / verblendet euch / und werdet truncken / doch nicht von Wein / taumelt / doch nicht von starcken Geträncke / denn der HErr hat euch einen Geist des harten Schlaffs eingeschenckt / und eure Augen zugethan / eure Propheten und Fürsten / samt den Sehern**

hern hat er geblendet / daß euch aller Propheten Gesichte seyn werden / wie die Worte eines versiegleten Buchs / welches so mans gebe einem / der lesen kan / und spreche: Lieber / liß das / und er spreche: ich kan nicht / denn siehe es ist versieglet: oder gleich als wenn mans gebe dem / der nicht lesen kan / und spreche: Lieber / liß das / und er spreche / ich kan nicht lesen. Was ist es wol für eine Ursache / daß diese Propheten / Fürsten / und Seher so blind / und in den Wundern und Geheimnissen GOttes so unverständig seyn? Der HErr drücket es in den nachfolgenden Versikeln gantz deutlich aus / und spricht: Darum / daß dis Volck zu mir nahet mit seinem Munde / und mit seinen Lippen mich ehret / aber ihr Hertz fern von mir ist / und mich fürchten nach Menschen Gebot / die sie lehren / so will ich auch mit diesen Volck wunderlich umgehen / aufs wunderlichst und seltsamst / daß die Weißheit seiner Weisen untergehe / und der Verstand seiner Klugen verblendet werde. O! so brich denn du selbst / du Lamm GOttes / in uns die Siegel auf! heilige und reinige unser Hertz / wie einen klarē Spiegel / daß wir die Geheimnissen aus deinem Wort / in deinem verklährten Angesicht sehen / und die künfftigen Fata deiner Kirchen darinnen zu unsern Heil mercken können! Nimm alle Vorurtheiln weg / daß wir nicht auf die Autorität / und Ansehen der Menschen fallen / noch darum glauben / weil viele vornehme Lehrer vor uns es so und so erkläret haben / sondern dir / ô Heyland / und deinen unbetrüglichen Wort trauen / der du vor allen gewesen / und durch deinen aufschliessenden Geist deinen Knechten und

Pro-

Propheten deine Warheit je und je geoffenbahret hast! Gib mir Gnade / und mache eine offene Thür in den Hertzen derer / so dieses lesen / daß / was dein Geist in mir aufgeschlossen / niemand zuschliessen könne / laß mich kein Wort schreiben oder vorbringen / daß du nicht in mir gewircket / sondern laß michs also lehren / wie ichs von dir gelehret bin / und deine Warheiten lauterlich verkündigen! ja! es geschehe also! um deines Nahmens Ehre willen! Amen!

§. 10. Wenn wir nun den gegenwärtigen Apocalyptischen Ort von dem gebährenden Weibe ansehen / so finden wir an der Rahel ein rechtes Vorbild dieses Apocalyptischen Weibes / wovon wir im 35. Capitel des ersten Buchs Mosis vers. 16. seq. also lesen: **Und Jacob zog von Bethel / und da er noch ein Feld-Weges war von Ephrata / da gebahr Rahel / und es kam sie hart an über die Geburt; da es ihr aber so sauer ward über die Geburt / sprach die Wehemutter zu ihr: fürchte dich nicht / denn diesen Sohn solt du auch haben. Da ihr aber die Seele ausging / daß sie sterben muste / hieß sie ihn Benoni / aber sein Vater hieß ihn Benjamin: also starb Rahel / und ward begraben an dem Wege gen Ephrat / die nun heisset Bethlehem. Und Jacob richtet ein Mahl auf über ihren Grab / daselbst ist das Grabmahl Rahel / bis auf diesen Tag. Und Israel zog aus / und richtet eine Hütten auf jenseit dem Thurn Eder.** Meynet nur nicht / es wäre dieses Exempel von Rahel / und ihrer harten Geburt / zwar eine Sache / die sich einiger massen auf das Apocalyptische Weib appliciren liesse / aber deswegen wäre noch nicht

erwiesen / daß solches eigentlich ein Vorbild auf die letzte geistliche Geburt der mystischen Rahel / und der Jüdischen Kirchen sey. Denn es wird in den Propheten solches klar darauf gedeutet / wenn wir im Jeremia Cap. XXXI. 15. seq. davon also lesen: **So spricht der HErr / man höret eine klägliche Stimme / und bitteres Weinen auf der Höhe: Rahel weinet über ihre Kinder / und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder / denn es ist aus mit ihnen: aber der HErr spricht also: Laß dein Schreyen / und Weinen / und die Thränen deiner Augen / denn deine Arbeit wird wohl belohnet werden / spricht der HErr: Sie sollen wiederkommen aus dem Lande des Feindes / und deine Nachkommen haben viel gutes zu gewarten spricht der HErr. Denn deine Kinder sollen wieder in ihre Gräntzen kommen.** Ob nun zwar zur Zeit des gebohrnen Heylandes / wie der Evangelist Matth. II. 17. 18. das Exempel Rahels darauff deutet / durch den Mord Herodis so viele Jüdische Kinder sind ertödtet / darüber die Jüdische Kirche als eine mystische Rahel sehr geweinet; so war es doch nur ein Vorspiel deß / was in der künfftigen Zeit über die Jüden in einem noch völligern Maaß ergehen soll / wenn die 144000. Versiegelte / so von ihren Saamen sind / auch sollen getödtet werden / worauf den erst der Trost überflüßig über sie kommt / daß ihre Nachkommen viel gutes sollen zu gewarten haben / welches im Anfang des N. Testaments nicht geschehen ist / da die Juden wegen ihres Unglaubens / bis auf den heutigen Tag sind geplaget / und aus ihren Lande vertrieben worden; aber zur letzten Zeit / wenn die Jüdische Kirche in der

Angst

Angst der Wiedergebuhrt Christum in Geist wird gebohren haben / so wird es zwar dem Jüdischen Weibe sehr hart ankommen / und deswegen ihren Sohn Benoni / einen Schmertzens-Sohn nennen / aber er wird dennoch zugleich Benjamin / ein Sohn der Rechten / seyn / und er der Sohn / der Männliche heissen / der zu GOtt und zu seinen Stuhl entzücket / und die Heiden mit einer eysern Ruhte weiden wird / wobey es denn zugleich in die Erfüllung gehet / daß die Jüdische Kirche aus der Wüsten mit dem Apocalyptischen Weibe wieder herausgehet / und aus dem Lande des Feindes wiederkomme / und mit ihren Kindern in ihre Gräntzen wiedergebracht werden muß: Jerem. XXXI. 1. 2. 3. 4. 5. Und wenn solches geschehen / so stirbt die Jüdische Kirche zwar mit Rahel / und stirbt allen ihren alten Jüdischen Legenden und Unglauben ab / sie siehet sich aber in dem Benjamin erneuert / aufgestanden und vermehret. Der Sohn der Rechten wird ihr gebohren / und ihre Kinder werden zu Ephrata / und zu Bethlehem es zuletzt gut haben / wenn die nach der Weissagung Michæ am V. gebohren hat die gebähren soll / darauf die herrliche Dinge erfüllet werden / die am besagten Ort zu lesen sind / und die wir drunten weiter erklären wollen. Da geschicht es auch / was bey der Begräbniß Rahels vorging. **Jacob richtet ein Mahl auf über ihren Grab.** Gen. XXXV. 20. Welches in der Weissagung Jeremiæ am XXXI. 21. auch gedacht wird bey der Wiederkehr des Jüdischen Volcks in ihr Land: **Richte dir auf Grabe-Zeichen / setze dir Trauer-Mahle / und richte dein Hertz auf die gebahnte Strassen / darauf ich gewandelt habe: kehre wieder**

der Jungfrau Jsrael/ kehre dich wieder zu diesen deinen Städten: wie lange wil du in der Jrre gehen/ du abtrünnige Tochter ? denn der HErr wird ein Neues im Lande erschaffen/ das Weib wird den Mann umgeben/ und den H. Meßiam im Glauben gebähren/ und umfangen. Ferner wird in den 1. Buch Mosis des Thurn Eders Meldung gethan/ als Jacob seine Rahel begraben hatte; Eben also wird bey Absterbung der alten Jüdischen Kirchen/ und ihren ungläubigen Wesen der Thurn Eder wieder hervor kommen/ davon Micha im IV. Cap. zeuget: **Und du Thurn Eder/ eine Veste der Tochter Zion/ es wird deine güldene Rose kommen/ die vorige Herrschafft das Königreich der Tochter Jerusalem.** Wenn endlich es mit dem Saamen Jsrael am letzten kommen/ und der letzte von den Söhnen Jacobs gebohren wird/ so hat die mystische Rahel/ und das Jüdische Apocalyptische Weib grosse Quaal zur Gebuhrt/ und gebiehret im Geist den mystischen Benjamin/ den Sohn der Rechten/ JEsum CHristum/ der zur Rechten des Vaters sitzet/ und siehet die Erfüllung/ daß ihre Arbeit wohl wird belohnet werden/ und daß ihre Nachkommen viel gutes nach der Verheissung im Lande Juda würcklich erlangen sollen.

§. 11. Hievon werden wir nun in unsern Text ein mehres hören/ daraus wir auf unterschiedliche Stücke Achtung haben müssen/ als (1) wie der Himmel aufgethan/ und wie er zu was Grosses/ nemlich zu einer neuen Kirchen-Zeit eröffnet werde/ und daß solche Zeit mit denen Apocalyptischen viertehalb Jahren/ oder 1260. Tagen anfange/ die uns wol nahe genung

seyn

seyn mögen. (2) Haben wir zu besehen die beyde streitende Partheyen / welche sie seyn / und was die Ursache des Krieges sey / warum sie streiten. (3) Haben wir zu beweisen / daß eben das gebährende Apocalyptische Weib es sey / darum gestritten werde / welches sey die in der letzten Zeit bevorstehende Bekehrung der Juden / und wie sie grosse Qvaal in der Angst ihrer Wiedergebuhrt haben werde. (4) Haben wir in acht zu nehmen / wie GOtt sich des gebährenden Jüdischen Weibes so mächtig annehme / und sattsahme Hülffs-Mittel sende. (5) Wie der Saame des Weibes / die gläubigen Bekenner / die da halten das Wort GOttes / und das Zeugniß JEsu haben / siegen / und deswegen das Triumph-Lied im Himmel über sie hören. Es heissen aber die Worte von unsern Text anfänglich also: **Und der Tempel GOttes ward auffgethan im Himmel / und die Archa seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen / und es geschahen Blitzen / und Stimmen / und Donner / und Erdbeben / und ein grosser Hagel.**

§. 12. Es wird in angezogenen Worten des **auffgethanenen Tempels GOttes** gedacht / und damit angezeiget / das etwas Grosses und Neues in der Kirchen GOttes werde vorgehen / und eröffnet werden / welches eine gemeine Weise der H. Offenbahrung ist / daß der Himmel alsdenn geöffnet werde / wenn was Neues vorgeht / wenn die Zeit da ist / daß Babel soll völlig gerichtet werden / und die sieben Rach-Engel dazu ausgehen / so siehet Johannes im XV. Cap. **den Tempel der Hütten des Zeugnisses im Himmel auffgethan.** Also lesen wir auch gleich im Anfang des vierten Capitels / daß eine Thür aufgethan

sey

sey im Himmel / da es an dem war / daß in der sechsten Kirchen-Zeit dem Philadelphischen Engel solte eine offene Thür gegeben / und das Geheimniß der sieben Siegel geöffnet werden / bey welcher Öffnung auch die Versiegelung der 144000. vor sich gehen müste / ehe der Abfall und die Stunde der Versuchung käme / die da kommen solte auf den gantzen Erd-Krayß / zu versuchen alle / die auf Erden wohnen / und sie also durch solche Versiegelung mit dem Siegel GOttes an ihren Stirnen bewahret würden / sowol für den Land-Plagen / als auch für der Verführung des falschen Propheten / dadurch die Menschen / so solches Siegel GOttes nicht haben / mit kräfftigen Lügen in den Irrthum werden verführet werden. Wie nun in der Philadelphischen Gemeine / im Anfang des ersten Siegels / neue und grosse Dinge vorgehen / also gehen auch im Anfange der Laodicæischen Gemeine / und zwar im fünfften Siegel / grosse und neue Dinge in der Kirchen GOttes vor / in welchen die Sachen / so in diesem Text enthalten / geschehen ; weswegen dem Johanni der aufgethane Himmel / der Tempel / und die Arche seines Testaments gezeiget wird. Das ist die in den Propheten so offt verkündigte neue Kirchen-Zeit / wenn der Apocalyptischen Heyden-Zeit um ist / und GOtt sich wieder wendet zu seinem Volck / und ihnen den Tempel und die Arche seines Testamentes in seinem Tempel sehen lässet / welcher nicht mehr wie der vorige soll verstöhret werden / so wenig die mystische Lade des Bundes / und der Gnaden-Stuhl / welcher ist CHristus / verstöhret wird. Und damit solches geschehe / so wird GOtt der HErr eben durch die Krafft der gesehenen Lade des Bundes / wie sie vormahls

Wun-

Wunder that/und der Herrscher der gantzen Welt war/ihm dazu Bahn machen/und grosse Bewegungen in der Welt ergehen lassen. Davon stehet ein merckwürdiger Ort in dem andern Buch der Maccabeer am II. Capitel/daß Jeremias an dem Berg/da Moses aufgewesen/und des HErrn Erbland gesehen hatte/eine Höle gefunden / und darinnen die Hütte des Zeugnisses / und die Lade / und den Altar des Räuch-Opffers verschlossen habe/und da etliche Juden das Loch bemercken wolten haben sie solches nicht finden können/ sondern dagegen von dem Propheten Jeremia diese Antwort gehöret: **Diese Stätte soll kein Mensch finden / bis der HErr wieder sein Volck zu Hauffe bringen/und ihnen gnädig seyn wird/denn wirds der HErr ihnen schon offenbahren/ und man wird denn des HErrn Herrligkeit sehen in einer Wolcken/ wie er zu Mosis Zeiten erschienen / und wie Salamo bat / daß er die Stätte wolte heiligen.** Wenn denn die eine Zeit/ zwo Zeiten/und eine halbe Zeit der Gebuhrt des Apocalyptischen Jüdischen Weibes/ heran kommen / so wird denn die Herrligkeit des GOttes Jacobs wieder erscheinen/und den Himmel aufthun/ und den Tempel/ und die Arche seines Testamentes für seinen Volcke sehen / und die verborgene Heiligthümer / so Jeremias in einer Höle verschlossen / finden lassen. Dann werden auch geschehen **Blitzen / und Stimmen / und Donner / und Erdbeben** / und ein **grosser Hagel** / da es in der Kirchen GOttes / auch in dem gantzen Regiment-Wesen / gnug Unruhe geben/und allenthalben blitzen und donnern wird / und wenn GOtt in dem **andern Weh** / das Erdbeben über die

grosse Stadt / und in dem darauf folgenden **dritten Weh** / den grossen Hagel / nach der Prophezeihung Hiobs am XXXVIII. 23. welchen er zur Zeit der Trübsahl / und auf den Tag des Streits / und des Krieges vorbehält / fallen läßt / und damit des geistlichen Babilons und ihrer Städte ein Ende machet Apoc. XI. 13. C. XVII. 17. 18. 19. 20. 21. Von dieser neuen Kirchen-Zeit wird dem Johanni noch eine à parte Vision gegeben / da ein grosser Engel ein **offenes Büchlein** in seiner Hand hat / und dem Johanni zu essen giebet / und dabey saget / er solle πάλιν, **noch einmahl** / den Völckern / und Heiden / und Sprachen / und vielen Königen weissagen / und das Rohr nehmen / und den Tempel / und die / so darinnen sind messen / aber den äussern Chor des Tempels solle er nicht messen / denn er wäre den Heiden gegeben / welche die Stadt würden zertreten 42. Monden. Von diesen 42. Monden an gerechnet / wird dem Thier / dessen tödlich-wundes Haupt wieder heil worden / solche Macht gegeben / daß er die H. Stadt zertrette / welche Monden eben die 1260. Tage seyn / dabey das Apocalyptische Weib gebiehret / und nach der Gebuhrt in die Wüsten hinein fliehet. Und weil solches mit dem Anfange der **fünfften Posaune** gleich lauffend ist / so macht der H. Geist einen neuen Abschnitt / und nennet die drey letzten Posaunen **drey Wesen** / als mit welchen eine neue Kirchen-Zeit angehe.

§. 13. Daß aber diese neue **Kirchen-Zeit** noch zukünfftig sey / und solche Gebuhrt des Weibes noch zu erwarten stehe / solches wird nicht allein daraus bewiesen / daß man bis auf den heutigen Tag solche allgemeine Bekehrung des Jüdischen Volcks noch nicht siehet /

het / sondern auch daraus / weil das fünffte Siegel / in welches die eine Zeit / zwo Zeiten / und die halbe Zeit hinein fliesset / noch nicht erfüllet ist / welches man daher erhärten kan. Denn es ist ohnstreitig / daß der grosse Tag des Zorns des Lammes / der im sechsten Siegel kommt / noch nicht vorbey ist / in welchem die Sonne wie ein härin Sack / und der Mond wie Blut erscheinen / und die Sterne vom Himmel fallen sollen. Wo aber / und zu was für einer Zeit ist die Sonne schwartz worden wie ein härin Sack? und der Mond wie Blut? wenn sind die Sterne des Himmels auf die Erde gefallen / gleich wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirfft / wenn er vom grossen Winde beweget wird? wann ist der Himmel entwichen wie ein eingewickelt Buch? und wann sind alle Berge und Insulen beweget worden aus ihren Örtern? wann haben die Könige auf Erden / und die Obersten / und die Reichen / und die Hauptleute / und die Gewaltige / und alle Knechte / und alle Freyen sich in den Klüfften und Felsen verkrochen / und gesaget: Fallet auf uns und verberget uns für dem Angesicht deß / der auf dem Stuhl sitzet / und für den Zorn des Lammes? welches alles in den sechsten Siegel vor sich gehen soll. Weiln dann das fünffte Siegel mit dem sechsten gar genau verbunden ist / und daß darinnen von GOtt gedräuete Gericht / wornach die Seelen unter den Altar schreyen / kurtz nach der im fünfften Siegel specificirten kleinen Zeit / und zwar gleich im Anfang des sechsten Siegels einfält / und nach den viertehalb Jahren / welche eben die kleine Zeit seyn / über die Antichristen exsequiret wird / so folget unwidersprechlich / daß / so wenig daß sechste Siegel bisher erfüllet ist / so wen ig

 auch

auch das fünffte Siegel / welches nur viertehalb Jahr währet / und unmittelbahrer Weise damit verbunden ist / erfüllet sey / sondern annoch als zukünfftig zu erwarten stehe. Und weilen dann das Apocalyptische Weib in solchen vor erwehnten viertehalb Jahren der letzten Verfolgung / darinnen die Mittbrüder der schreyenden Seelen unter den Altar sollen ertödtet werden / zugleich mit verfolget / und die 1260. Tage über (welche præcise viertehalb Jahr ausmachen) in die Wüsten getrieben wird / so ist zugleich erwiesen / und ausfündig gemacht / daß die Zeit der Geburt dieses Apocalyptischen Weibes noch nicht erwachet / sondern als zukünfftig müsse erwartet werden.

§. 14. Daß aber die vorbenahmte 1260. Tage / wie einige dafür halten / nicht **tausend zwey hundert und sechzig Jahre** / sondern nur so viel Tage seyn / wie sie der H. Geist auch also ausgesprochen hat / solches kan man ebenfals klar beweisen / wie wir kurtz vorher bewiesen / daß die Zeit solcher Tage noch nicht erwachet seyn. Es ist zwar nicht zu leugnen / daß nicht in einen geheimen verborgenen Sinn diese Tage in einer langen Zeit / nemlich 1260. Jahren / unter der verborgenen Herrschafft des Römischen Antichrists / geflossen seyn / welches wir mit keinem / der solches aus der Historie ordentlich beweisen kan / streiten wollen / als die wir wissen / daß nichts / und also auch nicht der Antichrist / der Mensch der Sünden / könne offenbahret werden / wenn er nicht vorher als in den Geheimniß der Boßheit / verborgen gewesen wäre: Aber das fordern wir hergegen / daß uns wiederum zugegeben werde / daß in der H. Offenbahrung (als darinnen das in so langer Zeit verborgenes böse Antichristische

Wesen

Wesen offenbahret / und für aller Welt entdecket wird) zur letzten Zeit solche Dinge in der Kürtze verfasset / und in der letzten Persohn des grossen Antichrists / in so vielen Tagen/ als vorhin Jahren/ werden concentriret und zusammen gezogen werden/ also / und dergestalt / daß das Apocalyptische Weib würcklich nur 1260. gemeine Tage / nemlich 42. Monden / oder / welches einerley ist / viertehalb Jahr in der Wüsten sey/und in ihrer Bekehrung von GOtt befestiget / und von ihm daselbst ernehret werde. Daß aber die 1260. Tage/ und die benennete eine Zeit/ zwo Zeiten / und eine halbe Zeit / einerley seyn / und gleiches bedeuten/ solches erhellet aus den 12. Capitel der H. Offenbahrung / wenn wir dessen 6. Vers mit den 14. Vers gegen einander halten/ allwo wir im 6ten Vers lesen / daß das Weib in der Wüsten 1260. Tage von GOtt ernehret werde / worauf es bald in den 14. Versikel heisset / daß es eine Zeit/ und zwo Zeiten/ und eine halbe Zeit ernehret werde / welches wir auch in den Propheten Daniel finden im VII. Capitel v. 25. und im XII. Capitel v. 7. da er von einem Subjecto, & tempore, von dem Thier und der Zeit des Thiers/ der die Heiligen verfolget/ redet / wovon ebenfals in der H. Offenbahrung in gleichen Umständen gezeuget und ausgesprochen wird. Und soll uns nicht frembd düncken/ daß durch die grosse Aussprache der einen Zeit / zwo Zeiten / und einer halben Zeit / nur viertehalb Jahr von dem H. Geist solten ausgedrücket seyn / indem es ja ihm in den vorangezogenen Propheten Daniel gefallen hat / zu sagen/ daß der Nebucadnezar von seinem Thron / und von den Leuten so lange solte verstossen werden / bis sieben Zeiten um wären/

Daniel. IV. 20. 22. 29. welches notoriè sieben Jahre gewesen seyn / in welchen er nach seiner Persohn so lange ist verstossen worden. Eben also sind es auch nur viertehalb Jahr / darinnen das Apocalyptische Weib in der Wüsten ist / und darinn ernehret wird.

§. 15. Man kan es ferner daraus sehen / wenn wir erwegen / daß / wenn es 1260. Jahr wären / auch die beyde Apocalyptische Zeugen / die in einer parallel-Zeit mit dem fliehenden Weibe in der Wüsten leben / so viel Jahre nothwendig leben müßten / welches unerhöret ist / und den Methusalem selbst / und zwar zur Zeit der streitenden Kirchen / überleben müsten. So stehet auch im Text / daß in den Tagen ihrer Weissagung es nicht regnen solle / welches / wenn es so viel Jahre seyn solten / weder geistlich noch leiblich geschehen könnte / weil es gantz ungereimt ist / daß in gantzen 1260. Jahren kein natürlicher Regen fallen solte / dadurch alles verdorren und verderben müste: Ebenfals wäre es ungereimt / so man sagte / daß so lange kein geistlicher Regen des Wortes GOttes würde zu hoffen seyn. Wenn wir aber nur viertehalb Jahre zu der Weissagung der beyden Zeugen nehmen / wie der H. Geist thut / so ist alles recht und gleich / und ist nichtes anstößliches darinnen enthalten / sintemahl dergleichen Dinge schon vorhin einmahl geschehen / da es zu den Zeiten Eliä / der den Himmel durch sein Gebet also verschlossen / daß es drey Jahre und sechs Monden / und also 1260. Tage nicht geregnet / wie zu lesen in den 1. Buch der Könige am XVII. 1. Jacobi am IV. 17. Luc. IV. 25. welches denn ein rechtes Vorbild dieser Apocalyptischen beyden Zeugen ist / die im Geiste Mosis und Eliä einher gehen / und eben solche Wun-

der zur letzten Zeit thun/ welche die beyde Propheten vorhin gethan haben. Es ist endlich aus der kurtzen Zeit/ derer im fünfften Siegel gedacht wird/ und darinnen die Mittbrüder der unter dem Altar schreyenden Seelen noch sollen getödtet werden/ gnugsam zu schliessen/ daß die 1260. Tage/ nicht so viel Jahre/ sondern so viel rechte natürliche Tage seyn müssen/ weil es sonsten/ wenn es so viel Jahre wären/ kein *χρόνος μικρὸς*, oder eine **kurtze Zeit** könnte genennet werden. Die heiligen Patres, absonderlich der Cyrillus Hierosolymitanus hat in seinem Catechesi, und zwar Commate XV. f. 165. dieses wol eingesehen/ und deswegen GOtt gedancket/ daß er die letzte grausame Verfolgung des Antichrists/ seinen Gläubigen zum Besten in so eine kurtze Zeit der viertehalb Jahre eingeschlossen habe/ wenn er also schreibet: Deo sit gratia, qui magnitudinem tribulationis *exiguitate* temporis circumscripsit. Dicit enim Christus, quod propter electos abbreviabuntur dies illi. Regnabit autem Antichristus, *tribus annis & dimidio tantum*, quod non ex libris Apocryphis didicimus, sed ex Daniele Propheta. Dicit enim, tradentur in manus ejus usque *ad tempus, & tempora & dimidium temporis*. Tempus est unus annus, in quô augebitur ipsius potentia, tempora duo reliqui anni illius iniquitatis, tribus vero his annis annumeratur dimidium temporis, quod est *semestre*. Das ist: **GOtt sey Danck/ der die Grösse dieser Trübsahl in eine so kurtze Zeit eingeschlossen. Denn so saget Christus/ das um der Außerwehlten willen die Tage sollen verkürtzet werden; Es wird aber der Antichrist**

 regie-

regieren drey Jahr / und ein halbes / welches wir nicht aus den Apocryphis, sondern aus den Propheten Daniel gelernet / der da saget / daß die Heiligen sollen in seine Hand gegeben werden eine Zeit / etzliche Zeit / und eine halbe Zeit. Eine Zeit ist ein Jahr / darinnen seine Macht wird vermehret werden / die etzliche Zeiten sind die übrigen Jahre seiner Boßheit / welchen dreyen Jahren eine halbe Zeit hinzu geleget wird / welches ist ein halbes Jahr.

§. 16. Nachdem wir nun die Zeit untersuchet / in welcher das Apocalyptische Weib gebiehret / und eine neue Kirchen-Zeit angehet / so begeben wir uns nun zu dem Streit / und dessen Ursache / warum Michael gegen den Drachen / und der Drache gegen Michael gestritten? Hier müssen wir die beyden Obersten und Heerführer zu erst besehen / welche diejenige gewesen / die gegen einander gestritten. Da wird nun zuerst in unsern Text genannt Michael. Es sind einige / welche hiedurch JEsum CHristum selbst / den Engel des grossen Bundes verstehen; aber wenn wir den Daniel aufschlagen / der von eben dieser Sache und von gleicher Zeit redet / so finden wir / daß er den Michael zum Engel der Juden mache / und schreibe / daß er für dasselbige Volck stehe / und sich zur letzten Zeit aufmache / welches / weil es alles mit der H. Apocalypsi harmoniret / so können wir nicht anders sagen / als daß es der erschaffene Engel Michael sey / der auf dem Befehl und aus der Krafft CHristi gegen den Drachen gestritten / wie er schon vorhin einmahl gegen den Teuffel gestritten hat / als er mit demselben über den Leichnam Mosis zanckete / wovon wir

in dem Brieffe des Apostels Judä am 9. v. mit mehren lesen können. Daß aber Michael der Jüden Engel sey/ solches ist im Daniel c. IX. 13. klar zu finden/ da ein gewisser Engel zu Daniel gesaget/ es habe ein Engel des Höllischen Heers/ welchen er den Fürsten des Königreichs in Persen-Land nennet/ Ihm ein und zwantzig Tage widerstanden/ und rühmet dabey/ daß ihm Michael/ der fürnehmsten Fürsten einer/ zu Hülffe gekommen. Und im 21. v. desselben Capitels saget derselbige Engel abermahl zu Daniel/ es sey keiner/ der ihm gegen seinen Feind helffe/ als der Fürst Michael/ **der Fürst des Daniels**/ und setzet hinzu/ daß er ihm vormahls auch einen Dienst gethan/ wenn er spricht: **Ich stund auch bey ihm im ersten Jahr Darii des Meden/ daß ich ihm hülffe uñ stärckete/** welches man von Christo nicht sagen kan/ daß ihm ein erschaffener Engel in dem Stande da er ausziehet zu streiten/ zu Hülffe komme/ und ihm stärcke/ welches aber wol von dem Ertz-Engel Michael kan gesaget werden/ daß ihm solche Hülffe von einem andern erschaffenen Engel geschehen sey. Ein anders ist/ wenn Christus betrachtet wird in dem Stande seiner Leiden- und Verlassenschafft/ davon wir wissen/ daß er eine kleine Zeit von GOtt verlassen gewesen sey/ und daß er geringer als die Engel geworden/ die ihn gestärcket haben: Hier aber in diesen Text/ gehet der Engel aus zu streiten/ und ziehet seine Krafft an/ wenn nun dieser Engel Christus gewesen wäre/ so hätte er von einen erschaffenen Engel Hülffe bekommen/ welches man von Christo nicht sagen/ noch gedencken soll. Andere Ausleger/ die wol erkennen/ daß an diesen Apocalyptischen Orte/ Michael nicht Christus/ sondern

dern ein erschaffener Engel sey / irren doch darinn / daß sie meynen / eben dieser Streit im 12. Cap. wäre parallel mit dem / was wir im 20. Cap. lesen / da der Drache von einem Engel mit einer grossen Kette gebunden wird. Solches kan abermahl nicht also seyn: denn im 20. Cap. wird der Drache in den Abgrund geworffen / und mit einer grossen Kette darinn gebunden / und verschlossen: aber in den 12. Cap. wird er nicht in den Abgrund / sondern nur auf die Erde geworffen / darauf er sich noch gewaltig reget / und sehr zornig wird / weil er mercket / daß er wenig Zeit hat. In dem 20. Cap. geschicht nicht ein Streit / wie hie / sondern es nimmt der grosse und starcke Engel den Teuffel durch eine gerichtliche Gewalt / bindet ihn / und wirfft ihn gebunden in den Abgrund. In dem 20. Cap. geschicht die Handlung des Engels mit dem Drachen zur Zeit des Ausgangs des sechsten Siegels / da die tausend Jahre angehen / und er gantze tausend Jahr über also gebunden wird / daß er die Heiden nicht mehr verführen könne: aber im 12. Cap. geschicht die Handlung des Streits im Anfang des fünfften Siegels / da er noch ausgehet viele Heiden zu verführen / also daß es von ihm alsdenn noch heisse / daß alle Geschlechter / und Sprachen / und Völcker / und Zungen ihn anbeten werden. Apoc. XIII. 7. 8. Aus welchen allen zur Gnüge erkannt werden mag / daß solche Dinge nicht zusammen gehören / noch in eine Zeit fliessen können.

§. 17. Es hat aber Michael nicht für seine Persohn allein / sondern das gantze Heer / darüber er Fürst war / gestritten / daher stehet in unsern Text: **Michael / und seine Engel stritten mit den Drachen.** Ein jeglicher Ertz Engel hat seine untergeordnete Engel /

davon

davon der leibliche Krieg auf Erden ein Abbild ist / in welchen man siehet / daß ein Oberster seine Unter-Officirer habe / und dieselbige wiederum ihre untergeordnete Streiter: Also gehet es auch in dem himmlischen Heer / da gewisse Ordnungen der Krieges-Heere seyn / die unter einem Oberhaupt stehen / alle aber unter den Jehova Zebaoth, dem HErrn der Heerschaaren / durch dessen Raht und Macht alles geordnet und regieret wird. Wir könnten allhie die Vielheit der Engel beschreiben / wie um den Stuhl GOttes tausend mahl tausend Ihm dienen / und hundert tausend mahl tausend vor ihm stehen. Dan. VII. Wir könnten auch dazu anführen den Ort aus der H. Offenbahrung am V. Cap. da einer grossen Menge der Engel gedacht wird / daß ihre Zahl sey gewesen viel tausend mahl tausend. Weil aber solches zur Gnüge bekannt / wollen wir solches nicht weitläufftig anführen / sondern nur die andere widerwertige Parthey in diesem Streit besehen / die auch ihre Engel hat / derer Fürst und König der Drache ist. **Und der Drache stritt / und seine Engel.** Derselben ist auch eine grosse Zahl / welches man daher abnehmen mag / indem in einem einigen Menschen eine gantze Legion gewesen / wie viel müssen denn derer zusammen seyn / wenn eine solche grosse Schlacht wie diese ist / soll gehalten werden? Dieser starck Gewaffneter bewahret seinen Pallast / so lange ihm noch nicht sein Harnisch darauf er sich verläst / von einen Stärckern genommen ist. Luc. XI. 22. So gehet er auch herum / wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er möge verschlingen. Er ist so ein dreister Gast / daß er sich unterstand an den Ort / da der HErr auf seinen Stuhl saß / und alles himmlische Heer neben

Ihm

Ihm stand / zu seiner Rechten und Lincken / hinauf zu tretten / und zu sagen / er wolte Ahab bereden / daß er solle ausziehen und zu Ramoth in Gilead einfallen / und solches wolte er bewerckstelligen / und wolte seyn ein falscher Geist in aller seiner Propheten Munde / wie zu lesen 1. Reg. XXII. 19. 20. 21. 22. Er ist derjenige / der unsere ersten Eltern im Paradiß / da sie noch in ihrer Unschuld waren / verführet / und durch seine Schlangen-List von der Einfalt in Christo / und von GOtt abfällig gemacht hat. Er ists / der Christum JEsum selbst angefallen / und versuchet hat / so wird er gewiß keinen berühmten Heiligen scheuen / sondern seine Kunst an ihm probiren / als dem weder an Macht noch List etwas fehlet / und der Zeit / darinnen bis hieher / so lange die Welt gestanden / so viel Experientz uñ Erfahrung bekommen / und so viele Millionen / nach ihrer eingesehenen Complexion, und Erkänntniß der Lock-Speise / dadurch sie zum Bösen können gelocket und gereitzet werden / durch seine teufflische Arglistigkeit verführet hat / so gar / daß Johannes in diesem Text schreiben darff / daß er ein solcher sey / der die gantze Welt verführe / welche Welt darum in dem Argen lieget / weil sie in dem Teuffel lieget / der Herr darinnen ist / und die Menschen / so nicht im Glauben des Sohnes GOttes gegründet sind / verführet. 1. Joh. V. Dieser grosse und rohte Drache / die alte Schlange / welcher ist der Teuffel und Satanas / der sieben Häupter hat / und zehn Hörner / ist nun die andere Parthey / die mit allen seinen Engeln und Höllischen Heer gegen Michael streitet / und ohne Zweiffel sich lange gewehret / und / um nicht überwunden zu werden / in diesen grossen Kriege gewaltig gestritten hat / weswegen es

hie

hie mit Nachdruck heisset / daß dieser Streit ein πόλεμος, ein grosser Krieg gewesen / und daß nicht allein Michael und seine Engel / sondern auch der Drache und seine Engel / gestritten und zwar / wie hinzu gesetzet ist / im Himmel / eben an den Ort / davon es im 2. Versikel hieß / es geschahe ein grosses Zeichen im Himmel / nemlich in den Lufft-Himmel / darinnen dem Johanni diese Zeichen in der Vision, da er im Geiste war / gezeiget sind / und darinnen sich der Teuffel mit seinem Heer als in den beqvemesten Ort für ihm / aufhalten / und bald hie und da gegenwärtig / und seine Bubenstück auswürcken kan / weswegen er auch vom Paulo in der Epistel an die Epheser am II. 2. der Fürst / der in der Lufft herrschet / und der Geist / der sein Werck in den Kindern des Unglaubens hat / genannt wird: und in VI. Capitel v. 12. schreibet er / wir hätten nicht zu streiten mit Fleisch und Blut / sondern müsten mit Fürsten / und Gewaltigen / mit den Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / nemlich mit den bösē Geistern unter den Himel / zu Felde liegen. Solcher Lufft-Himel ist der Platz / da dieser grosse Krieg Michaels / uñ des Drachens vorgehet / den Johañes / als schon geschehē zu seyn / im Geist gesehē hat.

§. 18. Gleichwie nun / wenn ein Krieg auf Erden zwischen grossen Potentaten entstehet / gemeiniglich eine grosse Ursache verhanden / die entweder an sich selbst groß ist / oder für groß gehalten wird; also ist auch hie eine grosse Ursach vorhanden / und ist dem Satan sehr viel daran gelegen / daß er aus aller seiner Krafft streite. Die Ursach ist / daß er mercket / wie in dem Jüdischen Volcke / und in ihren Hertzen in der letzten Zeit was auffgehe / welches ihm und seinem Reiche schäd-

schädlich sey / und daß solches Apocalyptisches Jüdisches Weib den Sohn / den männlichen Christum im Geist gebähren werde / der die Heiden mit der eisern Ruhte weiden / und der ihm / durch seine gläubig gewordene Jüden / den Kopff zertretten solle. Das ist die wahre Ursache dieses Krieges. Solche geistliche Geburt will er nun auf allerley Art und Weise hemmen / und nicht zugeben / daß ihm die grosse Nation, die er nun schon in so vielen hundert Jahren in dem Unglauben beybehalten / durch den Glauben soll entnommen werden. Er als ein kluger Geist / kan wol dencken / daß ein mächtiger und grosser Vortheil ihm und seinem Reiche alsdenn entzogen würde / wenn in der letzten Zeit nach der Weissagung / gantz Israel solle bekehret werden / und seelig seyn: daher wird er alsdenn alle seine Kräffte zusammen setzen / und sein gantzes höllisches Heer dagegen versammlen. Denn in und bey der Bekehrung aller Geschlechter Israel / ist das Königreich des HErrn verknüpffet / mit dessen Auffgang alle andere Thier-Reiche / darüber der Teufel Herr ist / untergehen / und folglich auch seine Macht grossen Theils untergehen muß. Wenn ferner das Haus Juda und Israel sich bekehret / so wird die Fülle der Heiden / die sich in der letzten Zeit noch zum HErren bekehren werden / eingehen / welche alle noch bis auf diese Stunde in Finsterniß und Unglauben dahin gehen / und das Reich des Teuffels mit bestätigen und befestigen / welche alsdenn ihm auch sollen entzogen seyn. Es soll auch zu der Zeit ein grosser Theil durch die Gerichte des HErrn / die um die Zeit des in Geist gebährenden Jüdischen Weibes ergehen / sich bekehren / und dem GOtt des Himmels die Ehre geben / die

sonsten

sonsten wol in Babel geblieben / und also auch Teuffel geblieben wären. Es wird auch geschehen / daß er der Teuffel / wenn er erst aus dem Lufft-Himmel auff die Erde wird geworffen seyn / bald selbst wird ergriffen / und mit einer grossen Ketten in Abgrund gebunden werden / daß er nicht mehr die Heyden zum Krieg wird verführen können / hergegen soll das Wasser aus dem Heiligthum das gegen Morgen Mittag-werts fleust / alle Seen / und alle Fische in denen Seen gesund machen / ja die Blätter des Holtzes des Lebens / werden alsdenn dienen zur Gesundheit der Heyden / welche alle mit Zion über welche der Glantz GOttes auffgehet / als mit erleuchtete wahre Christen / in den Wegen des Allerhöchsten wandeln sollen. Ich meyne alle diese angezogene Sachen sind Ursachen genug / weswegen sich der Drache waffnet / gegen das Jüdische Weib / damit es ja nicht mit ihr zur Gebuhrt komme / noch der Sohn der Männliche / zu seines Königreichs mächtigen Abbruch gebohren werde. Denn so der Teuffel nicht gerne weichet / wenn er einen leiblich besessen hat / sondern ihn gemeiniglich mit grossen Zorn und Qvaal verläst / so weichet er auch nicht gerne / wenn einen geistlicher Weise besessen / und ihn in den Unglauben so lange zu seinem Knecht gehabt hat. Wehret er sich nun so sehre um eines einigen Menschen willen / wie wird er toben und sich bemühen / wenn eine gantze Nation nun von ihm abfallen / und sich zum HErren bekehren will. Daran wird er alles wagen / und alle teuffelische Kräffte daran strecken / ja die gantze Hölle dagegen aufbieten / daß das Jüdische Weib / das so lange in Unglauben gewesen / nicht zu solcher geistlichen Gebuhrt komme. Was thate dieser Drache

nicht/ als er merckete/ daß die Heydenschafft/ im Anfang Neues Testaments zum Glauben durch den Dienst der Apostel solte geführet werden/ wie erregete er die bitteren Juden/ und wie reitzete er die Heydnischen Kayser gegen sie/ daß er sie durch solche Verfolgungen gantz ausrotten möchte. So wird er denn auch nicht feyren gegen das Jüdische Volck sich zu setzen/ daß es ja nicht zu Christo komme/ und sich zu ihm bekehre. Man möchte hie aber fragen/ woher weiß man gewiß/ daß das die Ursach sey/ nemlich daß der Teuffel suche die Bekehrung Israels in der letzten Zeit auffzuhalten/ und aus was für Gründen man bündig beweisen könne/ daß durch dieses Apocalyptische Weib niemand anders als die Jüdische Kirche und ihre künfftige Bekehrung verstanden werde? das müssen wir nohtwendig mit starcken Argumenten beweisen/ wenn aber dieses zu Überzeugung an die Gewissen bewiesen ist/ so muß man von selbsten zugeben/ daß der Streit Michaelis und des Drachen/ eben hierum geschehe/ und dem Engel Michael darum zu thun sey/ daß er zur Ehre GOtes die Bekehrung der Jüden in der letzten Zeit befordere/ und alle Hindernissen hemme/ der Drache aber allen Fleiß und Ernst werde daran wenden/ daß er solche verstöhre.

§. 19. Es wird zwar gemeiniglich dieses Apocalyptische Weib dafür erkläret/ daß es die allgemeine Christliche Kirche bedeute/ die von dem Teuffel/ dem Drachen und der alten Schlange je und je verfolget werde/ und daß sich solche Kirche/ so lange sie **die streitende Kirche auf Erden** heisset/ in der Wüsten dieser Welt aufhalten/ und viel Creutz und Trübsahl ausstehen müsse. Aber es mag solche Auslegung mit

den

den andern Umständen unsers Textes nicht überein-stimmen denn die allgemeine streitende Kirche ist von Abel an / bis auf Zachariam / Barachiä Sohn / verfolget worden/und wird von diesem an bis auf den letzten Zeugen je und je bis an den jüngsten Tag dieser Welt verfolget werden/aber des Apocalyptischen Weibes ihre grosse Verfolgung wird nur in 1260. Tage eingeschlossen / und fanget bey dem fünfften Siegel an. Die Papisten / die viel Wercks von der Maria machen/ und sie über die Gebühr erheben / haben dieses Apocalyptische Weib auf die Mariam gedeutet / und lehren / daß sie diejenige Persohn sey/die hie das Knäblein daß die Heyden mit einer eisern Ruhte weiden soll/gebohren habe. Nun müssen wir zwar gestehen/ daß/ wenn wir die Historie von Maria und ihren gebohrnen Sohne / unsern Heilande ansehen / was sich bey seiner Gebuhrt begeben/ wie einige Gleichheit mit dieser gegenwärtigen Sache finden; denn es ist gar nicht zu zweiffeln / daß nicht damahls der Teuffel der rothe Drache eben sowol darauf gepasset / und gelauert/ wie er die Geburth Christi hindern möchte / welches man daraus erkennet / daß so bald er gebohren/ er den Herodem und die gantze Stadt Jerusalem gegen Ihn erreget/ sonderlich da die Weisen aus Morgenland kamen / und von einem neu aufgegangenen Sterne zeugeten / der in Morgenlande von ihnen wäre gesehen worden / und die dabey einen neuen gebohrnen König der Jüden verkündigten / welchen Herodes zu tödten/ in seinem Hertzen schon beschlossen hatte. Als aber die Weisen aus Morgenland/ wie auch das neu-gebohrne Kindelein / auf den Befehl GOttes/ für der Wüterey des Herodis beschirmet / und in Aegypten verborgen

 ward/

ward/ dahin er mit seinen Eltern fliehen muste/ da hat es abermahl das Ansehen/ es wäre allda das gebohrne Knäblein zu GOtt und seinen Stuhl entzücket/ und Maria hätte wie das Apocalyptische Weib in die Wüsten fliehen müssen/ es kömmt auch noch hierzu dieser Umstand/ daß Herodes/ da er weder die Weisen aus Morgenland/ noch den neu-gebohrnen König samt seiner Mutter hat erhaschen können/ er als ein wütiger Drache darauf befohlen/ man solte alle Kinder in Bethlehem und in allen ihren Gräntzen tödten/ die zwey jährig und drunter waren/ nach der Zeit die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte/ wobey noch zu bemercken/ daß in der Kirchen-Historie bezeuget werde/ wie Herodes damahls 144000. Jüdische Kinder ertödtet habe. Wenn wir diese Begebenheit mit der H. Offenbarung vergleichen/ so finden wir hierinnen eine Harmonie, wie der Drache/ als er weder das Weib noch ihren Sohn hat erhaschen können/ er gleicher Weise zornig worden/ und hingangen/ mit dem übrigen Saamen des Weibes Streit zu halten/ welcher übrige Saame eben die 144000. Versiegelte seyn/ die aus den zwölff Geschlechten Israel zur letzten Zeit in den Glauben an den Sohn GOttes versiegelt werden/ und um des Zeugnisses JEsu/ das sie haben/ getödtet werden/ das alles sag ich hat eine grosse Gleichheit mit einander/ und zugleich nicht einen geringen Anschein/ als wenn der Heil. Geist unter dem Bilde dieses Apocalyptischen Weibes/ die Mariam und dessen Sohn hätte vorbilden wollen/ davon die/ so die Worte der H. Offenbahrung so in diesen 12. Capitel vorkommen/ auf die Mariam appliciren/ sagen/ daß sie wegen ihres herrlichen Glaubens mit der Sonnen

beklei-

bekleidet gewesen / nemlich der Sonne der Gerechtigkeit Christo JEsu / und den wandelbahren Mond aller vergänglichen Dinge unter die Füsse getreten / darzu auch eine Krohne auf ihren Haupt von 12. Sternen gehabt / und in dem Glantz der Lehre derer zwölff Apostel geleuchtet habe.

§. 20. Wenn wir aber / **meine Geliebte** / den Text / wie sichs gebühret / tieffer einsehen / so werden wir befinden / daß derselbige darauf nicht könne gedeutet werden. Denn da hat (1) Johannes diese Vision von dem Weibe lange darnach gehabt / nachdem die Verfolgung Herodis gegen die Mariam / und gegen ihren gebohrnen Sohn längst vorher vorgegangen / welches dem Johanni nicht erst dürffte durch ein Gesichte gezeiget werden / als der es aus der Historie selbst viel eigentlicher und nachdrücklicher wuste / als daß er solches aus der gegebenen Vision lernen solte. (2) So flohe nicht allein die Maria / sondern auch ihr Sohn mit ihr in Aegypten hinein; aber allhier in der Heil. Offenbahruug lesen wir / daß der Sohn / der Männliche / gleich nach der Gebuhrt zu GOtt und seinen Stuhl sey entzücket worden / und daß das Weib darauf in die Wüsten allein geflohen. So haben wir auch (3) droben mit mehren erwiesen / daß die 1260. Tage / darinnen das Weib in der Wüsten sich auffgehalten / muß noch zukünfftig seyn / und daher vielmehr dem Johanni sind zukünfftig gewesen; die Flucht Mariä aber / als sie in Aegypten flohe / war nicht dem Johanni zukünfftig / sondern schon vorher lange geschehen / sintemahl er erst zur Zeit des Kaysers Domitiani solche seine Vision bekommen, (4) So ist dieser Umstand in der H. Offenbahrung bey dieser Sache zu finden / daß der Drache

zur Zeit des gebährenden Apocalyptischen Weibes von Himmel auf die Erde geworffen sey / und also seinen Sitz nicht mehr in den Lufft-Himmel haben können; aber zur Zeit der Gebuhrt Mariä ist solches nicht geschehen. Denn ob gleich eben durch die Gebuhrt Christi der Drache einen grossen Stoß bekommen/ wie er denn zu der Zeit aus einen Oraculo soll gesaget haben / er könne nicht mehr also wüten / nachdem der Aegyptische Knabe wäre gebohren worden. So zeuget doch der Apostel Paulus / daß der Drache noch zu seiner Zeit ein Herr und Fürst in der Lufft gewesen/ darinnen er noch itzo seinen Sitz hat / und erst bey der neuen aufgehenden Kirchen-Zeit / (davon wir droben erwehnet / und bey welcher das Antichristische Thier/ als das kleine Danielitische Horn / Zeit und Gesetze ändern werde /) von solchen Himmel auf die Erde soll geworffen werden/ und eben dabey mercken/ daß er wenig Zeit habe / daran er zur Zeit Mariä noch viel übrig hatte / und eben deswegen zu Christo selbst sagete: warum er kommen ihn zu qvälen / ehe denn es Zeit wäre. (5) Ist endlich dieser Umstand in dem Text/ daß das Apocalyptische Weib grosse Qvaal zu ihrer Gebuhrt gehabt/ und in solchen Gebuhrts-Wehen geschryen; von Maria aber wissen wir / und glauben es mit der Christlichen Kirchen / daß weil sie von keinen Manne gewust / sondern von dem Heil. Geist / und von der Krafft des Höchsten schwanger worden / sie auch ohne Schmertzen / und folglich ohne solche grosse Qvaal ihren Sohn zur Welt gebohren habe.

§. 21. Wie nun die Erklärung der Papisten / da sie das Apocalyptische Weib zur Jungfrau Marien machen / aus obbesagten Ursachen nicht bestehen

kan/

kan/ deren Ungrund Erasmus selbst der ein Papist gewesen/ in den Commentario über diesen Ort bekennen muß; Also mag auch derjenigen Erklärung nicht bestehen/ die dieses Apocalyptische Weib erklären von der **obern Kirchen** als dem **obern Jerusalem**: denn ob es zwar an dem/ daß/ wie der Heil. Geist kan betrübt werden/ also auch solche Heil. Mutter/ zur letzten Zeit grosse Schmertzen haben werde/ wenn sie darüber aus ist/ daß die in Unglauben so lange gewesene Jüdische Kirche/ zum Glauben komme/ bey solcher Betrachtung kan man es wol auf die obere Kirche deuten/ als die deswegen hievon nicht soll ausgeschlossen werden; Indessen muß man doch aus allen Umständen des Textes/ verglichen mit der Weissagung der Propheten/ gestehen/ daß es eigentlich die Jüdische Kirche sey/ die von dem Drachen verfolget/ und mit einem nach ihr ausgegossenen Strome in der Wüsten geängstiget wird/ welche Prædicata dem oberen Jerusalem/ das unser aller Mutter ist/ nicht zukommen können/ als welche der Drache nicht mehr in die Wüste treiben noch verfolgen mag; Viel weniger ist die Erklärung derjenigen richtig/ die mit dem Bossuet des Dauphins Præceptore, gegenwärtigen Ort von Gebuhrt Helenæ und der Bekehrung Constantini, und von dessen Sieg wider die heydnische Kaysere Galerium und Maximinum erklären/ denn der Constantinus hat den Sieg gegen diese heydnische Kaysere und Generalen erhaltem in dem vierten Seculo, nach Christo/ wir aber haben droben gehöret/ daß die Schlacht Michaelis mit dem Drachen noch zukünfftig sey/ und erst im Anfang des fünfften Siegels/ und der fünfften Posaune vor sich

 gehen

gehen solle; So war Constantinus nicht derjenige/ der so heilig gewesen/ in welchem CHristus die Heyden mit der eisernen Ruhte geweidet hätte/ und für welchen der Ertz-Engel Michael solte gestritten haben. (2) So sagen unsere Widerwertigen daß zur Zeit Constantini die florisante Kirche wäre angegangen/ und die tausend jährige Regierung CHristi und seiner Heiligen davon anzurechnen sey/ welches gar nicht mit den Umständen des Textes in der Heil. Offenbahrung übereinkommet/ darinnen wir finden/ daß eben um die Zeit das Weib von dem Drachen verfolget werde/ und in der Wüsten 1260. Tage bleiben müsse. In die Wüsten aber gejaget werden/und zugleich in einem blühenden Kirchen Stande, seyn/ kan nicht mit einander bestehen.

§. 22. Wir könnten noch mehr Ursachen gegen die Meynung beybringen/ aber wir haben eine bessere Arbeit für uns/ nemlich zu beweisen/ daß durch dieses Weib niemand anders als die Jüdische Kirche/ oder das Jüdische Volck verstanden werde/ welches zur letzten Zeit CHristum in Geist gebähren/ und sich zum HErrn bekehren wird/ davon alle Propheten voll seyn/ und von solcher ihrer Bekehrung zur letzten Zeit einhellig zeugen. Absonderlich der Heil. Apostel Paulus in der Epist. an die Römer am 11ten/ allwo er diese bevorstehende Jüden Bekehrung **ein Geheimniß** und **ein Testament** nennet/welches GOtt dem seine Gaben und Beruffung nicht gereuen/nicht brechen oder auffheben/sondern die abgebrochene Jüdische Zweige in ihren rechten Öhlbaum wieder einpfropffen wird/ daß sie wie den Heyden würcklich wiederfahren/ also auch würcklich bey der stoltz Werdung

Heyden Barmhertzigkeit erlangen / und also nach GOttes Verheissung gantz Israel seelig werde. Ehe mir aufgeschlossen ward / was doch durch diß gebährende Weib zu verstehen sey / und von der Bekehrung Israels in dem Heil. Buche der Offenbahrung / nach den euserlichen klaren Worten nichts fand / kam mir es sehr fremd vor; wie es doch immer käme / daß dieses Buch / welches ein prophetisches Buch ist / und von den allerletzten Zeiten dieser und der zukünfftigen Welt so viel herrliches zeuge / und so viel Örter der Propheten erkläre und erläutere / nichts von solcher grossen Sache der Bekehrung der Jüden in sich fasse / da doch dieselbe eines der vornehmsten Dinge und Wunder in der letzten Zeit wäre. Als ich aber nachgehends gewahr ward / und mich erinnerte / wie die Propheten den Zustand der Jüdischen Kirchen und ihrer letzten Bekehrung / unter dem Bilde eines schwangern Weibes das grosse Schmertzen zur Gebuhrt hätte / vorstelleten / da habe ich weiter nachgeforschet / und durch die leitende Hand meines GOttes gefunden / daß solche Bekehrung eben durch dieses Apocalyptische Weib / welches grosse Qvaal zur Gebuhrt hat / von dem Heil. Geiste vorgebildet / und ausgedrücket sey. Und solches ist mir also klar worden / da ich fand / wie der Drache / nachdem er weder das Weib noch ihr Kind hat erhaschen und fressen können / er darauff **hingegangen zu streiten mit den übrigen von ihren Söhnen und Saamen / die da GOttes Gebot halten / und haben das Zeugniß JEsu Christi** / wie zu lesen Apoc. XII. 17. Da mercket nun mit mir / daß das Weib einen Saamen habe / mit welchen der Drache streite / und forschet mit mir nach / was es

 für

für ein Saame sey. Wenn ich denn bewiesen / daß solcher Saame oder solche Menschen / mit welchen der Drache streitet / aus Jüdischer Extraction und Herkunfft sey / ob sie gleich schon in Christenthum stehen / und das Zeugniß JEsu in der Warheit haben / so habe ich zugleich bewiesen / daß das Weib dessen Saame die übrigen seyn / auch aus Jüdischer Extraction und Herkunfft seyn müsse / weil die Mutter und ihre Kinder aus gleichen Geblüte seyn. Da finden wir nun in der Heil. Offenbahrung keine andere Heilige / die das Zeugniß JEsu haben / als die in den VII. und XII. Capitel benennete **hundert und vier und viertzig tausend Versiegelte** / gegen welche der Drache durch das Thier / dem er seine Krafft / seinen Stuhl und seine grosse Macht giebet / streitet / welche auch nach dem Zeugniß Danielis und Johannis / eine Zeit / zwo Zeit / und eine halbe Zeit ihm in die Hand gegeben werden zur leiblichen Uberwindung / also daß sie für Christo und für seinem Zeugniß der Warheit sterben. Zu solcher Marter-Krohne werden dißfals die vorbenanten 144000. Zeugen versiegelt. Denn sie empfangen **erstlich** darum das Siegel des lebendigen GOttes an ihrer Stirn / damit sie die Land-Plagen / so in **andern / dritten** und **vierten Siegel** über die Welt-Kinder kommen / nicht treffen / sondern dafür bewahret werden / **darnach** werden sie versiegelt / daß sie in **fünfften Siegel** bewahret werden für der Stunde der Versuchung / die über den gantzen Erd-Krayß kommen soll / zu versuchen alle die auf Erden wohnen. Diese Bewahrung bestehet darinn / daß sie nicht anbeten das Thier und sein Bild / wie alle diejenige die auf Erden wohnen. Apoc, XIII. 15. Woraus denn

erhellet / daß die Versiegelung zur Beständigkeit der Bekänntniß / und des Zeugnisses JEsu / und folglich zur Marter-Krohne der 144000. geschehen sey / und das solche geheiligte Zahl / eben der Saame des Weibes sey / mit welchen der Drache durch das Thier in denen 42. Monden oder 1260. Tagen / oder in den viertehalb Jahren der letzten grossen Trübsahl der Kirchen streite / und sie leiblich überwinde und tödte. Weil denn solche 144000. Versiegelte / aus Jüdischen Geblüt seyn / indem 12000. von dem Geschlechte Juda / 12000. von dem Geschlechte Ruben / 12000. von dem Geschlechte Gad / und also ferner aus allen Geschlechten Israels / (ohne aus dem Geschlechte Dan / an dessen Stelle Manasse der Sohn Josephs kommen ist) bis in die grosse Zahl der 144000. versiegelt worden / und den Drachen und das Thier zum Feinde haben / so muß auch die Mutter das Apocalyptische Weib aus Jüdischen Geschlechte seyn / die nicht getödtet / sondern von GOtt in der Wüsten zur Kirchen auf Erden übrig behalten wird. Darnach habe ich auch bemercket / daß würcklich in der Heil. Offenbahrung am XXI. 12. der zwölff Geschlechter der Kinder Israel gedacht werde / da es heisset; daß **diß heilige Jerusalem unter andern grosse und hohe Mauren gehabt / und zwölff Thore / und auff den Thoren zwölff Engel / und Nahmen geschrieben / welche sind die zwölff Geschlechter Israel.** Weiln den solches Jerusalem die Braut des Lammes ist / die Mutter mit ihren jungfräulichen Töchtern / unter welchen die 144000. Versiegelte / die Jungfrauen des Lammes seyn / die von der Erden und aus den Menschen erkaufft sind / zu Erstlingen GOtt und dem

dem Lamme/ solche aber/ wie kurtz vorher bewiesen/ durch die Marter-Krohne zum obern Jerusalem gekommen/ an welchen sie mit allen ihren zwölff Geschlechtern die herrliche Stelle der zwölff Thore zieren/ dadurch alle und jede Bürger des himmlischen Jerusalems durchgehen müssen / so kan man abermahls schliessen/daß ihre Mutter davon sie der Saamen sind/ und allhie die zwölff Geschlechte Israels mit Nahmen genennet werden / aus solchen Jüdischen Geschlechte/ und folglich die Jüdische Kirche seyn müsse/ die in der letzten Zeit durch den Glauben Christum gebiehret.

§. 23. Nachdem wir nun bewiesen haben / daß das Apocalyptische Weib aus den Umständen des Textes / und aus Zusammenhaltung anderer Örter in der Heil. Offenbahrung/ niemand anders als das Jüdische Weib sey / das in der letzten Zeit sich zu Christo bekehren und ihn geistlich gebähren soll/und deswegen mit der Sonne der Gerechtigkeit Christo JEsu um und um umgeben ist/und von dem an nicht mehr wie vorhin den vielen Veränderungen unterworffen ist/sondern den Mond unter ihren Fussen hat/ und in der heiligen Lehre der zwölff Apostel des Lammes / und der zu der Zeit gläubigen zwölff Stämme der Kinder Israel/als zwölff hellen Sternen um ihren Haupte, leuchtet; so müssen wir es nun aus andern prophetischen Örtern altes Testamentes beweisen/damit wir völlig überzeuget werden/und unser Glaube hiervon nicht bestehe auff Menschen Weißheit / sondern auff GOttes Krafft. Da kömmt uns den zu erst für Augen der herrliche Ort beym Propheten Daniel am XII. Cap. der also lautet: **Zur selbigen Zeit wir der grosse Fürst Michael / der für**

dein

dein Volck stehet sich auffmachen / denn es wird eine solche trübsählige Zeit seyn / als nicht gewesen ist / sint daß Leute gewest sind / bis auff dieselbe Zeit. Zur selbigen Zeit / wird dein Volck errettet werden / alle die in Buch geschrieben stehen / und viele so unter der Erden schlaffen liegen werden aufwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche zur ewigen Schmach und Schande / die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glantz / und die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sternen immer und ewiglich. Und nun Daniel verbirge diese Worte / und versiegle diese Schrifft bis auf die letzte Zeit / so werden viel drüber kommen / und grossen Verstand finden. Der Prophet fähret in nachfolgenden Versen fort / und setzet uns durch den Geist GOttes einige Umstände solcher letzten Zeit / welche das Volck seyn / dafür Michael stehet / und sich aufmachet / und wenn / und zu was für einer Zeit die Zerstörung des heiligen Volcks / über welche die Trübsahl der letzten Verfolgung mit kommen wird / werde ein Ende haben. Und ich Daniel / spricht er v. 5. sahe / und sihe es stunden zween andere da / einer an diesem Ufer des Wassers / der andere an jenen Ufer / und er sprach zu dem in Leinen Kleidern der oben an Wasser stund: wenn wills denn ein Ende seyn / mit solchen Wundern? und ich hörete zu dem in Leinen Kleidern der oben an Wasser stund / und er hub seine rechte und lincke Hand auf gen Himmel / und schwur bey dem so ewiglich lebet / daß es eine Zeit / und etliche Zeit / und eine halbe Zeit währen soll / und wenn die Zerstreuung des

heligen Volcks ein Ende hat / soll solches alles geschehen. Alle diese Worte / wie deutlich und eigentlich sie auch von dem Engel ausgesprochen waren / so waren sie doch dem Daniel undeutlich / doch wolte er gerne wissen / was nach Verfliessung der benenneten einen Zeit / etlicher Zeit / und einer halben Zeit geschehen würde / wovon die Worte im Daniel also lauten: **Und ich hörete es / aber ich verstunds nicht / und sprach: Mein HErr / was wird darnach werden? Er aber sprach: Gehe hin Daniel / denn es ist verborgen / und versiegelt bis auf die lezte Zeit. Viele werden gereiniget / geläutert und bewähret werden / und die Gottlosen werden gottloß Wesen führen / und die Gottlosen werden es nicht achten / aber die Verständigen werden es achten; Und von der Zeit an / wenn das tägliche Opffer abgethan / und ein Greuel der Verwüstung dargesetzet wird / sind 1290. Tage. Wohl dem der da erwartet 1335. Tage! Du aber Daniel gehe hin bis das Ende kommt / und ruhe daß du auffstehest in deinem Theil am Ende der Tage.** Wir haben dieses so völlig angeführet / damit wir aus allen Umständen des Textes die wunderschöne Harmonie mit der Heil. Offenbahrung sehen / und auch daraus mercken können / daß das Apocalyptische Weib niemand anders als das Jüdische Volck sey / dessen sich der HErr in der leztzen Zeit nach seiner Verheissung wieder annimmt / und in ihren Hertzen Christum in Geist gebähren lässet. Es waren alle diese Dinge zur Zeit Daniels / dem Daniel selbst / vielmehr andern / denckele Brieffe / und Weissagungen / die GOtt selbst verbergen und versiegeln wolte /

wolte / bis die letzte Zeit heran käme / darinnen sie sollen entsiegelt und offenbahret werden; wie sie denn / GOtt sey Danck! sehr hell und deutlich geworden / und durch die Auffschliessung der Heil. Offenbahrung in vieler Hertzen offenstehen / nach der Aussagung des Engels / der da saget: daß viele darüber kommen / und grossen Verstand in der letzten Zeit darinnen finden werden / da denn bey dem in diesen Tagen gefundenen Verstande / auch zugleich ein klares Argument in die Hand gegeben ist / zum Beweiß / daß die letzten Zeiten daseyn / weil solche in Daniel enthaltene Geheimnisse nicht ehe als in der letzten Zeit sollen gefunden und erkannt werden / und nun erkannt sind.

§. 24. Es liegen aber gantzer zehen Argumenta im Daniel mit der Heil. Offenbahrung verglichen / zum mächtigen Beweiß da / daraus man augenscheinlich darthun kan / daß die Heil. Offenbahrung / und der Prophet Daniel von einer Sache / von eben denselben Persohnen / von eben derselben Zeit / und mit eben denselben Umständen reden / und uns also in unsern Gewissen überführen / daß der Streit Michaelis mit dem Drachen um nichts anders als um das Jüdische Volck angestellet sey / welches in der letzten Zeit sich zum HErrn bekehret / und Christum in Geist gebiehret. Denn daß Daniel **von der letzten Zeit** am angezogenen Ort rede / solches ist daher klar / weil er von dem Untergang des Antichrists / als des kleinen Horns / oder des mystischen Antiochi redet / der durch die Erscheinung JEsu Christi / die notorie zur letzten Zeit geschiehet / soll umgebracht werden. Dan. XI, 36. 37. 38. 41. 42. 43. 44. 45. Cap. VII, 24. 25. 26.

25.26.27. Zur selbigen letzten Zeit בעת ההיא wird sich der Fürst Michael aufmachen / die Heil. Offenbahrung zeiget auch / daß alsdenn die letzten Zeiten sollen angehen / indem eben der Antichrist / nachdem er die Heiligen überwunden und getödtet / und auch die Jüden verfolget hat / durch CHristum und seiner Erscheinung umgebracht wird / weswegen auch der Engel / der das offene Büchlein in der Hand hat / schweret / daß nach vollendeten 42. Monden / keine Zeit mehr für Babel / ihm ferner nachzusehen übrig seyn solle. Apoc. X, 6. cap. XIX, 11. 12. seqq. **Zum andern zeigt** Daniel / daß die von ihm benahmte **eine Zeit / etliche Zeit und eine halbe Zeit** in die letzte Zeit gehöre / indem solche Zeit des letzten Antichristen Zeit ist / darinnen er gegen die Heiligen / die in solchen viertehalb Jahren ihm in die Hand sollen gegeben werden / wütet und tobet. Dan. VII, 25. cap. XII, 7. Davon abermahls die Heil. Offenbahrung am XIII, 5. im gleichem Sinn saget: daß dem Thiere oder dem Antichristen gegeben sey / daß es mit ihm währe 42. **Monden** / welches mit 30. Tage zu einen Mond gerechnet 1260. Tage ausmachen / welche eben die eine Zeit / etliche Zeit oder zwo Zeit / und eine halbe Zeit seyn / wie Apoc. XII, v. 6. 14. zu sehen ist / darinnen solche Dinge geschehen sollen. **Zum dritten** so verkündiget ein grosser Engel vom Himmel in dem Propheten Daniel c. XII, 7. solche eine Zeit / etliche Zeit / und eine halbe Zeit / da Daniel spricht: **Und ich hörete zu dem in leinen Kleidern / der oben am Wasser stund / und er hub seine rechte und lincke Hand auf / und schwur bey dem so ewiglich lebet / daß es eine Zeit / und etliche Zeit / und eine halbe Zeit**

wäh-

währen solte. Dasselbige lehret die Apocalypsis ebener massen / in dem X. Cap. da derselbe Engel / welchen Daniel auf dem Meer und auf der Erden stehen sahe seine **Hand gen Himmel aufhebet / und bey dem lebendigen GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit schweret / daß keine Zeit mehr** seyn solle / ohne die kurtz vorhergehende zwey **und viertzig Monden** / darinnen das Thier und die Apocalyptische Heyden mit dem Thiere die Heil. Stadt 42. Monden vertretten werden / Apoc. XI, 2. welches eben der schwerende Engel in gleichen Actu prophezeyet / und deswegen dem Johanni das **offene Büchlein** zu essen giebet / und solche Dinge von der in den **zwey und viertzig Monden** zu zertretenden Stadt verkündiget Apoc. X, 2. 8. 9. 10. seqq. Moses hat kurtz vor seinen Tode schon eben von dieser Sache geweissaget in Deut. XXXII, 40. 41. seqq. da GOtt der HErr / der gegen solche Heyden so sein Volck gedrenget haben / zornig wird / und mit erhabener Hand schweret / er wolle den Blitz seines Schwerdts gegen sie wetzen / und das Blut seiner Knechte rächen / und darauff gnädig seyn dem Lande seines Volckes. Woraus man siehet / daß GOtt selbst solchen Schwur verrichte / den er durch den Engel sowol in der Heil. Offenbahrung / als im Daniel verrichten läßt / als der es durch seine Krafft thut / und von diesen letzten Tagen und Wundern in solchen Tagen zeuget.

§. 25. **Zum vierten** zeuget Daniel / XII, §. 1. daß in solchen vorgesetzten letzten Tagen eine solche trübsählige Zeit seyn werde / als sie nicht gewesen ist / sint Leute gewesen sind / bis auf dieselbige Zeit Dan. XII, 1. Ein gleiches zeuget die Heil. Offenbahrung in dem

XIII. Cap. v. 1. 2. seqq. bis zum Ende des Capitels/ darinnen solche Dinge geschehen / dafür einem die Haare zu Berge stehen / wenn man es lieset / welches auch in andern Capiteln der H. Offenbahrung noch breiter beschrieben wird / welche Tyranney in dem Bezirck der einen Zeit / etlichen Zeit / und einer halben Zeit / oder in zwey und viertzig Monden / und welches einerley ist / in den 1260. Tagen vor sich gehet. Zum fünfften wird in den Propheten Daniel gelehret / daß solche grosse Trübsahl von dem kleinen Horn/ von welchen drey Hörner ausgerissen / und drey Könige gedemütiget werden / herkomme / als der auch Krafft dazu habe / solches zu exsequiren / weil solches Thier grösser sey / denn kein Thier vor ihm gewesen. Dan. VII, 21. 27. Die H. Offenbahrung lehret eben dasselbige / daß das Thier (welches das kleine Horn ist) über alle Geschlechter / Sprachen und Zungen herschen werde / Apoc. XIII, 3. 4. 7. 8. und daß der falsche Prophet und die Hure / die auf dem Thier reitet / (welche drey eine dreyfache Schnur der vollkommenen Boßheit zusammen binden) gegen die Heiligen wüten und toben / und alle drey vom Blut der Heiligen truncken seyn werden. Apoc. XIII. c. XVII. XVIII. Zum sechsten stehet in dem Daniel / daß die Trübsahl derselbigen Zeit sonderlich darinnen bestehen werde / daß das tägliche Opffer zu der Zeit werde auffhören / und ein Greuel der Verwüstung werde hingesetzet werden. Dan. XII, 11. Es wird nemlich der König als summus Episcopus, thun was er will / und wird sich erheben und auffwerffen wider alles was GOtt ist / und wider den GOtt aller Götter wird er greulich reden/

er

er wird seiner Våter GOtt verachten / und an dessen Statt wird er seinen Gott Mausim ehren / davon seine Våter nichts gewust haben / und wird denen / so ihm helffen stårcken Mausim, mit dem fremden Gott / den er erwehlet hat / grosse Ehre thun / und sie zu Herren machen über grosse Güter / und das Land zum Lohn austheilen. Das ist der Greuel der Verwüstung / da er sich wird / nach der Redens-Art Pauli 2. Thess. II. als ein Widerwertiger überheben über alles / was GOtt und Gottesdienst heisset / also / daß er sich setzet in dem Tempel GOttes / als ein Gott / un̄ giebet vor / er sey Gott / dessen Zukunfft geschieht / nach der Würckung des Satans mit allerhand lügenhafften Kråfften und Zeichen und Wundern. vers. 4. 9. Die H. Offenbahrung lehret ein gleiches / und spricht / daß der Drache dem Thier seine Krafft / seinen Stuhl / und seine grosse Macht gebe / und in und mit dem Thier / von den Sprachen / Vôlckern und Zungen / deren Nahmen nicht im Himmel angeschrieben seyn / angebetet werde Apoc. XIII, 2. 3. 4. welche auch zu der Zeit den Gott Mausim, samt dem fremden Gott / nemlich das von dem falschen Propheten erfundenes und angegebenes Bild / dessen gleichen der Kônig in Babel / der Nebucadnezar aufrichten liesse / anbeten oder in dessen Wegerung getôdtet werden müssen / Apoc. XIII, 14. 15. Ich meyne das sind Greuel der Verwüstung / die zu solcher trübsåhligen Zeit der letzten viertehalb jåhrigen Antichristischen Verfolgung werdē aufgerichtet werden. Woraus deñ von selbst folget / daß bey solcher seiner eingeführtē Abgôtterey / das tågliche Opffer und Gottesdienst aller kirchlichen Hand-

lungen werden auffhören/ gleichwie der Antiochus vorhin im Bilde und Vorspiel schon gethan/ und præcisè viertehalb Jahr das tägliche Opffer aufgehoben hat/ wie Josephus hiervon in dem 1. Buch Bell. Jud. c. 1. schreibet/ daß er den Tempel beraubet/ καὶ τὸν ἐνδελεχισμὸν τῶν κατ' ἡμέραν ἐναγιασμῶν ἔπαυσεν ἐπ' ἔτη τρία, καὶ μῆνας ἕξ, und daß er die Emsigkeit des täglichen Gottesdienstes der Juden drey Jahr und sechs Monden aufgehalten habe/ welches der letzte mystische Antiochus, der Antichrist auch thun wird. Daß aber Daniel 1290. Tage setzet/ und also 30. Tage darüber zählet/ solches soll uns nicht hindern/ indem das Thier in den dreyßig Tagen die Huhre/ die bisher auf ihm geritten/ mit ihrem gantzen Gottesdienst herunter wirfft/ und den Greuel der Verwüstung bey der Abschaffung alles Gottesdienstes/ einführet/ bis GOtt auch über ihn kömmt/ und sein gantzes Reich und Macht in 45. Tage verstöhret/ und sein Volck errettet.

§. 26. Zum siebenden wird im Daniel gelehret/ daß solche Trübsahl auch werde über die Jüden ergehen/ welche in der gantzen Welt unter alle Völcker zerstreuet seyn/ und eben solche Zerstreuung ein grosses Argument ist/ daß das im Daniel benennete heilige Volck/ das Jüdische Volck sey/ so gar/ daß Jerusalem/ ob es gleich Christi und der Propheten Mörderinne gewesen/ doch noch den Nahmen der H. Stadt bey den Evangelisten behalten hat. In der H. Offenbahrung wird auch klar gelehret/ daß der Drache nicht allein die 144000. Versiegelte/ die ein Saame des Apocalyptischen Weibes sind/ verfolge/ sondern daß er auch das Weib selbst verfolge/ und einen grossen

sen Strohm sie zu ersauffen ausschütte. Apoc. XII, 13.15. Ja er ängstiget sie genug / da sie noch schwanger gehet / und da es nun an dem ist / daß sie gebähren soll / so wird von ihr gemeldet / daß sie in ihren Kindes-Wehen geschryen / und grosse Schmertzen zur Gebuhrt gehabt habe / welches denn unter andern auch anzeiget / daß sie von der Verfolgung des Thiers und des Drachens inwendig und auswendig genug empfinden müsse. **Zum achten** / machet sich Michael auf / welcher / wie droben gemeldet / des Jüdischen Volcks Schutz-Engel ist / und also genennet wird beym Dan. X. 21. der dem Jüdischen Volck zu Hülffe kommt / davon Daniel Cap. XII, 1. also spricht: **Zu der Zeit wird der grosse Fürst Michael / der für dein Volck stehet / sich aufmachen.** Ferner: **Zur selbigen Zeit wird dein Volck errettet werden / alle die im Buche geschrieben stehen.** Die Errettung bestehet darinnen / daß die **Zerstreuung des heiligen Volcks** / die sonderlich in der einen Zeit / zwo Zeiten / und der halben Zeit geschiehet / **soll ein Ende haben.** Weil denn aus der H. Offenbahrung es erhellet / daß eben derselbige Fürst Michael bey der betrübten letzten Antichristischen Verfolgungs-Zeit / sich aufmachet / und für dem Apocalyptischen Weibe gegen den Drachen streitet / und solches dadurch gerettet / und in der Wüsten eben dieselbige eine Zeit / zwo Zeiten / und eine halbe Zeit über / für dem Angesicht der Schlangen / von GOtt ernehret wird / so siehet man daraus hell und klar / daß das Apocalyptische Weib niemand anders seyn könne als das Jüdische Volck / welches zur letzten Zeit / nach der Verheissung GOttes / und Weissagung aller Propheten / sich zum

HErrn bekehret/ und CHristum gebiehret. Es setzet aber Daniel noch einen mercklichen Umstand hinzu/ wie nicht alle und jede Juden durch Michael werden beschirmet/ noch von GOtt errettet werden/ sondern nur die/ **so im Buch der Allwissenheit und der Gnade GOttes werden geschrieben seyn**/ weil wir wissen/ daß in der letzten Zeit/ so viele irrdisch gesinnete Jüden selbst dem Antichrist/ der ihnen verheissen wird sie in ihr Land zu bringen/ zufallen/ und ihn annehmen werden/ wie CHristus vorher gesaget hat/ Joh. V, 43. dahero werden solche alsdenn auch nicht errettet werden/ als die nicht im Buche geschrieben/ noch unter die Lebendigen zu Jerusalem gezählet sind Esai. IV, 2. 3. 4. Inzwischen werden die andern frommen Juden/ die mit zu dem Apocalyptischen Weibe gehören/ durch den Glauben an CHristum gerettet und erhalten.

§. 27. **Zum neunten** stehet noch ein Umstand in dem Propheten Daniel/ damit man beweisen könne/ daß er in diesem 12. Cap. mit dem Johanne harmonire; denn er weissaget/ daß um die Zeit/ wenn nun das Jüdische Volck/ nach der Verfliessung der einen Zeit/ zwo Zeiten/ und der halben Zeit/ solle gerettet und ausser ihrer Zerstreuung gesetzet werden/ eine Aufferstehung vorgehen solle/ und zwar nicht eine allgemeine/ sondern eine sonderliche/ und particuläre Aufferstehung/ welches aus dem Worte רבים oder viele erhellet/ also daß aus den vielen einige **werden auferstehen zum ewigen Leben/ einige aber zur ewigen Schmach und Schande** Dan. XII, 1. 2. denn daß es keine allgemeine Aufferstehung aller Menschen sey/ beweiset theils das Wort רבים welches

ches in den 4. Vers dieses Capitels eben so wol nicht alle/ sondern nur derer viele bedeutet/ die grossen Verstand in den Schrifften Daniels zur letzten Zeit finden werden/ theils/ weil im Text die particula מ bey dem Wort מישני stehet/ und eine particularität andeutet/ daß nicht alle Schlaffende werden auffstehen/ sondern daß etliche von denselbē sollen beliegen bleiben/ etliche aber sollen von den Schlaffenden auffwachen/ unter welchen Auffwachenden solcher Unterscheid seyn werde/ also daß einige zum ewigen Leben/ einige zur ewigen Schmach auffstehen/ welches alles mit der H. Apocalypsi herrlich harmoniret. Denn wenn die viertehalb Jahre/ oder die eine Zeit/ und zwo Zeiten/ und die halbe Zeit vorbey seyn/ so stehen nicht allein die beyden Zeugen auff/ sondern auch gleich darauff die Todten in Christo stehen auf in der ersten Aufferstehung/ unter welchen auch Daniel/ der bis dahin ruhet in seinem Theil לקץ הימין am Ende solcher 1260. Tage auferstehet Dan. XII, 13. Apoc. XI, 12. cap. XX, 3. 4. 5. 6. 1. Thess. IV, 16. 2. Thess. II, 1. Wie nun diese Heilige die in Christo entschlaffen/ das præ haben/ daß sie für andern Todten in der ersten Aufferstehung auferstehen/ also haben auch die extreme-Gottlosen Antichristische Geister das præ daß sie alsdenn mit dem Antiocho und andern Mord-Geistern aufferstehen/ ihre verfluchte Leiber empfangen/ und mit dem Thier und dem falschen Propheten/ in dem Pfuel/ der mit Schwefel brennt/ hinfahren Esaiæ XLV, 9. 15. Apoc. XIX, 20. und also gantzer 1000. Jahr zuvor in die Verdammnis gehen/ ehe die andern Todten/ die ihnen gleich sind/ dahin gestürtzet werden. Endlich und zum zehenden

stehet in dem Daniel von der guten Zeit / die auf die böse Zeit vorgedachter grosser Trübsahl erfolgen wird / wenn es heisset: Wohl dem! der da erwartet und erreichet tausend dreyhundert und fünff und dreyssig Tage. Nach welchen Tagen es auf Erden gut seyn wird / welche gute Zeit nicht allein der schwerende Engel in der H. Offenbahrung am X. verkündiget / daß in den Tagen / des siebenden Engels das Geheimniß vom Reiche nach den trübsähligen vorhergehenden Zeiten / erfolgen / und angehen solle / sondern es bläset der siebende Engel solche herrliche Zeit selbst / mit voller Posaune aus / in dem XI. Cap. v. 15. und bezeuget / daß die Reiche der Welt unsers GOttes seines CHristi seyn werden / dabey die Heil. sabbathische Stille des gesegneten 1000. jährigen Reichs erfolge; in welcher nicht allein die / so in CHristo / als Märtyrer / oder ohne Marter / im Glauben in allen Seculis gestorben / mit CHristo in der obern Kirche herrschen werden / imgleichen daß auch das Apocalyptische Jüdische Weib völlig aus der Wüsten herausgehe / und des Seegens des HErrn in denselbigen 1000. Jahren nach Leib und Seele geniesse / da der HErr aller Geschlechter Israelis GOtt ist / und sie sein Volck seyn / und aller Verheissungen / die ihnen GOtt / und insonderheit im vierten Gebot verheissen hat / theilhafftig werden. Das ist also der Beweiß / daß der Prophet Daniel mit der Apocalypsi gäntzlich übereinstimme / und uns zeige / daß das Apocalyptische Weib / daß in der letzten Zeit der angehenden 1260. Tage / CHristum / den Sohn / den Männlichen gebiehret / niemand anders sey / als das Jüdische Volck / das / nach der Verheissung aller

Pro-

Propheten in den letzten Tagen sich zum HErrn bekehren wird / welches alles wir in dem nachfolgenden bündigen Schluß kürtzlich einfassen. Welche beyde Örter der H. Schrifft nach den Persohnen / und nach der Sache selbst / ja nach der Zeit und allen andern Umständen / gantz übereinkommen / dieselbigen Örter müssen auch von einer Sache reden: Nun aber kommen die beyden Örter / Daniel. XII. Apoc. XII. und was dazu gehöret / nach den Persohnen / und nach der Sache selbst / ja nach der Zeit / und allen andern Umständen gantz überein / so müssen dieselbige auch von einer Sache reden. Reden sie von einer Sache / so muß auch das Volck / dafür Michael als der Juden Engel / stehet / wie auch das Apocalyptische Weib / dafür eben derselbige Michael stehet und streitet / einerley seyn: weil aber das Volck / dafür Michael Daniel. XII. stehet / Danielis Volck / und also das Jüdische Volck ist / welches daselbst das heilige Volck heisset / und in der Zerstreuung sich aufhält; so muß auch das Apocalyptische Weib / das den Sohn / den Männlichen / das ist / CHristum im Geist gebiehret / und dafür Michael als der Juden Engel streitet / niemand anders als das Jüdische Volck seyn / welcher Schluß richtig ist / und welchen die Pforten der Höllen nicht umstossen sollen.

§. 28. Es könnte diese Deduction und Beweiß aus dem Propheten Daniel mit Vergleichung der Apocalypsi genug seyn / die Sache die wir vorhaben / zu beweisen / weil aber noch andere Örter in den Propheten verhanden / so wollen wir auch solche zur mehrern Bekräfftigung anführen. Also stehet ein Ort beym Propheten Esaia am XXVI, 17. 18. Gleich

wie eine Schwangere / wenn sie schier gebähren soll / so ist ihr Angst / und schreyet in ihren Schmertzen / so gehets nun auch HErr / für deinem Angesicht. Da wird das Jüdische Volck in der letzten Zeit vorgestellet / wie ein gebährendes Weib / die in grossen Kindes-Nöthen ist / und schreyet! Wenn wir nun in den Text hinein sehen / so finden wir / daß der Prophet Esaias abermahls von der letzten Zeit redet / da Juda von ihren Feinden soll errettet werden / und eine feste Stadt haben solle / nachdem vorhero ihre Feinde und die hohe Stadt / die sie gedrenget / gedemüthiget / und in den Staub sey geleget worden. v. 1. 5. als die die erhöhete Hand GOttes nicht erkennen wollen / sondern in ihrer Boßheit fortgefahren sey / bis sie die Gerichte GOttes in ihren Sünden ergriffen / und sie so frisch dahin gerissen. v. 11. Die Jüdische Kirche aber die schon πνεῦμα Σωτηρίας, wie die LXX, Dolmetscher den 18. Versikel übersetzet / das ist / den Geist des Heyls überkommen / erkennet zwar in Demuth ihres Hertzen / daß sie für GOtt mit ihren Vätern gesündiget / und daß es recht gewesen / daß solche strenge Herren über sie hart geherrschet hätten / aber sie gedencket doch des HErrn mitten in ihrer Trübsahl / und behält Ihm in ihren Hertzen / v. 13. und tröstet mit ihren Kindern sich da mit / daß wenn sie gleich von den Feinden solten getödtet werden / sie dennoch als Todten GOttes / die in dem HErrn entschlaffen / für Ihm leben / und mit ihren Leichnam auffer-stehen würden / v. 19. welche Hoffnung die Feinde / wenn sie stürben / nicht haben könnten / als deren Gedächtniß selbst auch zu nicht gemacht würde. v. 14. Der HErr tröstet ferner in dem 20. und 21. v. solch Jüdisches

sches schwangeres Weib/ und giebt ihr den Raht/ sie solle nur noch ein wenig dulden/ und in die Kammer gehen/ bis der Zorn für übergehe/ so wolle er schon auffseyn/ und ihre Feinde bezahlen: Gehe hin/ mein Volck/ in eine Kammer und schleuß die Thür nach dir zu/ verbirg dich ein klein Augenblick/ bis der Zorn vorübergehe: denn siehe der HErr wird ausgehen von seinem Ort/ heimzusuchen die Boßheit der Einwohner des Landes/ über sie/ daß das Land wird offenbahren ihr Blut/ und nicht weiter verhehlen/ die darinnen erwürget sind. Sehen wir nun in die Apocalypsie hinein/ so finden wir/ daß der HErr Zebaot/ wenn er in dem fünfften Siegel/ nicht allein das Geschrey derer/ die unter dem Altar liegen/ erhöret/ sondern auch das Apocalyptische Weib/ das vorhin bey starcken Gebuhrts-Schmertzen CHristum in Geist gebohren/ aus der Wüsten heraus lassen wird/ alsdenn im sechsten Siegel auff sey/ die Einwohner des Landes/ und die Feinde Juda zu verstöhren/ und das Blut zu rächen/ das sie vergossen haben. Aus welchen allen wir wahrnehmen/ daß die Jüdische Kirche eben um die Zeit/ wenn die Gerichte GOttes über die Welt einhergehen sollen/ als ein schwangeres kreischendes Weib/ vom H. Geiste vorgestellet sey/ und wir dahero Grund haben/ daß wir sol kreischendes Apocalyptisches Weib/ das um gleiche Zeit gebiehret/ für solches Jüdisches Volck halten/ welches sich zur letzten Zeit zum HErrn bekehret/ und mitten in der Trübsahl/ und mitten in der Wüsten sich auff ihn verläßt.

§. 29. Solche ihre Gebuhrts-Schmertzen aber werden noch deutlicher beschrieben in dem Propheten

Jeremia am XXX. Capitel / in welchen der Prophet von der letzten Zeit redet / und die Bekehrung der Juden und ihre Wiederkehr in ihr Vaterland sehr herrlich für Augen stellet. So spricht der HErr der GOtt Israel: Schreibe dir alle Worte in ein Buch / die ich zu dir rede / denn siehe es kömmt die Zeit / spricht der HErr / daß ich das Gefängniß meines Volcks / beyde Israel und Juda wenden will / und will sie wiederbringen in das Land / daß ich ihren Vätern gegeben habe daß sie es besitzen sollen. Dis sind aber die Worte / welche der HErr redet von Israel und Juda: denn so spricht der HErr: Wir hören ein Geschrey des Schreckens / es ist eitel Furcht da / und kein Friede: aber forschet doch / und sehet ob ein Mannes-Bild gebähren möge / wie gehets denn zu / daß ich alle Männer sehe ihre Hände auf ihren Hüfften haben / wie Weiber in Kindes-Nöthen / und alle Angesichte so bleich sind? Es ist ja ein grosser Tag / und seines gleichen ist nicht gewesen / und ist eine Zeit der Angst in Jacob; noch soll ihm daraus geholffen werden. Es soll aber geschehen zur selbigen Zeit / spricht der HErr Zebaot / daß ich sein Joch von deinem Halse zerbrechen will / und deine Bande zerreissen / daß er nicht mehr darinnen den Fremden dienen muß / sondern dem HErrn ihren GOtt / und ihrem König David / welchen ich ihnen erwecken will. Darüm fürchte dich nicht mein Knecht Jacob / spricht der HErr und entsetze dich nicht Israel; denn siehe! ich will dir helffen aus fremden Landen / und deinen Saamen aus dem Lande ihrer

Ge-

Gefängniß / daß Jacob soll wiederkommen / in Friede leben / und Gnüge haben / und niemand soll ihn schrecken. Welches der Prophet in den folgenden Versikeln als 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. und 24. ja in dem gantzen nachfolgenden XXXI. Capitul gar herrlich ausführet und bekräfftiget. Mit einem Wort. Hier wird uns mit lebendigen Farben die Jüdische Kirche als das Apocalyptische Weib für Augen gemahlet / die in der letzten Zeit grosse Qvaal zur Gebuhrt hat / indem die Jüdischen Mannes-Bilder ihre Hände auf ihren Hüfften / wie Weiber in Kindes Nöthen / haben / als die von innen und aussen von dem Thier und von dem Drachen werden geängstiget werden / daß sie ja zu keiner geistlichen Gebuhrt kommen mögen: aber sie / die Jüdische Kirche soll nicht vergebens arbeiten / noch Wind gebähren / sondern es soll ihr daraus geholffen werden / eben durch die Wehen der vielfältigen Trübsahlen / die sie inwendig und auswendig ängstigen. Ihr Knäblein / der Sohn / der Männliche / der die Heyden weiden soll mit der eisern Ruthe / wird zu GOtt und seinem Stuhl entzücket / dahin kein Feind kommen noch ihn rauben kan / und die Mutter das Jüdische Weib oder die Jüdische Kirche / wenn sie gleich noch in die Wüsten hinein muß / soll doch mitten in der Wüsten von GOtt ernehret / und zu rechter Zeit heraus geführet / und nach Zion / in ihr Land da ihre Väter gewohnet haben / gebracht werden / nachdem sie vorhin geistlich gebohren / und zum HErrn bekehret ist.

§. 30. Und damit uns von dieser Sache kein Scrupel übrig bleibe / daß der H. Geist in der Offenbahrung / durch das Bild des gebährenden Weibes auff

solche

solche Bekehrung der Jüden in der letzten Zeit / da sie in dem alten Testament wie ein gebährendes Weib vorgestellet wird / ziehle und reflectire / so wollen wir einen Ort anziehen / worinnen mit ausdrücklichen Worten solche Gebuhrt / die zukünfftig ist / und in der letzten Zeit geschehen soll / gemeldet / und gleichsam mit Fingern gezeiget wird. Derselbige Ort ist zufinden bey dem Propheten Micha am V. Cap. **Und du Bethlehem Ephrata / die du klein bist unter den tausenden in Juda / aus dir soll mir kommen / der in Israel HErr sey / welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Indeß läßt er sie plagen / bis auf die Zeit / daß die / so da gebähren soll / gebohren habe / da werden denn die übrigen seiner Brüder wiederkommen / zu den Kindern Israel. Er aber wird aufftreten und weiden in der Krafft des HErrn / und in dem Sieg des Nahmens seines GOttes. Und sie werden wohnen / denn er wird zur selbigen Zeit herrlich werden / so weit die Welt ist.** Dis ist warlich ein Wunder-Ort / und von einem mächtigen Beweis unserer Sache / daß ich wol sagen kan / ich wüste nebst dem Orte aus dem Daniel keinen / der mit diesem Ort / in der Deutlichkeit könne verglichen werden / wie denn auch die gantze Prophetie des Propheten Michä hiervon voll ist. Der Prophet hatte in dem **ersten** / **andern** und **dritten** Capitel (ausgenommen / was er von der Wiederversammlung Israels im 2. Capitel v. 12. 13. gedencket) die Verheerung beydes Juda und Israel vorgestellet / und vorher gesaget / daß das gantze Jüdische Land solte einen fremden Herrn haben / weil sowol die Priester und

die

die Propheten/als auch die Könige und Fürsten/samt dem gemeinen Volck/ den HErrn ihren GOtt verlassen hätten/darum solten sie auch nicht einmahl im Lande bleiben / sondern heraus geworffen werden. Darauf kömmt er und weissaget in dem vierten Capitel sehr herrliche Dinge/ wie es den Juden in der letzten Zeit so wohl ergehen/und was für eine herrliche Zeit es geben werde; **Es wird/**spricht er/**in den letzten Tagen der Berg darauff des HErrn Haus stehet/ gewiß seyn / höher denn alle Berge und über alle Hügel erhaben seyn; und die Völcker werden dazu lauffen/und viele Heyden werden gehen und sagen: Kommt laßt uns hinauff zum Berge des HErrn gehen / und zum Hause des GOttes Jacob daß er uns lehre seine Wege/und wir auf seinen Strassen wandeln/denn aus Zion wird das Gesetz ausgehen und des HErrn Wort aus Jerusalem.** Wie wird aber GOtt den Weg dazu bahnen/ und zu solchen seinen Zweck kommen? **Er wird unter grossen Völckern richten / und viele Heyden straffen in fernen Landen. Darauff werden sie ihre Schwerdter zu Pflugschaaren machen/und ihre Spiesse zu Sicheln: Es wird kein Volck wieder das ander ein Schwerdt auffheben/ und werden nicht mehr kriegen lernen. Ein jeglicher wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen ohne Scheu / denn der Mund des HErrn Zebaots hats geredet: denn ein jegliches Volck wird wandeln in dem Nahmen seines GOttes/ aber wir werden wandeln in dem Nahmen des HErrn unsers GOttes/immer und ewiglich.** Wird denn zur selbigen Zeit

eben

eben Juda und Israel Theil an solcher guten Zeit haben? allerdings; denn zur selbigen Zeit/ spricht der HErr/ will ich die Lahme versamlen/ und die Verstossene zu Hauffe bringen/ und die ich geplaget habe/ und will die Lahme machen/ daß sie Erben haben solle/ und die Verstossene zum grossen Volck machen/ und der HErr wird König über sie seyn auff dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit. Und du Thurn Eder eine Veste der Tochter Zion/ es wird deine güldene Rose kommen/ die vorige Herrschafft/ das Königreich der Tochter Jerusalem. Warum hängest du dich denn jezt an andere Freunde? Ist der König nicht bey dir? Und sind deine Rahtgeber alle hinweg/ daß dich also das Weh ankommen ist/ wie eine in Kindes-Nöthen. Lieber/ leyde doch solche Wehe/ und kröchze du Tochter Zion/ wie eine in Kindes-Nöthen: denn du must zwar zur Stadt hinaus/ und auf den Felde wohnen/ und gen Babel kommen. Welches die ersten Wehen gleichsam sind/ die das Jüdische Volck betroffen/ nachdem sie ihren König/ der zu ihnen kam/ und auf einen Esel in Jerusalem einritte/ nicht annehmen wolten/ und deswegen aus der Stadt heraus müssen/ und auf dem Felde wohnen/ wie es heutiges Tages stehet/ daß sie sonderlich unter das geistliche Apocalyptische Babel müssen gefangen seyn/ und kein Rahtgeber ihnen helffen kan/ bis auf die Zeit/ da ihre Ritterschafft ein Ende hat/ und ihr Land die grosse Feyere gefeyert/ und sie alle ihre Missethat getragen haben; denn wirstu/ ô Juda/ von dannen wieder errettet werden/ daselbst wird dich der HErr erlösen von deinen Feinden.

Denn

Denn es werden schier viele Heyden sich wieder dich rotten / (wie beym Propheten Zacharia am 14. Cap. mit mehrern ausgeführet / ist /) und werden sprechen / sie ist verbannet / wir wollen unsere Lust an Zion sehen / aber sie wusten GOttes Gedancken nicht / und mercken seinen Rahtschlag nicht / daß er sie zu Hauffe gebracht hat / wie Garben auf der Tennen. Was wird denn geschehen? Es wird sich der HErr durch sein Volck retten / und die Feinde durch sie bezahlen / wie sie ihnen bezahlet hat / und zwiefach ihnen vergelten Apoc. XVIII. 4. also daß die Fürsten Juda werden zum feurigen Ofen im Holtz / und zur Fackeln im Stroh / daß sie verzehren / beydes zur Rechten und zur Lincken. Zach. XII. 6. Apoc. XVIII. 6. Darum mache dich auf / und dresche du Tochter Zion / denn ich will dir eiserne Hörner und eherne Klauen machen / und solt viele Völcker zerschmeissen / so will ich ihr Gut dem HErrn verbannen / und ihre Haabe dem Herrscher der gantzen Welt.

§. 31. Ehe aber solches dreschen geschehen wird von der Tochter Zion / siehe! so muß die Tochter vorher selbsten geschlagen werden / welches der H. Geist durch die adversativam particulam עתה andeutet / und damit so viel sagen will: nun aber wirstu die Ursache seyn / daß du gedroschen und geschlagen werdest / oder wie es nach dem fonte heißt in Hitpaël, du wirst dich selbst zerschlagen du Tochter der Schlacht / die du die Völcker vormahls gedroschen hast / und deine Feinde noch ins künfftige dreschen und pflügen solt / mit eisern Hörnern und ehern Klauen. Aber nun wirst du durch deine Sünden dir selbst ein solch Unglück über

Hals ziehen / darum wird man über dich ein Netze stellen und dich darinnen fahen / und dich umzingeln / und belagern / wie durch die Römer und durch deren Kayser Titum Vespasianum bey der Belagerung Jerusalem geschehen ist. Warum? Denn es wird sich dein Volck gegen den / welchen dir GOtt zu deinen König und zu deinen Richter gegeben / aufflehnen / und sie werden den Richter Israelis mit der Ruhte auff den Backen schlagen / (wie denn die Jüden in dem Knecht des Hohenpriesters Christum auf den Backen schlugen) dafür wirstu wieder geschlagen / gedroschen / und gepflüget werden / wie das Hebræische Wort תתגודדי von solchen radice herkommet / und in dem LXV. Plam. v. 11. in solchem Verstande von dem pflügen gefunden und gebraucht wird. Darauf kömmt der Prophet / und nennet solchen König und Richter / und den Ort wo er ihnen zum Besten solte gebohren werden / wenn er spricht: **Und du Bethlehem Ephrata / die du klein bist unter den tausenden in Juda / aus dir soll mir kommen / der in Israel Herr sey / welches Ausgang von Anfang / und von Ewigkeit her gewesen ist.** Eben der dir in dem Stande seiner Erniedrigung so geringe vorkam / und dir nicht gefiele / sondern ihn wegwarffest und zur Stadt hinaus stiessest / eben der soll der HErr in Israel seyn / und eben der hat seine מוצאתיו seine Ausgänge von Anfang und von Ewigkeit her / als der da ist GOtt / das Wort / JEsus Christus / gestern und heute und derselbige in Ewigkeit / und eben durch die Gebuhrt dieses grossen Hertzogs / da GOtt / das Wort / Fleisch ward / und zu Bethlehem gebohren ward / wird Bethlehem / der sonst kleine

Stamm

Stamm/mit nichten der kleineste seyn unter den tausenden in Juda/ sondern durch solchen grossen HErrn in Israel/ in der Welt groß und erhoben werden. Ehe es aber wird offenbahr werden/daß er sey der HErr seines Volcks Israel/und ehe er über sie König seyn wird/ so läst er sie indeß plagen/ bis auf die Zeit/ biß die gebohren hat/ die gebähren soll. Was ist mir das für eine Geburt? das kan nicht die Geburt Christi seyn/ da er von der Maria gebohren: denn davon hatte der Prophet schon vorher gesagt/ daß er wäre zu Bethlehem Ephrata gebohren worden/ darum ist es eine andere Gebuhrt/ nemlich die Gebuhrt/ wenn das Jüdische Volck erst zur letzten Zeit CHristum im Geist wird gebohren haben/ welchen sie vorhin/da er leiblich zu Bethlehem gebohren ist/ leiblich getödtet/ und zur Stadt hinaus gestossen hatten/und deswegen wieder aus der Stadt Jerusalem/ nach der Gerechtigkeit GOttes hat müssen heraus gestossen werden/ bis sie erkenne/ was sie gethan/und bis sie CHristum durch den Glauben gebiehret/ und sich zum HErrn bekehret/welche Gebuhrt keine andere Gebuhrt ist/als diese/die hie in der H. Offenbahrung am XII. Capitel geschiehet/ da das Apocalyptische Weib/ die Jüdische Kirche CHristum/den Sohn/ den Männlichen gebiehret/der die Heyden/ so Juda gefangen halten/ weiden wird mit der eisern Ruthe/ und von dem an solch sein gläubig Volck/ wovon er nach dem Fleische herkömmt/ nimmermehr verlassen wird/ und von welchen auch sie/von der Zeit an/nimmermehr abfallen werde.

§. 32. Daß dieses der Sinn GOttes sey/ ist daher klar: denn von der Gebuhrt an/ davon es allhier

heisset / bis die gebohren hat / die gebähren soll / soll es dem Jüdischen Volcke / wie in unsern Propheten Micha mit klaren Worten geschrieben ist / wohlgehen / da werden denn die übrigen seiner Brüder / nemlich die Jüden aus deren Geschlecht und Stamm Christus herkommet / wiederkommen zu den Kindern Israel / welches der Prophet Jeremias in seiner Weissagung am III. Cap. v. 18. gar herrlich erkläret und saget: **Zu der Zeit (. wenn der HErr sich wieder zu seinem Volck kehren wird /) wird das Haus Juda gehen zum Hause Israel / und werden mit einander kommen von Mitternacht / in das Land / welches der HErr ihren Vätern gegeben hat.** Er füget noch hinbey im 19. v. **Und ich sage dir zu / wie will ich dir so viel Kinder geben / und das liebe Land / das schöne Erbe / nemlich das Heer der Heyden! und ich sage dir zu / du wirst alsdenn mich nennen lieber Vater / und nicht mehr von mir weichen.** Wenn sich alsdenn das gantze Haus Jacob / (Juda und Israel /) in der letzten Zeit / nachdem sie Christum im Geist gebohren / werden zusammen vereiniget haben / **da wird er auftreten / und weiden in der Krafft des HErrn / und in dem Sieg des Nahmens seines GOttes: Und sie werden wohnen / denn er wird zur selbigen Zeit herrlich werden so weit die Welt ist.** Mich. IV. v. 4. Das ist der / welcher in der H. Offenbahrung **der Sohn / der Männliche /** genannt wird / der gebohren ist von dem Apocalyptischen Weibe / der die Heyden weiden wird mit der eisernen Ruthe / der eine Weile wird verborgen / und entzücket werden / zu GOtt und zu seinen Stuhl;

Aber

Aber wenn er wird kommen / und die Heyden weiden mit der eisern Ruthe / und über die Könige wie über Leinen gehen / und herrlich werden so weit die Welt ist / so wird er schon erkannt werden / wer er ist / und wie Ers sey / der den mystischen Assur in dem Sieg des Nahmen seines GOttes / überwinde und darnieder lege. Was wird denn zu der Zeit mehr geschehen? Alsdenn wenn Assur / welcher den Antichristum vorbildet geschlagen ist / v. 5. 6. **werden die übrigen aus Jacob unter vielen Völckern seyn / wie ein Thau vom HErrn / und wie die Tröpflein aufs Gras / das auf niemand harret / noch auf Menschen wartet / ja die übrigen aus Jacob werden unter den Heyden bey vielen Völckern seyn / wie ein Löwe unter den Thieren im Walde / wie ein junger Löwe unter einer Heerde Schaaffe / welchen niemand wehren kan / wenn er dadurch gehet / zertritt / und zerreist: denn deine Hand wird siegen wider alle deine Widerwertige / daß alle deine Feinde müssen ausgerottet werden.** Das ist die Frucht davon / nachdem das Apocalyptische Jüdische Weib Christum im Geist gebohren hat! woraus wir denn klärlich sehen / daß dis eine gantz andere Gebuhrt seyn muß / als die gewesen / da Maria Christum zu Bethlehem gebahr. Denn von der Zeit an haben die Juden / (die wenige Gläubige ausgenommen) Christum im Geiste nicht gebohren / noch ihn im Glauben angenommen / weswegen sie sind sehr geplaget / geschlagen / und gedreschet worden / bis auf diese Stunde / also daß noch itzo Jerusalem unter der Heyden Füsse getreten lieget / und die Juden unter alle Völcker und Nationen zerstreuet / und von ihnen

sehr hart gehalten werden. Und das wird so lange währen wie unser Text meldet/ bis daß die gebohren hat/ die gebähren soll/ welche zur letzten Zeit/ beym fünfftẽ Siegel und bey der fünfften Posaune/ oder bey dem Anfange des offenen Büchleins/ (dabey eine neue Kirchen-Zeit/ nemlich der einen Zeit/ zwo Zeit/ und der halben Zeit angehet/ und Johannes/ und in ihm die letzte Zeugen so vielen Völckern uñ Königen davon weissagen müssen/) Christum JEsum im Glauben annimmt/ und ihn im Geist zur Welt gebiehret. Denn ob es wol bey der Entzückung ihres würcklich gebohrnen Sohnes/ das Ansehen noch nicht an Israel gewinnet/ daß ihr diese grosse Verheissung die in den Micha in dem IV. Cap. v. 3. 4. 7. 8. verheissen ist / werden wird/ sondern sie vielmehr noch in die Wüsten viertehalb Jahr hinein muß/ so wird sie doch in der Wüsten von GOtt süßiglich ernähret/ und geher bald wieder heraus/ und siehet/ wie alle Verheissungen in Christo JEsu/ den sie angenommen/ Ja und Amen seyn/ und alles nach allen Stücken an ihm erfüllet sey. Die gantze Sache nun in die Kürtze zu fassen/ was wir bishero aus den Propheten Micha von der Gebuhrt des gebährenden Weibes/ die gebähren soll/ herbeygebracht/ und auff die Gebuhrt/ so in der Apocalypsi am XII. vorgehet/ applicirer haben/ so wollen wir einen solchen Schluß machen: bey welcher Gebuhrt ein grosser würcklicher Seegen für dem Jüdischen Volcke folget/ der unmittelbar dabey verbunden ist / dieselbige kan nicht die Gebuhrt Christi seyn bey seiner ersten Zukunfft; Nun folget bey der Gebuhrt/ die Mich. am V. 3. beschreibet/ für den Jüdischen Volcke ein grosser würcklicher Segen/ der unmittelbar dabey verbunden ist/ darum kan

die-

dieselbige Gebuhrt/ die Micha am V. 3. schreibet/ nicht die Gebuhrt CHristi seyn bey seiner ersten Zukunfft. Die Ursache ist/ weil das Jüdische Volck welches ungläubig war/ und CHristum von sich stieß/ bey seiner ersten Zukunfft/ so gar keinen Segen hatte/ sondern den Fluch auf sich zog/ unter welchem sie noch lieget/ und von allen Völckern baß geplaget wird/ daher muß noch eine andere Gebuhrt zu hoffen seyn/ nemlich die/ so in der H. Offenbahrung am XII. zu lesen ist/ da das so lange wegen des Unglaubens geplagetes Jüdische Weib zur letzten Zeit CHristum im Geist gebiehret/ worauf der ihr verheissene würckliche Segen/ der in dem Micha am V. 3. 4. 7. 8. 9. seqq. c. VII. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. so mächtig verheissen ist/ gewiß folgen wird/ wenn der HErr in den letzten Tagen aller Geschlechter Israel GOtt ist/ und sie sein Volck seyn werden/ das nimmermehr von ihm weichet.

§. 33. Aus diesen allen ist nun zur Gnüge zu ersehen/ daß das Jüdische Volck/ welches so grosse Schmertzen zu ihrer Gebuhrt hat/ und von dem Propheten Esaia am XXVI. und von Jeremia am XXX. wie ein gebährendes Weib beschrieben ist/ ja welches vom Propheten Micha als das Weib/ welches zur letzten Zeit bey ihrer Wiederannehmung gebähren soll/ und welche nach der Weissagung Danielis/ den Michael zu ihren Schutz-Engel hat/ und für sie streitet/ niemand anders sey/ als das in der H. Offenbahrung am XII. beschriebenes Weib/ welches so grosse Qvaal zur Geburt hat/ und zur letzten Zeit/ da die eine Zeit/ zwo Zeiten/ und die halbe Zeit angehet/ CHristum/ den Sohn/ den Männlichen/ im Geist gebiehret/ und

gegen alles Wüten des Drachens von dem siegenden Michael beschützet und errettet wird. Aber was wird noch dazu gehören / ehe diese Gebuhrt vor sich gehet! denn so die ersten Wehen so groß gewesen / da Juda zur Stadt hat hinaus gemust / da sie davon in grossen Wehen gekröchtzet hat / und noch unter Babel / dahin sie kommen / kröchtzen muß / wie Micha im IV. Cap. v. 10. weissaget / wie wird sie kröchtzen / wenn nun die letzten Wehen kommen / die bey einer gebährenden Frauen die stärckesten zu seyn pflegen / und für ihren Feinden die sie nicht gerne lassen wollen / durch die allmächtige Hand des HErrn sollen entsetzet werden? Jerem. L. 33. 34. Und was wirds für eine Arbeit seyn / wenn sie innwendig die Ängste der Seele empfindet / und gegen den Unglauben / in welchen sie so lange gewesen / und gegen alle scheinende Einwürffe die sie ihr machen kan / und ihr von andern können gemacht werden / männlich durch den Glauben an den Sohn GOttes kämpffen / und siegen soll? da ist es noch wol der Mühe wehrt / daß wir einige Sprüche davon aus der H. Schrifft anziehen / die von solchen ihren Geburts-Schmertzen zeugen. So spricht Moses in V. Buch am IV, v. 27. **Der HErr wird euch zustreuen unter die Völcker / und werdet ein geringer Pöbel übrig seyn unter den Heyden / dahin euch der HErr treiben wird: daselbst wirst du dienen den Göttern / die Menschen Hände Werck sind / Holtz und Stein / die weder hören / noch sehen / noch essen / noch riechen. Weñ du aber den HErrn deinen GOtt suchen wirst / so wirst du ihn finden / wo du ihn wirst von gantzen Hertzen und von gantzer Seele suchen / wenn du geängstiget seyn wirst /**

und

und dich treffen werden alle diese Dinge in den letzten Tagen / so wirst du dich bekehren zu dem HErrn deinen GOtt und seiner Stimme gehorchen. Deut. XXX. 1. 2. seqq. Salomo weissaget auch von dieser Angst der Wiedergebuhrt / und von ihren weinen und flehen in den Orten ihrer Gefängniß und spricht: Weñ sie sich in ihren Hertzen bekehren / im Lande da sie gefangen innen sind / uñ bekehren sich / und flehen dir im Lande ihres Gefängnisses / und sprechen / wir haben gesündiget / mißgethan / und sind gottloß gewesen / und sich also von gantzen Hertzen bekehren / so wollest du ihr Gebet und Flehen erhören im Himmel. 2. Chron. VI, 37. seqq. Jeremias / da er die Wiederheimkehrung der Kinder Israel in ihr Land / wenn sie nun für der Thür ist / beschreibet / so saget er in dem XXXI. Cap. v. 8. unter dem Nahmen GOttes: Siehe ich will sie aus dem Lande der Mitternacht bringen / und will sie sammlen / aus den Enden der Erden / beyde Blinde / Lahme / Schwangere und Kindbetterin / daß sie mit grossen Hauffen hieher kommen sollen: Sie werden weinend kommen / und betend / so will ich sie leiten / welches ebenfalls im L. Cap. v. 4. bezeuget wird: Die Kinder Israel samt den Kindern Juda / werden weinend daher ziehen / und den HErrn ihren GOtt suchen / sie werden forschen nach dem Wege gen Zion / daselbst hin sich kehren / und sagen: Kommt laßt uns zum HErrn fügen mit einem ewigen Bunde / deß nimmermehr vergessen werden soll. Der Prophet Zacharias zeuget auch von der Angst ihrer Wiedergeburt in der letzten Zeit / und specificiret / wie alle

schlechter Israels alsdenn weinen sollen/ wenn sie nun erkennen werden/ daß derjenige der sich ihrer in der letzten Zeit so hertzlich annimmt/ sey derselbige gewesen/ in welchen ihre Vor-Väter gestochen. **Sie werden ihn ansehen/ welchen jene zustochen haben/ und werden ihn klagen/ wie man klaget ein einiges Kind/ und werden sich um ihn betrüben/ wie man sich betrübet um ein erstes Kind. Zu der Zeit wird grosse Klage seyn zu Jerusalem/ wie die war bey Hadad Rimmon/ im Felde Megiddo/ und das Land wird klagen/ ein jeglich Geschecht besonders; das Geschlecht des Hauses Davids besonders/ und ihre Weiber besonders/ das Geschlecht des Hauses Nathans besonders/ und ihre Weiber besonders/ das Geschlecht des Hauses Levi besonders/ und ihre Weiber besonders/ das Geschlecht Simei besonders/ und ihre Weiber besonders/ auch alle übrige Geschlechte/ ein jegliches besonders/ und ihre Weiber auch besonders.** Zachar. XII. 10. 11. 12. 13. 14. Dieses Wehklagen wird geschehen/ nachdem die Juden schon in Jerusalem seyn/ und aus hertzlicher Liebe bey der lebendigen Erkänntniß des heiligen Messiæ, ihre bitterliche Thränen vergiessen: Wie sie alsdenn hertzlich betrübet seyn über ihr hartes/ und so lange ungläubig gebliebenes Hertz/ dessen sie sich schämen/ also præpariret sie der HErr dazu/ wenn er sie in den vorhergehenden Buß-Kampff grosse Qvaal von innen und aussen empfinden/ und darauf CHristum im Geist gebähren läßt.

§. 34. Man kan leicht dencken/ daß dieses nicht mit Lachen werde daher gehen/ denn es ist warlich nicht so leicht/ daß ein Jude bekehret wird/ und daß er in der

Warheit erkenne das Geheimniß des Vaters und des Sohnes/ und alle Bande des Unglaubens bey ihm aufgelöset werden. Man solte zwar gedencken/ sie könnten bald überzeuget werden/ wenn sie recht bedächten/ was es doch sey/ daß sie so lange von ihren Lande/ Stadt/ Tempel und Altar wären vertrieben worden/ und daß es dahero nicht recht mit ihnen seyn müsse/ ob sie sich gleich noch so viel rühmen/ daß sie in der rechten Religion stünden/ und den einigen GOtt Himmels und der Erden anruffen. Sie solten nachdencken/ woher es käme/ daß/ da sie keine grobe Götzen-Diener seyn/ von GOtt doch viel härter/ und viel länger gestraffet worden/ als die/ so vorhin von ihnen würcklich Abgötter waren/ und doch nur mit 70. jähriger Gefängniß sind beleget worden/ weswegen nohtwendig noch eine grössere Sünde auff sie liegen müste/ die grösser wäre denn die Abgötterey/ wie diejenige Sünde auch ist / daß sie den HErrn/ der nach dem Fleisch aus ihren Vätern war/ der sie erkaufft/ und mit seinem Blut erlöset hat/und der ihnen zuerst geprediget ward/ so freventlich verstossen/ und ihn als den HErrn der Herrligkeit gecreutziget hätten; darüber solten sie/sage ich/tieffe Betrachtung haben/ und in sich schlagen: aber an dessen Statt steiffen sie sich noch eben mit dem/ daß sie und ihre Väter nun so lange bey dem alten Glauben gewesen/ darinn sie bleiben/ und mit ihnen/ so darauf gestorben wären/ nicht davon weichen wolten. Was wird denn für eine GOttes Macht dazu gehören/ ehe das harte Juden-Hertz gebrochen wird/ und ehe sie den erkennen/ und lieben/ den sie nun so beständig in solcher langen Zeit verworffen haben! Es sind auch nicht geringe Bande/ die sie binden/ daß

sie

sie nicht zur würcklichen geistlichen Gebuhrt kommen können / wenn sie unter den Christen / die sich von dem heiligen Messia rühmen / und sein Auserwähltes Volck zu seyn / vorgeben / dennoch sehen müssen / wie es unter ihnen so übel daher gehe / und wie sie ins gemein nicht besser seyn denn sie / und daß dahero Christus JEsus / welchen sie mit dem Munde bekennen / nicht derjenige sey / den sie zu seyn vorgeben / und daran sie glauben solten / sonderlich wenn sie ein und ander Exempel sehen / (wie neulich noch geschehen ist /) daß jemand von den Christen abfällt / und durch die Beschneidung ein Jude wird; es kommen auch viele unter ihnen zu denen Gedancken / daß weil in den Propheten stehet / wie die Völcker so einträchtiglich / **bey der Zukunfft Christi / oder** Messiæ, untereinander wandeln würden / und daß sie ihre Schwerdter würden in Pflugscharen verwandeln / und nicht mehr kriegen lernen / sie aber solches alles nicht sehen / sondern sowol unter ihnen selbst solche Unruhe / als unter den mit ihnen selbst streitenden Christen / ja unter allen Heyden / Völckern und Zungen Streit fünden / dahero auch der Meßias / auf welchen sie hoffeten / noch nicht kommen wäre / worinnen sie denn sehr und gewaltig gestärcket werden von denen Christen / die da vorgeben / es wären alle solche Dinge geistlicher Weise schon geschehen / welches sie doch gar nicht finden / und deswegen zu den Christenthum / darinnen solche falsche Erklärungen in diesem Stücke wären / treten könnten. Wenn nun noch dazu kommt / daß sie sich der Worte GOttes erinnern / daß so ein Prophet käme / und auch würcklich das erfolgte / was er prophezeyhet hätte / er würde sie aber von dem Gesetz abführen / so solten sie solchen Propheten nicht hö-

ren /

ren / noch annehmen / und aber sie dafür halten / Christus hätte sie von dem Gesetz abgeführet / und die Apostel hätten die Beschneidung aufgehoben / und die Christen hätten den Sabbath verändert / so sind solche Dinge sehr harte Bande / die sie gefangen halten / daß sie Christum und seine Lehre nicht annehmen / noch sich zu ihm bekehren mögen. Wenn man ihnen gleich auch nach der Warheit antwortet / sie müssen unterscheiden zwischen der **ersten und andern Zukunfft Christi** / und was bey seiner ersten nicht erfüllet wäre / das würde bey seiner andern Zukunfft erfüllet / und die Schwerdter in Sicheln verwandelt / und das Land mit Erkäntniß GOttes / als mit einem See-Wasser erfüllet werden / so werffen sie einen doch vor / warum solches nicht alle Christen gläubeten? Es sind dero Bande noch mehr / die wir alle nicht erzehlen können / was noch für Scrupeln darinnen übrig blieben / und sie bey ihren Unglauben fest halten.

§. 35. Aber der GOtt / der sie mit mächtiger Hand / wie vormahls geschehen / als sie aus Aegypten gingen / erlöset hat / und noch künfftig von ihren Feinden erlösen wird / nach seiner Verheissung / derselbige wird sie auch von allen inwendigen Banden des Unglaubens loß machen / und herausziehen / und zu solche Menschen machen / die da Christum in der letzten Zeit im Geist gebähren / und in Christo / der Sonnen der Gerechtigkeit eingekleidet / und mit den zwölff Sternen der zwölff Apostel des Lammes und der geheiligten zwölff Geschlechter Israels auf ihren Haupte / als mit der obern Kirche und ihren Kräfften gezieret / und erleuchtet werden. Das alles ist GOttes Werck allein / der hats verheissen / der wirds auch thun / der kan allein

das

das harte Hertz ändern und den Glauben geben / der hat sie aus Mutter-Leibe gezogen / der muß sie auch geistlich aus der Mutter des Obern-Jerusalems hervorbringen / und sie wie den Thau aus der Morgenröthe / als einen Thau von HErrn / und wie die Tröpfflein auf das Gras / das auf niemand harret / noch auf Menschen wartet / mit grosser Menge zeugen / also das mans mercken kan / daß es der HErr gethan habe / und sonst keiner / und ihm allein die Ehre bleibe. Diejenige Juden (wenige ausgenommen) die itzo von Menschen und durch Menschen bekehret zu seyn heissen / sind nicht viel wehrt / es muß was grössers kommen. Es ist auch gewiß / daß die Juden insgesamt / sich zu keiner Religion, sie heisse auch unter den Christen wie sie wolle / mit ihren gantzen Volck wenden werde / welches wir aus dem Gleichniß GOttes aus dem Propheten Hosea III. gelernet haben / da GOtt einen Bund mit ihnen machet / und saget / er wolte zwar in den letzten Tagen ihr GOtt seyn und sie solten sich auch zu ihm in solchen letzten Tagen bekehren / aber er wolte sich in des רבים ימים lange Tage ihrer enthalten / so solten sie sich auch anderer enthalten / und sich zu keinen wenden / so wolte er nach solchen רבים ימים sie wieder zu sein liebes Weib annehmen / und denn solten sie sich über alle seine Güte entsetzen. Jn zwischen wollen wir so gar nicht mißbilligen / wenn jemand mit Lehr und Leben einen Juden vorgehet / und suchet / wie er einem Juden das Erkäntniß des Heyls gebe / und in wahrer Unterrichtung und mit vielen Gebet ihn zu Christo bringe / aber das gantze Volck wird nicht eher bekehret werden / als bis es der HErr selbst thue / und ihre Bande / Ärgernissen / und Anstösse / und Zweiffel selbst weg-

wegnimmt. Darum stehet in dem Propheten Esaia am LIX. welchen Spruch Paulus in der Epistel an die Römer am XI. anziehet/ daß kein Mensch sondern GOtt selbst Jacob bekehren/ und das harte Hertz und die Sünde von ihnen wegnehmen werde/ dazu er Mittel genug hat/ um sie durch harte Verfolgungen des Gogs/ und Magogs/ und des Thiers von aussen anzugreiffen/ und von innen mit allerhand Anfechtungen zu überfallen/ dazu er ihnen von seinen Geiste geben kan/ daß sie sich mit Paulo/ wie sehr sie auch schnauben/ ihm aufgeben und sagen müssen/ **HErr was wiltu/ das ich thun soll?** denn gleich wie Paulus unmittelbar von GOtt ist bekehret worden/ also werden auch die Juden in der letzten Zeit von GOtt unmittelbahr bekehret/ und ihnen die Schrifften der Propheten von Christo aufgeschlossen werden/ damit alle Welt erkenne/ daß es GOttes Werck sey in ihnen/ und was sie nicht haben thun können/ daß es GOtt gethan/ und es möglich gemacht habe. Denn der Israel zerstreuet hat/ der wirds auch wieder sammlen/ und der da zu Esaia gesagt hat/ **verstocke das Volck**/ der wird es auch wieder aus der Verstockung bringen/ wenn ihre Zeit um ist. Wenn auch gleich das Hertz der Juden durch den Unglauben noch so sehr verstricket und verhärtet ist/ daß es scheinet/ sie werden in den Geburhts-Schmertzen bleiben müssen/ so soll doch nur ihr Unglaube sterben/ sie selbst aber aus der Qvaal errettet/ und zur fröligen Kinder-Mutter werden/ nachdem sie treulich gegen die Wehen gearbeitet/ und gegen den Teuffel und gegen den Unglauben gesieget hat.

§. 36. Darum heisset es nun in unsern Text/ daß der Teuffel mit allen seinen Widerstand/ bey allen seinen

nen Versuchungen / bey allen seinen Einstreuungen des Zweiffels / und des Unglaubens / und Erregung aller seiner feindseligen höllischen Kräfften doch nicht gesieget / welches der ander Theil unsers Textes ist / da wir betrachten **den Sieg Michaels gegen den Drachen** / davon die Wort also lauten: **Und der Drache und seine Engel siegeten nicht / auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel / und es ward ausgeworffen der grosse Drache / die alte Schlange / die da heißet der Teuffel und Satanas / und seine Engel wurden auch dahin geworffen.** Weil denn der Drache und seine Engel nicht gesieget / so folget von selbsten / daß Michael und seine Engel den Sieg gegen den Drachen erhalten haben durch CHristum / durch dessen Krafft das Apocalyptische Weib / die Jüdische Kirche in der letzten Zeit geglaubet / und durch dessen Macht Michael mit seinen Engeln herrlich gesieget / und triumphiret hat. Das mag mir nun wol ein **grosses Zeichen im Himmel** heissen / welches Johannes gesehen hat. Als die Zeit im Anfange des neuen Testaments kam / daß GOtt der HERR wolte in den Aposteln sich zu den Heyden wenden / und die Heyden solten mit einverleibet werden in die Gemeinschafft des Evangelii / und der Testamenten GOttes / ohne vorhergehende Beschneidung / da war es ein grosses Zeichen und Wunder in der Kirchen GOttes. Denn / als die Juden / denen das Wort der Gnaden zuerst angeboten ward / und Christus deswegen sagte / daß er nicht gekommen wäre / denn zu den verlohrnen Schaaffen vom Hause Israel / und seinen Jüngern verbote / sie solten nicht nach der Heyden Gräntze sich wenden / dennoch so undanck-

danckbahr waren/ und das Wort GOttes von sich stiessen/und sich des ewigen Lebens verlustig machten/ siehe/da wandte sich GOtt und seine Apostel zu den Heyden/und gab ihnen würcklich kurtz vor seiner Auffahrt solche Instruction: **Gehet hin in alle Welt/ und lehret alle Heyden/ und tauffet sie im Nahmen des Vaters/des Sohnes/und des heiligen Geistes.** Matth. XVVIII. Es war dieses zu der Zeit ein grosses Wunder/ und ein gantz neues Zeichen in dem Kirchen-Himmel/welches auch selbst dem Apostel Petro/ob gleich über ihn schon der Geist GOttes/ am Tage der Pfingsten ausgegossen war/frembd vorkam/ und ihm dahero durch eine neue Vision von GOtt muste eröffnet werden/ daß GOtt auch den Heyden wolte Gnade erzeigen/weswegen er mit grösser Verwunderung ausrieff: **Nun erfahre ich mit der Wahrheit/daß GOtt die Persohn nicht ansiehet/sondern in allerley Volck/ wer ihn fürchtet und recht thut/ der ist ihm angenehm.** Act. X. 34.35. Der Apostel Paulus ziehet diese Sache auch sehr hoch an in der Epistel an die Epheser am III. Capitel/daß ihm solches Geheimniß durch Offenbahrung kund gethan sey/welches nicht kund gethan sey in den vorigen Zeiten den Menschen Kindern/ als es nun offenbahret sey/seinen heiligen Aposteln und Propheten/durch den Geist/ nemlich/ daß die Heyden Mit-Erben seyn/und miteingeleibet/und Mitgenossen der Verheissung in CHristo durch das Evangelium. Ja er rühmet sehr hoch/daß ihm/ dem geringsten unter allen Heiligen gegeben sey diese Gnade/ unter den Heyden zu verkündigen den unausforschlichen Reichthum CHristi/und zu erleuchten jedermann/welches

da

da sey die Gemeinschafft des Geheimnisses / das von der Welt her in GOtt verborgen gewesen sey / und daß itzt erst solches kund worden wäre den Füstenthümern und Herrschafften in dem Himmel / an der Gemeine die mannigfaltige Weißheit GOttes.

§. 37. Was meynen wir denn / was die überaus grosse Bekehrung der gantzen Jüdischen Nation in der letzten Zeit nicht für ein Wunder seyn wird im Himmel / wenn dasjenige / welches Paulus ein μυςήριον und Geheimniß / und Johannes ein grosses Zeichen im Himmel nennet / völlig wird zum Sieg offenbahret werden / alle diejenige / welche GOtt / und sein Wort respectiren wollen / die müssen solches glauben / als welches in allen Propheten so mächtig gegründet ist / und welches itzo sonderlich der Welt offenbahret wird mit grossen Schaaren der Evangelisten / da es nun bald an dem ist / daß dieses Apocalyptische Jüdische Weib CHristum im Geist gebähren soll. Wer solche Wahrheit aber mit steiffen und stoltzen Hertzen leugnet / der leugnet so viel an ihm ist / den Sieg Michaels / und auch diß grosse Zeichen im Himmel / daß dis Apocalyptische Weib CHristum im Geist gebähren werde. Sie mögen aber so ungläubig seyn / als sie wollen / so wird ihr Unglaube weder GOttes Vorsatz / noch unsern Glauben aufheben. Sie mögen sagen was sie wollen / und einwerffen / wenn die Juden sich bekehren würden / so hätten sie sich längst bekehret / aber es hätte nun so lange ihr Unglaube gewehret / so würde es auch wol dabey bleiben; welchen man wol vorhalten kan / daß die stoltzen Juden damahls auch wol also von den Heyden möge argumentiret haben / die so lange in der Finsterniß gewesen / und von GOtt waren verstossen

stossen worden / der ihnen seine Rechte nicht hätte wissen lassen / und sich allein der Juden ihr GOtt zu seyn / gesaget hätte. Aber GOtt hat sich nicht daran gekehret / sondern hat sich gewand auch zu den Heyden / und zu ihnen gesaget: Hie bin ich / hie bin ich / eben also wird er nun sich auch von den stoltzen Heyden wenden / und wieder zu sein Volck gehen / und nicht darnach fragen / ob die Zäncker sich noch so viel dagegen setzen / und dagegen in ihren Schrifften und auf den Cantzeln disputiren. Der Teuffel / der rohte Drache muß weichen / der Glaube der sieget / Michael überwindet / und das Jüdische Weib gebiehret den Sohn / den Männlichen / der die Heyden weiden wird mit der eisern Ruhte / wenn er nun von GOtt und seinem Stuhl herabfähret / dahin er entzücket ist / und Edon und Bazra richtet. Die siegende Krafft Michaels / und des Jüdischen Weibes läßt sich in dieser Nation schon was blicken. Es ist bey einigen Jahren was bey ihnen auffgegangen / nicht allein / daß sie CHristum nicht mehr so lästern / wie vorhin wol geschehen ist / sondern ihrer viel ihn schon für einen Propheten halten. Es hat auch noch neulich ein Rabbi aus Pohlen im öffentlichen Druck geschrieben / daß er die Herrligkeit des heiligen Messiæ erkenne / und daß ihm durch einen Prediger aus Engelland kund gethan sey / daß / sieder dem etwa für 12. Jahren / von dem Königreiche JEsu CHristi mit Macht von mir gezeuget wäre / funffzig tausend unter Juden und Christen ihnen bekand worden / die solches Königreich des HErrn mit Hertz und Mund geglaubet / welches Zeugniß des Juden bey mir ein gutes Kennzeichen ist / daß in dieser Nation was aufgegangen / und in kurtzen wol ein mehres von CHristo

JEsu/ dem Sohn GOttes / GOtt dem Wort/ auff-gehen werde. GOtt sey Danck / daß wir einige Bli-cke davon sehen / welchen wir kindlich anruffen / daß er den Göttlichen Saamen seines Wortes/ von seiner Warheit in ihr Hertz bald werffe / um völlig schwan-ger zu werden / und Christum/ den heiligen Messiam zur rechter Zeit zu gebähren! Es mögen die Mächte der Finsterniß sich noch so sehr dagegen erheben/ es mö-gen sich noch so viel Anstösse und Aergernissen finden/ man mag die Juden noch so viel verachten / und sich hergegen in seinem Hertzen segnen / und über die Hoff-nung Israel / die wir von ihnen haben / lachen/ und sa-gen / der Teuffel würde das Jüdische Volck / welches so lange Zeit unglaubig geblieben / schon ferner in Un-glauben behalten / so soll es doch heissen / die Feinde des Apocalyptischen Weibes siegeten nicht / hergegen Michael der Juden Engel / hat gesieget/ das Gute hat gesieget / der Glaube hat gesieget / und die Hoffnung ist nicht zu Schanden worden.

§. 38. Es hat zwar der Teuffel in den vorigen Zei-ten/ ehe die droben erwehnte Apocalyptische neue Kir-chen-Zeit / und Periodus, darinnen das Jüdische Weib gebiehret/ mit voller Macht angebrochen/ man-chen Sieg gehabt / daß er so viele Gigantes und Hey-den / so des Noä / und des Geschlechts des Frommen gespottet / vor der Sündfluht zu seinem Dienst gehabt; und nach der Sündfluht hat er das Geschlechte Cham/ und in demselbigen die Cananiter / und die zu Sodom und Gomorrha gewesen / samt andern Königen ver-führet/ und sein Reich der Finsterniß damit gestärcket: Er hat solches sein Reich auch gestärcket mit Ismael dem Spötter / mit Esau / und den Edomitern / mit

den

den Ammoritern / Hethitern / Pheresitern / Jebusitern und mit den Philistern / und mit allen denen / die sich je und je gegen das Volck GOttes gesetzet haben. Sennacherib / Holofernes / Antiochus / und alle die sich gegen GOtt in ihren Hertzen erhoben / und in dem Geiste Cains gestanden / sind seine treue Untergebene gewesen / durch welche er sein Reich bestätiget / in derer Fußstapffen die Heyden getreten / die sich mit den unglaubigen Juden gegen CHristum gesetzet / und gegen seine Apostel / und in den zehn Verfolgungen alle wahre Christen verfolget / und so manche abfällig gemacht haben / die alle dem Teuffel statliche Dienste gethan / und durch welche er manchen Sieg erhalten hat / und ihn bey den falschen Christen / bey so viel ungläubigen Juden und Heyden noch erhält / daß es gar wol von solchen Drachen heissen mag / daß er die gantze Welt verführe; Aber wenn die neue Kirch-Zeit und Periodus kömmt / daß ihm die gantze Jüdische Nation, durch ihre Bekehrung und Glauben an den HErrn JEsum soll entzogen und entnommen werden / da soll er nicht mehr so siegen / sondern ihm ein mächtiger Inhalt geschehen / denn gehet der Glantz des Lichts / und der Wahrheit GOttes / und das rechtschaffene Wesen in CHristo mit Macht auf / der Himmel wird auffgethan / der Tempel wird im Himmel geöffnet / und die Arca seines Testaments wird im Tempel gesehen / das offene Büchlein wird Johanni gegeben / das fünffte Siegel gebrochen / und die fünffte Posaune gehöret / dabey es denn nicht mehr möglich ist / die Bekehrung Israels aufzuhalten / sondern der HErr ist auff / das Reich des Teuffels zu verstöhren / und seine Höhen und Raub-Schlösser niederzureissen und zuzerbrechen.

§. 39. Zwar müssen wir es wol bekennen / daß es das Ansehen gewinnet / es werde ihm eben zu der Zeit / die wir itzo benennt / noch ferner gelingen / da wir nicht leugnen können / wie er alsdenn mit seinem **Drachen-Schwantz** den **dritten Theil der Sternen** von Himmel auf die Erde wirfft / und viele von denen / die zwar wahre Christen zu seyn geschienen / aber doch in der Wahrheit nicht seyn / zur Zeit der grossen viertehalb-jährigen Verfolgung / bey welcher der Streit Michaels mit den Drachen angehet / verführet / daß alsdenn zur Zeit der Anfechtung / und zu solcher Stunde der Versuchung / die über den gantzen Erd-Crayß kommen wird / abfallen / und das Thier / und den Drachen in dem Thier anbeten / und sich zu dem grossen Hauffen der Völcker / Sprachen und Zungen begeben / deren Nahmen nicht im Himmel angeschrieben seyn / und das Thier und sein Bild anbeten; Aber bey allen denen Verführungen / damit der Teuffel alsdenn auch dencket noch die Juden im Unglauben zu behalten / und gegen Michael und seine Engel zu siegen / wird es ihm doch mißgelingen / und wird sehen müssen / daß das Gute stärcker sey / denn das Böse / daß das Licht die Finsterniß vertreibe / der Glaube den Unglauben überwinde / und Michael und seine Engel gegen ihn den Sieg behalten / ja was noch mehr ist / keinen David mehr zum Ehebruch / auch keinen Petrum mehr zur Verleugnung / noch keinen eintzigen wahren Gläubigen mehr zur Sünde / und zur Lauligkeit mehr bringen könne / als die mit dem Engel des Bogens Christi / der auf dem weissen Pferde sitzet / siegend ausgehen / und noch immer mehr und mehr / fort und fort siegen / als die von Christo bewahret sind für der Stunde der

Ver-

Versuchung/ und für dem Abfall/ und deswegen versiegelt worden sind mit dem Siegel des lebendigen GOttes an ihren Stirnen/ daß sie nicht abfallen können. Das ist die siegende Macht Michaels/ und die Macht des Jüdischen Weibes/ welches Christum alsdenn im Geist gebiehret/ und deren Saame/ als die GOttes Gebote halten/ und das Zeugniß JEsu haben/ einen Sieg nach den andern gegen den Drachen/ und gegen die so seines Theils sind/ erhält.

§. 40. Denn es muß der Sieg Michaels was Grosses nach sich ziehen/ weil er mit sehr grossen und nachdencklichen Worten und Umständen/ die vieles im Munde haben/ vom Heil. Geiste beschrieben wird/ da es heisset: **Und der Drache und seine Engel siegeten nicht/ auch ward ihre Stete nicht mehr funden im Himmel.** Es kan sonst noch wol kommen in einer Schlacht/ daß einer zwar nicht sieget/ aber er hat noch eine Retirade, und einen Ort/ dahin er sich zurücke ziehet und verbirget/ und einen andern Satz mit dem Feinde waget/ wenn er sich wieder etwas recolligiret und gesetzet hat; aber dis nicht siegen hat das nach sich gezogen/ daß darauf auch für den Drachen keine Stäte mehr im Himmel gefunden worden/ es ist kein Ort noch Raum mehr für ihm geblieben/ darinnen er sich hätte aufhalten können/ also und dergestalt/ daß ihn der siegende Ertz-Engel Michael aus allen Oertern ausgejaget/ und weder er noch seiner Engel einer darinnen ist gefunden worden. Wenn kein ander Argument da wäre/ damit man bewiese/ daß diese Schlacht und Sieg Michaels gegen den Drachen noch nicht geschehen wäre/ so wären diese Worte sattsam genung/ solches zu beweisen/ denn itzo ist der Teufel

fel noch Herr in der Lufft / wie er zu Zeiten Pauli ein solcher war / und von der Zeit an bis hieher man nicht gehöret hat / daß dem Teuffel von solcher Macht was sey benommen worden / sondern wir haben das Exempel der gantzen Jüdischen Nation noch vor uns / das noch nicht Christum im Geist ausgebohren hat / wir sehen auch noch so viele Fälle der Kinder GOttes / daß sie noch nicht die Versiegelten seyn / noch zu dem Stande kommen / daß der Fürst dieser Welt nichts mehr an sie findet / sondern noch dis und jenes an ihnen geschehen wird / darüber er eine Verklagung bey GOtt anstellen kan / wenn es aber dahin kommt / daß die Zeit gebohren / darinnen Michael überwunden hat / so hat auch das Jüdische Weib Christum im Geist gebohren / und der Saame des Weibes / die das Wort GOttes halten / und das Zeugniß JEsu haben / sind denn so weit in ihren Christenthum kommen / daß sie als Vollbereitete / Gestärckete / Bekräfftigte / und Gegründete / und an ihren Stirnen mit dem grossen JEHOVAH Nahmen Versiegelte fest bleiben / wie der Berg Zion / und zu keinem Bösen von den Drachen mehr können beweget werden. Es heisst von ihnen: daß der Feind kein Oertgen mehr in ihren Seelen habe / darinnen er sich aufhalten könte / es wäre kein Stück von Finsterniß mehr in ihnen / sondern es wäre Tag worden in ihren Hertzen / ihr gantzer Leib wäre auch Licht / und ihre Glieder zu Waffen des Lichts worden / damit sie / wie mit einem hellen Blitz / strahleten / und den Fürsten der Finsterniß mit allen seinen bösen Engeln vertrieben. Das alles lieget an diesem so grossen Sieg / der bey dem Periodo der neuen Kirchen-Zeit vor sich gehet / und solche grosse Dinge nach sich ziehet.

§. 41.

§. 41. Es wird die Macht dieses Sieges noch nachdrücklicher in den nachfolgenden Worten beschrieben / wohin nemlich der Drache hingekommen / als er keine Stäte mehr im Himmel gefunden hat: **Und es ward ausgeworffen der grosse Drache / die alte Schlange / die da heisset der Teuffel und Sathanas / der die gantze Welt verführet / und ward geworffen auf die Erde / und seine Engel wurden auch dahin geworffen.** Sind abermahl nachdenckliche Worte und Umstände / die ein Grosses auf sich haben; Die siegende Macht Michaels und seiner Engel / die für dem Jüdischen Volcke / das Christum itzt gebähren solte / war so starck und mächtig / daß sie den Drachen und seine Engel über Hals über Kopff aus den Himmel hinaus stiessen und herunter worffen / nicht anders / als wenn einer / der nicht in unser Haus gehöret / und darinnen Gewalt üben will / von uns ergriffen / und über Hals über Kopff heraus geworffen wird; Das Griechische Wort ἐκβάλλειν, welches alhie von dem ausgeworffenen Drachen stehet / finden wir auch bey dem Luca am XI. 14. da Christus einen Teuffel / der stumm war / mit Gewalt ausgetrieben / denn wo solche Gewalt des stärckern nicht über ihn kommt / so wird er nicht weichen / sondern wird sich in seiner alten Herberge und Platz so lange aufhalten / als er immer kan / aber wenn über ihn eine solche Macht kommt / dafür er sich nicht länger halten kan / so muß er fort / mit solcher Macht trieb Christus den Teuffel aus / und mit solcher siegenden Macht wird hie auch der Teuffel von dem siegenden Michael aus dem Himmel geworffen / und seine Engel werden mit ihm aus geworffen.

§. 42. Die Macht des Ertz-Engels Michaels wird erkandt an den mächtigen Feind/den er überwinder. Wenn jemand einen offenen Flecken etwan eingenommen hat/ so hat er wenig Ruhm davon/ wenn aber ein General einen festen Ort eingenommen/ der wohl verschantzet gewesen/ und einen tapffern Commendanten/ der darinnen lieget/ überwältiget und heraus geschlagen/das wird erst hoch gerühmet. Wer ist nun der Teuffel? Er wird hie beschrieben nach seiner Macht als ein grosser Drache/ welcher der Oberste unter den Meer-Drachen ist/ und als ein Behemoth an grosser Stärcke beschrieben wird/ und dazu ist er/ wie im 3. Versicel dieses Capitels stehet/ **ein Feurrother Drache**/ der im feurigen Zorn herum gehet/ und suchet/ welchen er möge verschlingen. Er ist neben seiner grossen Macht auch listig/und wird die **Schlange** genannt/und zwar die **alte Schlange**/die unsere erste Eltern im Paradieß verführet/ und durch so viele Zeiten immer mehr und mehr an teuffelischer Schlangen-Klugheit zugenommen/ daß ihm weder an List noch Macht/ seine listige Anschläge ins Werck zu bringen/ irgends fehle. Er ist dazu ein διάβολος, ein Teuffel und Verlaumder/ der sich auf Liegen und Verläumden geleget/ und die Kinder GOttes bey GOTT und andern/ so viel an ihm ist/ verläumdet/ und deswegen von Christo ein Lügner und Mörder von Anfang/ und ein Vater der Lügen genannt wird/ Joh. VIII. dessen Zähne ich auch/ nach meinem Theil/ von seinen Mystischen Gliedmassen gnug gefühlet/ aber doch gesehen/ daß GOTT ihn in seiner Lästerung zu Schanden gemacht hat/ daß er den guten Geruch in Christo mit seinen Stanck-Lügen nicht hat ver-

der-

derben können. Er ist und heisset alhie auch Σατα-νᾶς, ein Sathan / ein **Widerspenstiger** / der immer GOtt und seinen Wercken / und den Kindern GOttes widerstehet / und das Widerspiel von dem thut / was GOtt gebietet oder verbietet. Solcher grosse / rothe und feurige Drache / solche alte Schlange / solcher Teuffel und Sathanas ist so starck und listig / **daß er** / wie hie hinzu gesetzet wird / **die gantze Welt** τὴν οἰκουμένην ὅλην, **verführet** / von dem ersten Cain an / bis zu Juda / und alle / die von Bösen zwischen diese beyde gewesen / und von Juda an / bis zu den letzten falschen Propheten / mit einem Wort / τὴν οἰκουμένην, **alle die auf Erden wohnen** / und die das / was auf Erden ist / suchen / alle solche verführet er / wozu denn warlich eine grosse Macht und List gehöret / solches alles werckstellig zu machen durch sich und durch seine Engel. Aber dagegen ist GOtt und Christus (der dazu von seinem Vater gesandt ist / die Wercke des Teuffels zu verstöhren) grösser und mächtiger in seinen Engeln und Boten / die er gegen den Teuffel und gegen sein Reich wapffnet / unter welchen der Fürst Michael der vornehmsten einer ist / und als ein mächtiger Thron-Fürst daraus erkannt wird / daß er den mächtigen Teuffel und Satanas überwunden / und ihn dergestalt aus dem Himmel gestossen unn geworffen / daß keine Städte mehr für ihm darinnen ist gefunden worden. Wohin wird er denn geworffen? Auf **die Erde.** Es wird die Erde in der H. Offenbahrung auch für die falsche Kirche und für deren Glieder gesetzet / dahin fällt denn der Teuffel / wenn er aus den Himmel / und aus den Hertzen der Kinder GOttes geworffen ist / und er auch kein Oertgen mehr daselbst ha-

ben

ben kan; wenn solches geschehen / so wird Babylon eine rechte Behausung der Teuffel und aller unreinen Geister und Vögel / die der Teuffel denn völlig zu seinem Sitz einnimmt / und in ihnen wütet und tobet. Denn nachdem der Teuffel auf die Erde geworffen ist / so stehet alhie im 12. Versicel: **Wehe denen! die auf Erden wohnen / und auf dem Meer / denn der Teuffel komt zu euch hinab / und hat einen grossen Zorn / wissende / daß er nur wenig Zeit habe.** Wie man es an des Teuffels Gliedern siehet / wenn ihnen ihre Sache die sie vorgehabt / nicht angegangen / sie alsdenn auch gegen ihre eigene Freunde im Zorn loß brechen / so sie ihnen in ihrer Wuth und Tyranney begegnen. Denn weil der Teuffel nichts anders thun kan als Morden / Wüten und Toben / so läst er auch seinen Zorn über die aus so auf Erden wohnen / wenn er nicht mehr bekommen kan / die im Himmel wohnen. Wie nun diese Mystische Erklärung ihren bewährten Grund hat / so ist doch nicht zu läugnen / daß nicht auch der Satan zur Zeit **der neuen Kirchen Zeit** / die im fünfften Siegel / und in der fünfften Posaune anbricht / würcklich aus dem Lufft-Himmel auf die natürliche Erde darauf die Kinder GOttes Fremdlinge seyn / und auf welcher nach der Redens-Art der H. Offenbahrung / die Gottlosen wohnen / und sich darauf fest gesetzet haben / werde geworffen werden / dabey er denn merckt daß er wenig Zeit habe / und daß er nun bald tieffer soll herunter in den Abgrund kommen. Denn der Teuffel wird durch die Gerichte GOttes immer tieffer und tieffer geworffen / gleichwie die Kinder GOttes immer höher und höher von einer Klarheit zur andern / von Krafft zu Krafft / von Licht zu Licht / von

den

den Paradieß zum Berge Zion / vom Tempel zu dem heiligen Jerusalem / von der Hochzeit des Lammes in des Vaters Haus/ in die Weiten der Ewigkeiten hinauf geführet werden / also kommt der Teuffel und sein Anhang immer tieffer und tieffer von einer Finsterniß in die andere / von dem ersten in den andern Tod / und in die äusserste Finsterniß. Der Sathanas war zuerst ein Thron-Engel / der im Lichte war mit den andern Engeln des Lichts/ als er aber sein Fürstenthum verließ durch seinen eigenen Willen / den er gegen GOttes Willen setzte / und sich von ihm abriß / ging er in die Finsterniß / und ward mit Ketten der Finsterniß beschlossen/ und aus dem klaren seligen Himmel herunter in den Lufft-Himmel hinab gestossen / von dannen wird er geworffen werden auf die Erde/ von der Erden in den Abgrund/ da er 1000. Jahr wird verschlossen und gebunden bleiben / und wenn er eine kleine Zeit wieder loß wird/ und den Gog und Magog gegen die geliebte Stadt erreget hat / so wird er in den feurigen Pfuhl/ welches ist der ander Todt geworffen/ und kömmt also immer tieffer und tieffer in seine Herabstürtzung / bis der gantze Teuffel vernichtet werde. Es ist aber gar merckwürdig/ daß kurtz vor der ersten Aufferstehung/ bey den angehenden neuen Periodo der Kirchen der Teuffel von GOtt durch Michael aus dem Lufft-Himmel geworffen wird / weil dieser vom Teuffel und seinen Engeln gereinigte Lufft-Himmel der gesegnete Platz seyn soll / da alle Todten in Christo/ und die zu der Zeit verwandelt werden / und ihre verklärte Leiber mit den Todten in Christo bekommen/ dem HErrn JEsu in der Lufft entgegen kommen /, und von dannen mit ihm in seine Glorie und Herrlichkeit

eingehen sollen / welches uns denn diese Mystische Gedancken verursachet / daß wir glauben / wenn der Satanas erst aus unsern alten Himmel und aus den obern Kräfften unserer Seelen ausgeworffen / und er die Kinder GOttes nicht mehr verführen / noch eine Stäte in ihnen finden kan / der HErr alsdenn nicht ferne sey mit seiner herrlichen Zukunfft / daß wir völlig in seine Glorie übersetzet und mit ihm regieren werden.

§. 43. O so lasset uns denn einen Ernst brauchen / und nicht gedencken / ich will so lange warten bis die Zeit kommt / so werde ich denn auch wol mit Michael / der vor mir und dem Volcke GOttes stehet / den Drachen überwinden / sondern gedencket / es hätten die vorigen Streiter JEsu Christi vor euch überwunden / ehe solche Zeit gekommen ist. Denn ob es zwar an dem / daß solche Zeit der letzten grossen Verfolgung noch rückständig / so wissen wir doch daß die Kinder GOttes zu aller Zeit durch Christum überwunden / und überwinden müssen / dahero sagt Paulus : **GOtt sey Danck der uns allezeit Sieg giebt / und offenbahret den Geruch seiner Erkänntniß durch uns an allen Orten** / wie zu lesen 2. Cor. II. v. 14. Und Christus sagt zu einer jeglichen Kirchen Zeit derer in dem neuen Testament sieben gegeben werden: **Wer überwindet / wer überwindet** / so müssen sie auch nicht allein gegen den Satan und gegen seine Wercke streiten / sondern auch überwinden / und in den Sieg die Verheissung erlangen. Wir dürffen auch in geringsten nicht zweiffeln an der zulänglichen Krafft gegen den Feind / sondern sollen gedencken daß der Hertzog des Lebens vor uns streite / und uns zu Gute die Welt überwunden habe / daß

wir den Satan auch unter unsere Füsse treten können. Er wandelt darum unter alle sieben güldene Leuchter/ und hält alle sieben Sterne in seiner rechten Hand/und nimmt ein jegliches seiner Schaaffen und seiner Läm̃mer in seinem Schooß/ daraus sie ihn die Feinde nicht nehmen sollen/ sondern es soll gegen sie heissen. Sie siegeten nicht/ sie siegeten nicht/ auch ward ihre Städte nicht mehr funden in unsern Himmel. Wenn ihr denn gleich an den Kampff müsset/ und ihr erschrecken möchtet für der grossen Menge/und für den einfallenden Versuchungen/ die mit grossen Hauffen zu euch eindringen/so solt ihr immer an diese Worte gedencken: Sie siegeten nicht/sie siegeten nicht. Ihr aber würdet siegen durch den/ der euch mächtig machet Christum JEsum euren HErrn. Ja er ist der HErr/der HErr mächtig im Streit/ der König aller Könige/ und Herr aller Herren. So kommt denn ihr Feinde so viel eurer seyn/ wir wollen siegen in dem Nahmen des HErrn/ in dem Nahmen des HErrn wollen wir euch zerhauen/in dem Nahmen des HErrn wollen wir mit unserm GOtt über die Mauren springen/ und die falsche Stadt doch erobern/wir wollen durch den alten Menschen/und durch die gantze Rotte des Teuffels hindurch brechen/und den Ring der alten Schlangen/beydes des Leviatans der eine gleiche Schlange ist/und des Leviatans der eine krumme Schlange ist/ zerschlagen. Getrost/ getrost ihr Streiter JEsu Christi/ ihr seyd dem Feind gewachsen/ und habt die πανοπλίαν, die gantze Zurüstung JEsu Christi angezogen/der in euch ist/ist starcker deñ der in der Welt ist/die vor euch sind/ sind mehr denn derer/ die gegen euch sind/einer unter euch/die sich nicht auf sich/sondern auf den HErrn verlassen

lassen/ und in seiner Krafft einhergehen/ soll tausend schlagen/und zweene zehen tausend. Es sind gnungsame beschirmende Kräffte für euch: Der Reuter auf dem weissen Pferde gehet siegende für euch auf/ und sieget immermehr/Michael und seine Engel streiten vor euch/ die Seelen unter dem Altar schreyen zu GOTT um Errettung seines Zions/ die Geister der vollkommenen Gerechten/ und alle deren Nahmen im Himmel angeschrieben sind/ und die Gemeine der Erstgebohrnen stehen in heiliger Bewegung/ und Empfindung vor euch/ mit welchen ihr in einer seeligen Gemeinschafft seyd/ und eben denselbigen Hertzog des Lebens zu eurem Haupte habet/ den sie haben/ ihr selbst seyd gezeichnet mit dem Siegel des lebendigen GOttes an euren Stirnen/ und versiegelt mit seiner Krafft. Auf! Auf Debora! Auf Jael! Auf Gideon und Barack/ auf ihr Helden Davids/ gehet hin/ streitet und überwindet/ greiffet den Feind in seinen Lager an/ der HErr ist eure Krafft/ er führet euch auf Adlers Flügel/ und macht eure Füsse wie Hirsch-Füsse/ und führet euch in die Höhe/ daß ihr von oben herab auf den Feind schlaget/ und ihn überwindet/ der Drache muß herunter/ seine Engel auch/ die falsche Stadt fällt/ das Gute sieget/ der Glaube überwindet/ und der Sieg ist Zions! Halleluja.

§. 44. Von solchem Sieg müssen wir nun noch in dem **dritten Theil** unsers Textes handeln/ da wir zu betrachten haben/ **das Triumph-Lied im Himmel über solchen Sieg/ und über die/ so gegen den Drachen gesieget haben.** Davon die Worte also heissen: **Und ich hörete eine grosse Stimme/ die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die**

Krafft

Krafft / und das Reich / und die Macht unsers GOttes / und seines Christus worden / weil der Verkläger unserer Brüder verworffen ist / der sie verklaget Tag und Nacht für GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihrer Zeugniß / und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Todt: Darum freuet euch ihr Himmel / und die auf Erden wohnen. Das sind mir herrliche Worte / die voll Krafft und Stärcke sind / die unser Marck und Bein / Seel und Geist durchdringen / und uns recht muthig machen zum Streit / und uns den Sieg zum voraus verkündigen. Denn was dieses für eine Stimme sey / ob es ein auserwählter Engel / oder eine Stimme einer gläubigen und in CHristo vollendeten Seelen gewesen / wird nicht gemeldet. Es kan zwar beydes Statt haben / indem die H. Engel auch unsere Mitbrüder seyn / und sich ausdrücklich in dem 19. Capitel der H. Offenbahrung also nennen / weil aber die Mitbrüderschafft eigentlich darinn vorgehet / wo eine gleiche Natur ist / und die Stimme ihrer Mitbrüder gedencket / die der Teuffel bey GOtt verläumdet und verklaget / so halten wir dafür / es sey vielmehr die Stimme einer gläubigen und in CHristo JEsu vollendeten Seelen aus den Menschen gewesen / so dieses Triumph-Lied im Nahmen aller sehligen Seelen gesungen hat. Es ist auch zu bemercken / daß diese Worte sind **im Himmel selbst** gesprochen / und dadarum von grösserer Wichtigkeit seyn müssen. Ich hörete eine Stimme ἐν ὀυρανῷ λέγουσαν, im Himmel sprechende: Nun ist das Heil / und die Krafft / und das Reich / und die Macht / unsers GOttes und

G seines

Bayerische Staatsbibliothek München

seines Christus worden. In etlichen Griechischen Exemplarien stehet geschrieben; **Nun ist das Heil/ und die Krafft/ und das Reich unsers GOttes/ und die** ἐξουσία **oder die Macht seines Christi worden.** Welches zwar nicht unrecht ist/ indem Christus selbst das Wort ἐξουσίαν von sich beym Matth. am XXVIII. ausspricht/ und saget: **Mir ist gegeben** πᾶσα ἐξουσία, **alle Macht im Himmel und auf Erden:** Weil aber in dem vorhergehenden eilften Capitel der H. Offenbahrung v. 15. das Königreich dem HErrn JEsu eben sowol beygeleget wird/ da es heisset: **Es sind die Reiche der Welt/ unsers GOttes und seines Christi worden/** so ist es auch hie nicht zu ändern/ weil sowol Ihm als seinem Vater/ der Ihm das Königreich/ oder die Reiche der Welt gegeben/ in der siebenden Posaune werden sollen. Hat vorhin der Drache seine Krafft/ seinen Stuhl/ und seine grosse Macht dem Thier gegeben/ siehe so wird ihm nun solche Macht genommen/ hergegen empfähet Christus JEsus von seinem Vater die Krafft/ das Reich/ und die Macht/ welches nicht ohne emphasi wiederholet/ und der Krafft/ Reich und Macht des Drachens und des Thiers entgegen gesetzet ist. Wenn aber alhie stehet/ **unsers GOttes und seines Christus/** so ist die Meynung/ daß der Heyland sey ein Gesalbter GOttes/ den er gesalbet und gesetzet hat/ zum HErrn und König über alle Fürstenthümer und Herrschafften/ und alles was genennt werden mag im Himmel und auf Erden. Was ist aber das gesaget/ wenn es heisset: **Nun ist** das Heil/ und die Krafft/ und das Reich/ und die Macht **worden?** Fänget denn erst seine Macht/ und sein Heil/ und sein Reich von der

Zeit

Zeit/da Michael den Drachen überwunden hat? Ist er doch schon itzo der HErr/hat er doch itzo schon solche seine Krafft und Macht/und sitzet zur rechten GOttes? worauf zu wissen/daß alsdenn erst seine Krafft wird herrlich offenbahr werden/und seine grosse Wercke gesehen werden in aller Welt/die er gegen den Teufel und gegen die so seines Theils sind/auswircket/und sein Königreich mit Macht auffrichtet/davon auch in dem Esaia am II. 17. stehet: **Zu der Zeit wird der HErr allein hoch seyn/und mit den Götzen wird es gantz aus seyn.** und in den Propheten Zacharia am XIV. v. 9. **Zu der Zeit wird der HErr einer seyn/und sein Nahme einer seyn.** Itzo ist zwar GOtt eben der einige GOtt/und sein Nahme ist ein einiger Nahme/und er ist allein GOtt in allen Landen/wie er alsdenn auch ist/und bleiben wird in alle Ewigkeit; aber οὐχ ὁρῶμεν Hebr. II. 8. Wir sehen es itzo also nicht/wie wir es alsdenn sehen werden/wenn er annehmen wird seine grosse Krafft/wenn er die Götzen/und die Nahmen der Götzen vertilget/und die Vielheit der Religionen zu einem wahren Gottesdienst bringet/alsdenn wird er einer seyn/und sein Nahme wird einer seyn/und denn wird das Heil/und die Krafft/und das Reich/und die Macht unsers GOttes und seines CHristi worden/weil der verworffen ist/der sie verklaget hat Tag und Nacht für GOtt/der bis dahin ein Herr und Fürst in der Lufft gewesen/aber alsdenn herausgeworffen ist. Man möchte aber aus und bey diesen Worten noch einen Einwurff machen/und sagen: diese Offenbahrung der Herrligkeit unsers GOttes und seines CHristi/wird ja erst in der siebenden Posaune geschehen/wie kan es denn schon in der fünfften

Posaune gesagt werden/ da der Teuffel zwar aus dem Himmel auf die Erde geworffen wird/ aber doch noch genung/ und zwar auff das allerhefftigste raset/ und die kurtze Zeit/ die er denn noch übrig hat/ mit dem Gewicht und Nachdruck seiner grossen letzten Verfolgungen ersetzet? Wir haben schon bereits droben hierauf geantwortet/ und vernommen/ daß mit Auswerffung des Drachens schon die neue Zeit angehe/ und obgleich er gegen den Leib der Zeugen JEsu tobe/ er doch nichts gegen dieselbe ausrichten/ und sie zu keinem eintzigen Fall mehr bringen könne. Es gehen auch schon unter der Hand die Gerichte GOttes über ihn vor/ sintemahl die drey letzte Posaunende Engel/ **die drey Wehen** mit sich führen/ welche Wehen nicht über die Kinder GOttes/ sondern über die Welt/ und den Fürsten der Welt kommen/ über welche Christus das Weh ausgesprochen hat. Gleichwie nun üm die Zeit/ da Christus zur Höllen fuhr/ und die Fürstenthümer und Gewaltigen in dem triduo mortis auszog/ schon der Stand seiner Erhöhung anging/ also gehet itzo schon beym Anfang des heruntergeworffenen Drachens/ seine Macht an/ damit er die Feinde/ und zwar einen nach den andern/ die **Hure zuerst**/ darnach **das Thier** und **den falschen Propheten** zu Boden schlägt/ und seine herrliche Macht beweiset/ weswegen es auch in der siebenden Posaune heisset/ daß da die Heyden seyn zornig worden/ zugleich GOttes Zorn/ in ihnen kommen sey/ damit er sie untereinander auffreibet und zerstöhret.

§. 45. Darnach können wir auch sagen/ daß in diesem gantzen Epinicio, alles anticipativè und zum voraus gesungen und gesagt werde/ was doch dar-

nach

nach erst geschehen soll/nach Art der obern Kirche/bey welcher es schon kund gemacht ist von GOtt der alle Dinge ordnet durch JEsum CHristum/ was ins künfftige in der Kirche geschehen soll / weswegen wir auch kurtz vorher in acht genommen/daß eine Stimme im Himmel dieses alles vorher gesaget / was von dem herrlichen Reiche GOttes/ und von den Sieg seiner Heiligen, bald darauf soll erfüllet werden. Solche Anticipationes finden sich in der H. Schrifft genung/ und ist das eine gemeine Weise der Propheten/ daß sie mitten in der Beschreibung und Erzehlung der Drangsahl des Volckes GOttes/von ihrer Erlösung/ und von den Guten/ das sie empfangen sollen / mit einstreuen / und davon reden / als wenn es itzo geschehe / ja zum öfftern / als wenn es schon geschehen wäre. Der liebe Heyland gibt uns hievon ein merckliches Exempel in seiner Rede beym Johanne am XII. 27. 31. **Jtzt gehet das Gerichte über die Welt/nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden.** Was ist das? war doch CHristus dazumahl in solchen Stande / da er in seine Marter indem hinein gehen solte / und schon bereits in solcher Marter stand / und der Anfang davon gemachet war? davon es in dem vorhergehenden 27. vers. also heisset: **Jtzt** alwo eben dieselbige particula νῦν stehet / als sie hier in unsern Text gefunden wird; **Jtzt ist meine Seele betrübt/ und was soll ich sagen: Vater! hilff mir aus dieser Stunde.** Darauff ist zu antworten/ daß eben in der Zeit / in welcher CHristus und seine Gläubigen/ nach dem Willen GOttes / in der Creutz-Probe stehen/ wahrhafftig der Anfang ihrer Erhöhung gemacht werde / wie denn auch eben zur selbigen Stunde der lie-

be Heyland die Verklärung in seinem Geiste empfunden hat. Denn als er gebetet hatte: **Vater! hilff mir aus dieser Stunde! doch darum bin ich in diese Stunde kommen/ Vater! verkläre deinen Nahmen! da kam eine Stimme von Himmel/ ich habe Ihn verkläret/ und will Ihn abermahl verklären.** Und in dem XVII. Cap. v. 1. betete Christus in seinem Hohenpriesterlichen Gebehte/ als er kurtz darauff in sein Leiden eingehen wolte: **Vater! die Stunde ist hie/ daß du deinen Sohn verklärest/ auff daß dich dein Sohn auch verkläre/** damit er anzeiget/ wie die Stunde seiner höchsten Erniedrigung/ der erste Stuffen seiner Erhöhung sey/ und durch das Creutz in seine Herrligkeit durchschaue und hinein sehe/ und darum lesen wir auch im XVI. Capitel v. 11. daß Christus gesaget/ wie der **Fürst dieser Welt** schon gerichtet sey/ der doch erst solte gerichtet werden/ und auf solches völlige Gerichte noch warten muß. Imgleichen sagt der HErr JEsus/ als Er im Richt-Hause vor Pilato stand/ beym Matth. XXVI. 64. ἀπ' ἄρτι, **von nun an/ sage ich euch/ wirds geschehen/ daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen und kommen in den Wolcken des Himmels.** Der HErr hatte scharffe Augen/ und sahe durch alle Arten seiner Erniedrigung her durch in die Herrligkeit/ die auf seine Leiden erfolgen würde/ als stünde sie schon da. Eben also heißt es nun auch allhie in der H. Offenbahrung am XII. da die Stimme im Himmel spricht; ἄρτι **Nun ist das Heil/ und die Krafft/ und das Reich/ und die Macht unsers GOttes seines Christus worden.** Ferner sagt diese Stimme/ daß die Gläubigen den Drachen über-

wunden hätten / durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihres Zeugnisses / und hätten ihr Leben nicht geliebet bis in den Todt / da sie doch notoriè, als der Saame des Weibes / um deswillen / daß sie das Wort GOttes / und das Zeugniß JEsu hatten / und bekannten / von dem Drachen erst darnach verfolget wurden / und sie mit ihm in dem bevorstehenden viertehalb Jahren der grossen Trübsahl solten streiten / und in dem Streit ihr äusserliches Leben lassen / und mit ihrem Tode GOtt preisen.

§. 46. O! daß wir doch dieses wohl zu Hertzen fasseten! denn das wird uns über alle massen in unserer Verfolgung / ja auch in unserem Tode trösten / wenn wir wissen / daß der HErr mitten in unserer äusserlichen Schmach den Anfang unserer Erhöhung und Herrligkeit mache / und daß das gesegnete Creutz eben die Leiter sey / darauff wir zu dem Thron unserer Herrligkeit hinauff steigen; denn je mehr Stuffen wir von dem Creutze unter unsere Füsse kriegen / je höher steigen wir auff / und kommen näher unserm Heil / und unserm Reich. Laßt uns dieses fest in unserer Seele prägen / und das bewährte Hülffs-Mittel in unser Trübsahl / als eine köstliche Artzeney gegen unser zages Fleisch wohl fassen / und uns vorstellen / wie uns warhafftig alsdenn im Himmel die Stimme zuruffe / und zum voraus uns ein Triumph-Lied singe / und uns versichere / wir würden den Drachen durch des Lammes Blut so gewiß überwinden / als wenn es schon geschehen wäre / und daß wir eben mit unserm gesegneten Leiden in CHristo macheten / daß sich der Himmel über uns freue / und über unsern Kampff und Sieg frolocke. Wer dieses im Geist alsdenn empfin-

pfindet/welches der HErr zur Stunde unserer Trübsahl nicht zurück lassen wird/der wird sich für dem/das er leiden soll nicht entsetzen / sondern freudig von des Rahts Angesicht / nach angehörten Urtheil / als eine Braut zur Hochzeit gehen. Denn so GOtt der HErr so gütig ist/ daß er offt die / so üm einer Missethat willen von der Obrigkeit hingerichtet werden/in ihrer Bekehrung mit überschwenglichen Freuden läßt überschüttet werden / daß sie andere mehr trösten können/ als sie von ihnen zu trösten seyn / und zum Gericht-Platz / mit unverändertem freudigen Gesicht / und Farbe hineilen / was wird er denn nicht denen thun/die nicht um Ubelthat / sondern um seines heiligen Nahmens / um der Bekänntniß seiner Wahrheit willen in die Marter hinein gehen? wie es denn würcklich also an den ersten Christen erfüllet ist / und Cyprianus, der darnach auch ein Märtyrer geworden / im vor-aus solche Macht der Freude / und der Herrligkeit in seiner Seele empfunden hat / wie er davon in seiner Exhortatione ad Martyres c. 2. also schreibet. Quanta est dignitas, & quanta securitas, exire hinc lætum, exire inter pressuras & angustias gloriosum, claudere in momento oculos, quibus homines videbantur & mundus, & aperire eosdem statim, ut Deus videatur & Christus. Tam feliciter migrandi quanta velocitas! Terris repente subtraheris, ut in regnis cœlestibus reponaris. Hæc oportet mente & cogitatione complecti, hæc die ac nocte meditari. Das ist: Was ist mir das für eine Würde/und was für eine Vergewisserung / wenn ein Märtyrer von dieser Welt so freudig abscheidet / und in solcher Herrlig

ligkeit / unter so vielen Pressuren und Aengsten hindurch gehet / in einem Augenblick die Augen zuthun / mit welchen man die Menschen / und die Welt sahe / und in einem Augenblick dieselbe wieder eröffnen / und damit GOtt und Christum zu sehen bekommen! Wie geschwinde reisen wir doch zu solcher Glückseligkeit: Man wird geschwinde von der Welt entrissen / und in die Königreiche der Himmeln eingeführet: Das sollen wir allezeit in unserm Gemüthe / und in unsern Gedancken herum tragen / das sollen wir Tag und Nacht bey uns erwegen!

§. 47. Wir nehmen auch aus dem Triumph-Lied der Obern-Kirche darinn die Stimme gehöret ward / dieses in acht daß dieselbige Kirche wisse / und von GOtt solches offenbahret bekommen habe / was noch inskünfftig der streitenden Kirche auf Erden bevor stehe / und daß die seligen Geister eine heilige Compassion und Freude darüber haben / wenn ihre Mitt-Brüder um des Nahmens Christi leyden / denn / was zu der Zeit da diese Himmels-Stimme gehöret ward / noch nicht ergangen war / das wuste sie schon vorher daß es ergehen würde / und daß der Saame des Weibes / nemlich die 144000. Versiegelte männlich und tapffer für die Ehre und Lehre JEsu Christi streiten / und ihr Leben nicht bis in den Todt lieben würden; Woraus wir denn lernen / daß / ob wir gleich den heiligen und seligen Seelen in dem Himmel nicht die Ehre der Anruffung geben müssen / die der Engel in der H. Offenbahrung an XIX. Capitel selbst von sich ablehnet / wir doch nicht läugnen müssen daß ihnen unbekannt sey / wenn GOTT die letzte Zeiten zur Marter-Krone seiner

ner Bekenner bestimmet habe/und daß wir auch nicht unrecht thun/ wenn wir mit Ehrerbietung an unsere Mitt-Brüder in dem Himmel gedencken/ wie sie an uns gedencken/und sich über unsern Agona und Kampff erqvicken/ denn das lehret uns selbst der Artickul in unserm Catechißmo von der Gemeinschafft der Heiligen/ da wir lehren daß die obere Kirche im Himmel und untere Kirche auf Erden/ weil sie ein Haupt Christum JEsum haben/und er in allen seinen Gliedmassen lebet/ so wohl in denen so überwunden haben/ als in denen so noch überwinden sollen/ **in einer heiligen Gemeinschafft untereinander stehen**/ die wohl viel einiger seyn muß/ als wir noch allhie begreiffen/und aussprechen können/ und bisweilen nur einen Blick der herrlich ist in unserm Geist/ wenn er zu GOTT in Christo erhöhet ist/ davon empfinden. Es kan nicht anders seyn/der Apostel Paulus muß hievon vieles in seinem Geist empfunden haben/ als er in der Epistel an die Hebräer am XII. v. 22. nachfolgendes geschrieben/ und mit voller Glaubens-Krafft uns solches nachgelassen hat/ wenn er spricht: **Wir sind kommen zu dem Berge Zion/und zu der Stadt des lebendigen GOttes/ und zu der Menge vieler tausend Engeln/ und zu der Gemeine der Erstgebohrnen/ die im Himmel angeschrieben sind/ und zu dem GOTT/ dem Richter über alle/ und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten/ und zu dem Mittler des neuen Testaments JEsu/und zu dem Blut der Besprengung/ das da besser redet den Abels.** Der Apostel als er dieses schrieb/ war ja noch auf Erden/ dennoch sprach er/ **wir sind kommen** zu der Stadt des lebendigen GOttes/zu dem Himmlischen

schen Jerusalem / **wir sind kommen** zu der Menge vieler tausend Engeln/ **wir sind kommen** zu der Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind / **wir sind kommen** zu den Geistern der vollenkommenen Gerechten. Wie kan solches anders verstanden werden / als daß wir sagen müssen/ Paulus wäre in der seligen Gemeinschafft derer die im Himmel waren schon gewesen / da er noch auf Erden gewandelt / und daß er würcklich die Kräffte der zukünfftigen Welt davon geschmecket / und mit ihnen im Geiste gantz familiair umgegangen / und sich ihrer Liebe versichert habe? Es ist solche Gemeinschafft der obern und untern Kirchen in dem alten Testament zum wenigsten in solchem Grad nicht gewesen / als nun in dem neuen Testament ist/ **da der Weg der Heiligung offenbahret ist**/ Ebr. IX. 8. **und Christus eines bessern Testaments Ausrichter ist** / c. VIII. 6. weswegen wir gekommen seyn **zu dem Mittler des neuen Testaments JEsu / und zu dem Blut der Besprengung / das da besser redet den Abels**/ und nicht um Rache/ sondern um Vergebung schreiete/ indem solche Vergebung in dem vergossenen Blute des Lammes zu finden ist. Denn nachdem Christus in das Allerheiligste nicht mit fremden/sondern mit seinem eigenen GOttes-Blut hinein gegangen / weswegen auch vorhin der Himmlischen Dinge Vorbilder mit Blut musten besprenget werden/ Hebr. IX. 23. Christus auch mit einem Opffer/das ewiglich gilt in Ewigkeit vollendet hat/die geheiliget werden/so ist dahero zwischen uns und der Obern-Kirche eine nähere Vereinigung und Gemeinschafft aufgegangen / daß wir durch den Vorhang / das ist durch sein Fleisch/ im Glauben

hin-

hingehen können in das Allerheiligste/ um alda im Geist die schönen Gottesdienste zubeschauen.

§. 48. Wer es einmahl empfunden hat/ was allhie mit wenig Worten bezeuget ist / der wird hiegegen nichts gedencken/ sondern wohl erkennen/ daß hiedurch nichts Päpstliches gelehret werde / die den Bogen zu hoch spannen/ und so viele Dinge von den Heiligen sagen/ die sie nicht beweisen können / ein Unpartheyscher aber wird bekennen müssen daß der Artickul **der Gemeinschafft der Heiligen**/ die zwischen den Heiligen im Himmel und auf Erden ist/ ein grösseres in sich fasse / als sie noch aussprechen können / welches alle ihre Worte davon weit übersteige. Es ist einmahl gewiß / daß GOTT vormahls von dem Geiste Mosis genommen / und ihn auf die 72. Ältesten geleget / und ihn unter sie ausgetheilet habe/ welches uns eine Thür öffnet/ wie es zu verstehen sey/ daß Johannes der Elias gewesen/ der zukünfftig seyn soll / und in seiner zukünfftigen Ausbreitung / und Einfliessung so wahrhafftig den beyden Apocalyptischen Zeugen die im Geiste Mosis und Eliä einhergehen/ seine Einflüsse mittheilen werde/ wie sie dem Johanni dem Täuffer durch GOtt mitgetheilet worden. Von solchem obern Einfluß der Heiligen wird es geschehen/ daß einige/ sonderlich in der letzten Zeit im Geist und Krafft Davids/ einige in Esaiä/ Zorobabels und anderer Propheten / Männer und Helden / GOttes Krafft einhergehen werden. Es sind auch schon itzo welche/ die nicht alleine im Geiste des Glaubens sich mit Abraham und mit Mose halten an dem/ den sie nicht sehen/ als sehen sie ihn/ sondern sie werden auch nach ihrem Maasse und Theil bey den freundlichen Besuchungen des HErrn / und

an-

angenehmen Vorblicken und Vorsabbathen des herrlichen künfftigen Tages der Herrlichkeit Christi / an dem Tag des HErrn JEsu hingesetzet / und sind bey der **Hochzeit des Lammes** / und bey dessen Abendmahl / und schmecken die Kräffte der zukünfftigen Welt warhafftig / und wesentlich noch vielmehr und inniger als sie etwas süsses und angenehmes mit ihrer äussern Zunge schmecken / davon der Jubilus Bernhardi, und das hohe Lied Salomonis und das Hertz der Sulamithinn voll ist / und sich von andern nicht irre machen läst / die solches disputiren wollen / und würcklich damit sie es nicht empfinden mögen / solche Warheiten durch Unglauben aus ihren Hertzen aus disputiret haben. Und ob zwar solche freundliche Anblicke unsers Bräutigams nicht allezeit in dieser Hütten wären / (denn so wären wir schon daheim in unserm Vaterland / und wären bey dem HErrn allezeit) so ist es doch gewiß daß sie da seyn / und daß wir ihn doch hören wenn er schon hinter unser Wand stehet / daß wir darüber mit der Braut im hohen Liede in grossen Freuden und Jubel-Geschrey ausruffen: **Das ist die Stimme meines Freundes / siehe! Er kommt und hüpffet auf den Bergen / und springet auf den Hügeln : Mein Freund ist gleich einem Rehe / oder jungen Hirsch / siehe! Er stehet hinter unsrer Wand / und siehet durchs Fenster / und gucket durchs Gitter.** Cant. II. 8. 9. Das Gucken durchs Gitter sind die holdseligen Blicke unsres Freundes / und das Hüpffen und Springen auf den Bergen und Hügeln ist sein angenehmes Besuchen und Zusprechen / damit er zu uns kömmt / und wie ein Reh / und wie ein junger Hirsch zu uns springet /

und

und uns so freundlich besuchet / daß wir nicht alleine seyn / wann wir allein seyn. Wenn wir denn in unserer stillen Kammer des Geistes / darinn er Sabbath hält / auf ihn warten / so stehet er hinter unserer Wand / und siehet durchs Fenster und gucket durchs Gitter. Wie geschicht das aber? das geschicht also; wenn er uns die künfftige Herrlichkeit seines Königreichs offenbahret / und wie im hohen Liede am selbigen Orte v. 10. 11. 12. 13. folget uns also zurufft: **Stehe auff / meine Freundinn / meine Schöne / und komme her / denn siehe! Der Winter ist vergangen / und der Regen ist dahin / die Blumen sind herfür kommen im Lande / der Lentz ist herbey kommen / und die Turtel-Taube läst sich hören in unserm Lande: Der Feigen-Baum hat Knoten gewonnen / die Weinstöcke haben Augen gewonnen / und geben ihren Ruch: Stehe auf meine Freundinn / und komm / meine Freundinn komme her!** Das ist der Vorschmack in dem Frühling / da der HErr der verliebten Sulamith die Erstlingen des herrlichen künfftigen Sommers im Geist schmecken läst / wenn sie gläuben daß der Winter der Trübsahl / und der Regen ihres Weinens bald vergehen soll / und der Lentz und Frühling herbey eilet / weil sich schon die Turtel-Taube / der ewige Liebes-Geist und die Jerusalems Mutter mit ihren Töchtern sich hören läßt / und ein Triumph- und Freuden-Lied nach einander singet / wenn sie in ihren Hertzen die Harffen-Spieler hören / und auch die / so das neue Lied von ihnen gelernet / **am gläsern Meer** mit den Harffen GOttes sehen / und das Lied Mosis des Knechtes GOttes / und des Lammes mit vernehmen / da empfangen ihre Weinstöcke Augen / und freuen

en sich im Geist über das Gewächs des Weinstocks/ welchen sie mit Christo nach seiner Verheissung in seinem Reiche schmecken werden / und sich deßwegen aufmachen / und sich schmücken/daß sie ihm mit vollem Oel/und Salbung des Geistes/ in den geneueten Gefässen ihres Hertzens/ darinn das Oel bleibet und bewahret wird/ entgegen kommen/ und den Bräutigam als gegenwärtig umfahen.

§. 49. Das ist der **Berg Zion**/ dahin Paulus gekommen war/ davon er uns so herrliche Worte hinterlassen und gesaget hat/ wie er in solcher Gemeinschafftlicher Vereinigung gekommen sey/ **zu dem Berge Zion/ zu der Gemeine der Erstgebohrnen die im Himmel angeschrieben sind/ und zu den Geistern der vollenkomenen Gerechten**/ und im Geist damit lebe/ und umgehe/ wohin auch noch anitzo der Geist der Gläubigen hingesetzet wird/und gar an des HErrn Tage ist/ der sie alsdenn pfleget am allermeisten mit seiner Freundligkeit zu besuchen/und auf dem Berg Tabor/auf dem Berg der Beschauligkeit der künfftigen Herrligkeit zuvor zuführen / ehe sie von ihm auf dem Berg Golgatha / und auf dem Myrrhen-Berg führet/ ja sie mitten in der Trübsal/ und in der Stunde ihrer Leyden die Stimme ihrer Mitt-Brüder hören lässet / die sie versichern daß ihr Glaube der Sieg sey/ der die Welt überwunden habe/und ein Triumph-Lied schon zum Voraus davon machen / und von ihnen/ die noch erst leyden sollen/sagen: **Sie haben ihn/den Drachen überwunden / durch des Lammes Blut und durch das Wort ihrer Zeugniß/und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Todt.** Der HErr sey gelobet ! Der uns hievon einen Vorschmack gegeben/

ben/ und uns damit getröstet hat/ und wir nun auch andere damit trösten können/ nachdem wir getröstet sind.

§. 50. Wir müssen aber das Triumph-Lied der oberen Kirchen noch etwas genauer ansehen; in welchem sie erst preisen/ daß das **Heil** nun GOtt und Christo worden sey/ das ist/ es wird nun völlig in die Krafft gehen und gesehen werden/ was GOtt in Christo für ein Heil/ und zwar zuerst seinen Heiligen und Gläubigen erworben/ welches ihnen nun würcklich soll beygeleget werden. In dem alten Testament ist von Christo geweissaget/ Er solte **den Heyden zum Licht gemacht werden/ daß Er sey das Heil GOttes/ bis an der Welt Ende/** Es. XLIX. 6. Zacharias appliciret solches in seinem Lob-Gesang/ und lobet GOtt/ daß er durch die Sendung seines Sohnes besuchet/ und erlöset habe sein Volck/ und aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids. Luc. I. 68. 69. Solches Heil/ so unter seinen Flügeln GOttes ist/ wird alsdenn würcklich in sichtbahrer Krafft dargereichet/ und den Uberwindern gegeben werden/ weßwegen allhie in diesem Sieges-Lied die Stimme im Himmel solches Heil geworden zu seyn/ öffentlich ausruffet/ und darnach im XIX. c. eine Stimme grosser Schaaren im Himmel/ dasselbe wiederholet/ die da sprechen: **Halleluja! Heil und Preiß/ Ehre und Krafft/ sey GOtt unserm HErrn** woraus man siehet/ daß es nicht so wol ein Wunsch ist/ den sie GOTT ihren HErrn thun/ als ein Zuruff/ damit sie öffentlich ausruffen/ daß nun sein Heil gekommen und geworden sey/ nachdem die Hure gerichtet ist/ und die Kinder GOttes unter ihr sind getödtet/

und

und in solchen elenden ässerlichen Stand bey andern sind gesetzet worden / daß man das Heil nicht hat sehen können / welches aber alsdenn offenbahret wird / wenn der HErr drein siehet / und die Hure richtet / und sein Zion rettet. Sie rühmen ferner die **Krafft** / die da soll offenbahret werden / die man unter solchen grossen Verfassungen der äussern Kräffte / welche grosse Könige und Fürsten / und sonderlich das Thier und seine Hörner haben / nicht hat sehen können / und wol mit dem Aegyptischen Pharao gesagt / **wer ist der GOtt / dessen Stimme ich hören soll**? Aber alsdenn / wenn der Tag seiner Gerichte über sie kommen wird / wird sich solche Krafft GOttes und CHristi schon äussern / daß sie fühlen gegen welchen sie bisher gestritten / und welchen sie in seinen Gläubigen verfolget haben.

§. 51. Sie rühmen ferner das Königreich GOttes und CHristi / und sagen / daß es nun dem HErrn worden sey / und daß würcklich der HErr zur That schreite / weñ er durch die drey Wehen / so über die Welt / und über die Mächtigen in der Welt kommen / den Anfang darzu macht / und verderbet die / so die Erde verderbet haben. Sie geben ihm damit die Ehre / daß er der Erb-Herr und König im allen Lande sey / dem αἱ βασιλεῖαι, die Königreiche der Welt werden sollen / Apoc. XI. 15. Aller solcher Königreichen Macht / die sie mißgebrauchet / soll nun zum Heyl der Kirchen auf Erden angewendet werden / die er samt Ihm zu **Mit-Könige** machen wird / und deswegen in der H. Offenbahrung am XIX. Cap. v. 12. vom Johanne ist gesehen worden / daß CHristus nicht nur eine / sondern viele Cronen auf seinen Haupt gehabt / dadurch er beweiset

weiset / daß er der König aller Könige / und HErr aller Herren sey / dem die Königreiche der Welt zugehören / und daß er auch solche Cronen derer viele seyn / seinen Uberwindern mittheile / und den einen über fünff / den andern über zehn Städte setze. Endlich rühmen sie auch im Himmel / daß unsern GOtt und Christo die ἐξεσία oder die Macht und souveraine Gewalt gegeben sey / um nicht länger der Welt nachzusehen / noch die Tage der Gedult an ihm ergehen zu lassen; sondern daß er nun seine grosse Krafft und Macht anziehen / und sie als der Richter der Lebendigen und Todten / und als ein souverainer König in seinem Königreich für den Augen aller Welt kund machen wolle / davon der Prophete Esaias cap. LII. 8. saget. **Man wird es mit Augē sehen / weñ der HErr Zion bekehret / lasset frölig seyn / und mit einander rühmen das Wüste zu Jerusalem: denn der HErr hat sein Volck getröstet / und Jerusalem erlöset / der HErr hat offenbahret seinen heiligen Arm für den Augen aller Heyden / daß aller Welt Ende siehet / das Heil unsers GOttes.** David singet auch im Geiste davon im XCVI. Psalm. **Singet dem HErrn ein neues Lied / singet dem HErrn alle Welt / singet dem HErrn und lobet seinen Nahmen / prediget einen Tag an den andern sein Heil / erzehlet unter den Heyden seine Ehre / unter allen Völckern seine Wunder / denn der HErr ist groß und hoch / wunderbahrlich über alle Götter. Ihr Völcker bringet her dem HErrn / bringet her dem HErrn / Ehre und Macht / bringet her dem HErrn die Ehre seinem Nahmen / bringet Geschencke / und kommt in seine Vorhöffe / betet an dem HErrn**

im heiligen Schmuck/es fürchte Ihn alle Welt. Saget unter den Heyden/daß der HErr König sey/und habe sein Reich so weit die Welt ist/bereitet/daß es bleiben soll/und richtet die Völcker recht. Himmel freue sich/und Erde sey frölich/das Meer brause/und was darinnen ist/das Feld sey frölig/und alles was darauf ist/und lasset rühmen alle Bäume im Walde für dem HErrn/denn er kommt zu richten/das Erdreich; er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit/und die Völcker mit seiner Wahrheit. Und im nachfolgenden XCVII. Psalm. singet er abermahl: Der HErr ist König des freue sich das Erdreich/und seyn frölig die Insulen/so viel ihr ist. Zion höret es/und ist froh/und die Töchter Juda sind frölig/HErr über deinem Regiment; denn du HErr bist der Höchste in allen Landen/du bist sehr erhöhet über alle Götter. Von solcher Sache thönet nun auch die Stimme der Obern-Kirche allhier in der H. Offenbahrung/und fasset das alles kurtz zusammen/was die heiligen Patriarchen und Propheten weitläufftig beschrieben/und von solchen Heil und Seeligkeit gezeuget haben/wenn sie sagen: Nun ist das Heil und die Krafft/und das Reich/und die Macht unsers GOttes und seines Christus worden.

§. 52. Man gedencke aber/was es vor eine Gottlosigkeit derer sey/die das Königreich unsers HErrn JEsu/das in der siebenden Posaune aufgerichtet wird/für Chiliasterey/und für ein Traum-Reich ausschelten/und wendlich darüber lachen/davon doch allhier die Stimme im Himmel mit solcher

Ehre-Furcht soviel Rühmens machet/ und davon die 24. Aeltesten/ da sie von dieser Sache die Stimmen im Himmel preisen höreten/ von ihren Stühlen aufgestanden/ und auf ihr Angesicht gefallen seyn/ und gesprochen haben: **Wir dancken dir/ HErr allmächtiger GOtt/ der du bist und warest/ uud zukünfftig bist/ daß du hast angenommen deine grosse Krafft und herrschest.** Apoc. XI. 15.16.17. O wie werden sie erschrecken/ wenn sie nun am Tage des Gerichtes hören werden/ daß sie Christo und seinen Heiligen und dieser Stimme im Himmel glat ins Angesicht widersprochen/ und darüber spöttischer Weise gelachet haben/ worüber sie sich im Geiste hätten freuen sollen/ daß Christo und seinen Heiligen ein solches Königreich vom Vater gegeben/ und bereitet sey; da werden sie erfahren/ daß sie wahrhafftig ihren Vater dem Teuffel mit der Zungen gedienet/ der auch ein solcher Verleumder und Lästerer ist/ wie er auch in diesem Text also genennt ist/ da die Kirche im Himmel ihn den Verkläger der Brüder nennet/ und saget: **weil der verworffen ist/ der Verkläger unserer Brüder/ der sie verklaget hat Tag und Nacht für GOtt.** Es stehen zwar in unserer teutschen Version solche Worte nicht/ aber im griechischen wird es doch gefunden/ ὁ κατήγορος ἀδελφῶν ἡμῶν, **der Verkläger unserer Brüder.** Es mag nun entweder der Engel/ oder der seligen Seelen einer solches geredet haben; so ist es beydes recht/ daß sie haben Brüder können genannt werden/ wie im XIX. Cap. Apoc. ausdrücklich ein Engel zur Posaune saget/ er wäre sein Mitbruder/ und schämet sich so wenig solcher Worte/ als Christus der HErr sich auch nicht geschämet hat/

uns

uns seine Brüder zu nennen. Wenn denn der Teufel vor GOtt tritt / um welche die heilige Engel und Seelen seyn / so hören sie wol / was er vor Klagen gegen die gläubigen Streiter JEsu CHristi führet / und wie sie es bald hie bald da versehen haben / dazu er sie doch meistentheils selbst verführt / welches ihnen nicht anders als hertzlich mißfallen kan / wenn sie solches mit anhören müssen / weswegen sie sich anjetzo freuen / und solcher Freude mit theilhafftig werden / wenn sie nun die erhöhete Macht CHristi dazu angewand sehen / daß der Verkläger ihrer Mitbrüder verworffen sey.

§. 53. Man hat ein sonderbahres Exempel am Hiob / wie der Teuffel ihn bey GOtt angegeben und verklagt habe. Denn als GOtt den Hiob lobet / wie er schlecht und recht wäre / und durch die Gottseligkeit das Böse meidete / und seines gleichen im gantzen Lande nicht hätte / da antwortet Satanas dem HErrn: **Meynest du daß Hiob umsonst GOtt fürchtet? hast du ihm doch sein Haus / und alles was er hat rings umher verwahret / du hast das Werck seiner Hände gesegnet / und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande: aber recke deine Hand aus / und taste an alles was er hat / was gilts er wird dich ins Angesicht segnen.** Hiob I. 8 9. 10. 11. Und als Hiob bey dem Verlust aller seiner Güter gedultig war / und sagte: der HErr hats gegeben der HErr hats genommen / der Nahme des HErrn sey gelobet / und der HErr ihn deswegen abermahl lobete / so ließ der Verleumder unserer Brüder nicht nach / ihn abermahls bey GOtt zu verleumden / und sprach: Er solte ihn nur an seinem Leibe angreiffen / so würde er ihn

ins Angesicht segnen. Hiob II, 4. 5. Desgleichen Exempel finden wir auch in dem Propheten Zacharia am III. Da der Teuffel wider Josuam den Hohenpriester gestanden/ und ihn wegen seiner unreinen Kleider verklaget hat/ aber GOtt der HErr ziehet ihm die unreinen Kleider aus/ und schilt den Satan/ und verwarff also den Verkläger. Dieser Verkläger wird noch ferner beschrieben/ in seiner Emsigkeit/ und Unverschämtheit/ daß er Tag und Nacht sie für GOtt verklage; und nicht davon aufhöre/ weñ er nur den geringsten Fehl-Tritt an den Gläubigen sehe/ so könne er selbigen auf das hefftigste und greulichste aufmutzen/ was wird er nicht gethan haben/ wenn David und Petrus in solche grosse Sünde gefallen/ wie hat der Teuffel da sie sichten wollen wie den Weitzen? Wie wir uns denn wol in acht zu nehmen haben für die Sünde/ daß der Teuffel nicht Gelegenheit nehme/ solche Sünde für GOtt zu bringen/ so ist doch hergegen das unser Trost/ daß wenn wir ja mit einem Fehl übereilet werden/ unser GOtt den Satan wegweise/ und ihn verwerffe/ und daß Christus unser erst-gebohrne Bruder für uns bitte/ daß unser Glaube nicht auffhöre. Kommet aber die Zeit heran/ daß die Versiegelung vorgegangen/ so werden die hundert und vier und vierzig tausend Versiegelte also von GOtt in dem Guten versiegelt und gestärcket seyn/ daß sie auch keinen Fehl-Tritt thun/ sondern als ein helles und klares Gold in den Ofen der Trübsal bewähret/ helle scheinen/ und auf keinerley Weise von dem Drachen mehr können verleumdet werden/ als welchen GOtt nicht höret/ sondern ihn ausgeworffen/ daß er nicht mehr für ihm erscheinen/ und verklagen dürffte. O was

wird mir das vor ein seliger Zustand seyn/ wenn wir erst also in den Guten sind bekräfftiget worden/ wenn uns weder Engel noch Fürstenthum/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes noch Tieffes/ noch eine andre Creatur scheiden kan von der Liebe GOttes/ die da ist in CHristo JEsu! wenn wir den bey uns bleibenden Geist empfangen/ damit wir versiegelt seyn bis auf den Tag unserer Erlösung/ und bis auf den letzten Augenblick unsers siegenden Kampfes/ durch CHristum JEsum unseren HErrn.

§. 54. Nachdem nun die obere Kirche das gewordene Heyl GOttes/ und die Krafft CHristi seines Sohnes darinnen gerühmet/ daß durch das aufgehende Heil/ Krafft/ Reich/ uñ Macht/ der Teuffel heruntergeworffen/ und alle seine Verleumdungen abgewiesen/ so fähret sie fort solche Krafft und Macht GOttes CHristi zu rühmen/ daß sie dazu gedien/ daß die hundert und vier und vierzig tausend Versiegelte/ als der Saame des Weibes den Drachen überwunden hätten. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut/ und durch das Wort ihres Zeugnisses/ und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Todt. Alle diese Dinge waren noch nicht geschehen/ sondern solten erst geschehen; doch wissen es die Heiligen in der Ober-Kirchen/ daß die letzten Streiter JEsu CHristi den Sieg gegen den Teuffel und das Thier erhalten werden/ und rühmen daher solches in einer Anticipation, und sind des Sieges so gewiß/ nicht anders/ als wenn er schon befochten wäre/ welches ihnen GOtt droben offenbahret/ und den zukünfftigen Zustand/ und Ausgang eröffnet/ gleich wie Moses und Elias in Klarheit auf dem Berge Tabor erschienen/

von dem Ausgange welchen Christus zu Jerusalem erfüllen würde / redeten / welche geheime Unterredungen auch den Jüngern Christi sind offenbahret worden / zum grossen Beweiß / daß die selige Geister auch zu kirchlichen Verrichtungen / sowol in der obern als untern Kirchen gebrauchet werden / Luc. IX. 31. Gleich wie hie in der H. Offenbahrung die Stimme in dem Himmel / in ihrem Lob- und Triumph-Lied den Streitern JEsu Christi zum Besten offenbahret / wie wir / und die letzten Zeugen siegen werden / welches ihnen zuvor auch kund seyn wird / wie es dem lieben Johanni ist kund worden / ehe noch der würckliche Kampff der heiligen versiegelten Uberwinder ihm in der Offenbahrung ist gezeiget worden. Es ist ferner aus den letzten Worten dieses Liedes hell und klar / daß die obere Kirche alhie rede von dem Saamen und Kindern des Weibes / und nicht von dem **Weibe selbst** / welches das Knäblein gebohren hat / davon wir aus der Heil. Offenbahrung am XII. Cap. wissen / daß sie mit dem Drachen nicht gestritten habe / weil sie noch schwach / und deswegen von GOTT des Kampffes halber verschonet ward / für welcher Michael den Streit aufnimmt / und den Drachen überwindet. Dahero heisst es / daß sie nur für den Drachen in der Wüsten geflohen / und ihr deswegen von GOtt nicht schwache Tauben- sondern Adlers-Flügel gegeben worden / daß sie mit Macht habe dahin fliehen können. Es ist auch aus den Umständen des Textes klar / daß dieses Apocalyptische Jüdische Weib nicht durch den Drachen / der sie verfolgete / ist getödtet worden / sondern sie entflohe / und ward von GOtt in der Wüsten ernähret eine Zeit / zwo Zeiten

ten und eine halbe Zeit / nach welcher Verfliessung sie aus der Wüsten heraus gehet / und sich auff ihren Mann / den die Jüdische Kirche in der letzten Zeit / als ein Weib ihren Mann umfähet / lehnet / und von ihrem hochgelobten Meßia / ihrem Richter / Meister und König in das Land der Verheissung / da ihre Väter gewohnet / gebracht wird / welches gar schön in Esaia am XXXIII. v. 20. 21. 22. und in dem **Hohen Liede Salomonis** ausgedruckt ist / wenn es c. VIII. 5. heisset: **Wer ist die / so herauf fähret von der Wüsten / und lehnet sich auf ihren Freund.** Welches warhafftig einmahl wird an den Juden erfüllet werden / denn der dis Weib unter seinem Schutz in der Wüsten ernähret hat / der wird sie auch aus der Wüsten führen / und herrlich machen. Was aber den Saamen des Weibes anlanget / so stehet von ihnen / daß sie streiten / und daß der Drache mit ihnen einen Streit halten werde / welches er denn auch thut / und zwar durch das Thier / das aus dem Abgrund nach der geheileten Wunde / wieder auffsteiget / und mit ihnen einen Streit hält / und sie nach der leiblichen Uberwindung tödtet / dabey wir mercken / daß eben dieselbigen Worte / die Apoc. XII. 17. bey dem Drachen stehen / daß er ausgehen werde ποιῆσαι πόλεμον, **einen Streit zu halten** mit den Ubrigen von des Weibes Saamen / auch gefunden werde in dem XI. Cap. v. 7. da es heisset / **Und das Thier / das da wieder auffsteiget aus dem Abgrund** / ποιῆσαι πόλεμον μετ' αὐτῶν, **wird mit ihnen** / (den beyden Zeugen / als den Heerführern der 144000. Versiegelten) **einen Streit halten / und wird sie überwinden / und sie tödten** / von welcher leiblichen Tödtung

die obere Kirche hie auch zeuget/ daß für solch ihr Zeugniß/ wenn sie es vollendet/ auch mit ihrem Tode bekräfftiget/ und ihr Leben nicht bis in den Tod geliebet haben. Wie ist aber dieses zu conciliiren/ daß alhie im Text stehet/ die Ubrigen von des Weibes Saamen hätten den Drachen überwunden durch des Lammes Blut/ und hätten/ wie im XV. Capitul v. 2. gemeldet wird/ auch den Sieg behalten/ da wir doch kurtz vorhero aus dem XI. Capitul v. 7. gehöret/ daß das Thier mit ihnen werde einen Streit halten/ und sie überwinden und tödten? Worauf zu antworten ist/ daß man einen Unterscheid machen müsse/ zwischen der **leiblichen** und **geistlichen Tödtung**/ und zwischen der **leiblichen** und **geistlichen Uberwindung**. Die beyden Zeugen samt den 144000. Versiegelten werden zwar leiblich von dem Thier getödtet und überwunden/ aber nicht nach dem Geist/ nach welchen sie wegen der Versiegelung nicht können von ihm verführet/ noch getödtet werden/ sondern nach welchem sie stärcker sind denn der Teuffel und das Thier/ und den Sieg an ihnen eben darinnen behalten/ daß sie auch die Lehre von dem Zeugniß JEsu/ welches sie haben/ mit ihrem Tode bekennen/ und damit ihre grosse Beständigkeit beweisen. Da wird an ihnen erfüllet/ was Christus geredet hat: **Wer sein Leben suchet zu erhalten/ der wirds verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meines Nahmens willen/ der wirds finden.**

§. 55. Es ist aber sehr merckwürdig/ daß es heisset: Sie hätten den Drachen überwunden durch des **Lammes Blut**; denn das Blut Christi ist nicht allein ein **Versöhnungs-Blut**/ dadurch wir bey GOtt und mit

mit GOtt durch das Hohepriesterliche Opffer des unbefleckten Lammes sind versöhnet worden / und unsere Sünden dadurch ausgetilget seyn / Ebr. IX. 7. 12. 1. Joh. II. 2. Coloss. II. 13. 14. Es ist auch nicht allein ein **Blut der Reinigung** / welches unsere Gewissen reiniget von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen GOtt / Ebr. IX. 4. sondern es ist auch ein **Blut der Uberwindung** / durch welches wir den Teuffel jagen können / wenn er solches Zeichen an uns siehet / und wir gleichsam unsre Lippen gefärbet haben mit dem Leibe und Blute CHristi / und damit gewaffnet an den Kampff gehen; Kommt denn der Teuffel / der Fürst dieser Welt / zu uns / so hat er doch nichts an uns / der Würg-Engel gehet uns vorbey / die wir an die Pfosten unserer Hertzen mit seinem Blute bestrichen sind / und das Leben CHristi in seinem erhöheten Blute an uns haben / und damit weit überwinden. Es wird ferner in diesen Worten gar schön der Drache dem Lamm entgegen gesetzet / anzudeuten / daß wie grimmig auch der Drache sey / und seinen **Drachen-Gifft und Ottern-Gall** / (wie in dem Liede Mosis im 5. Buch Mosis am XXXII. 33. solche wütende Krafft des Anti-Christs ausgedruckt wird) durch das mystische Heydnische Apocalyptische Thier / gegen das Lamm / und die Lämmer CHristi ausgiessen solte / sie doch durch des Lammes Blut / und durch den Todt seiner für ihm geopfferten Lämmer solt überwunden werden / welches wol ein Wunder für den Augen der Welt ist / die es nicht sehen können / daß mitten unter der Folter der Häncker-Knecht / und mitten auf den Richt-Platz und unter den Wüten des Thiers / ja mitten im Tode / und ihrer leiblichen Uberwindung doch der

Sieg

Sieg seite verborgen seyn und erkämpffet werden/ denn man gedencke doch/ wenn an einer Seite eine Armee stünde/ mit vielen mördlichen Waffen/ und führeten bey sich in ihrem Kriege die greulichsten Thiere/ die sie zu ihrem Dienste hätte/ und wären versammlet die Bähren/ die Löwen/ die Parder/ unter deren Bilde das letzte Anti-Christische Thier Apoc. XIII. 1. 2. greßlich beschrieben wird/ ja es hätten sich zu ihnen geschlagen die Meer-Drachen/ der Leviathan/ der Behemoth/ die Crocodilen/ die Füchse und Wölffe/ die Marder und Geyer/ die Rohrdommel und Uhu/ und allerhand feindselige und unreine Vögel; an der andern Seiten aber wäre eine Heerde versamlet von den sanfftmüthigsten Schaafen und Lämmern/ und von Tauben/ und allerhand lieblichen Gevögel/ die ihren Schöpffer als ein wehrloses Volck lobeten/ und wolten anfangen mit der vorhin beschriebenē greßlichen Armee zu streiten/ würde nicht ein jeder von denen/ die nicht anders/ als aufs sichtbahre sehen/ gedencken/ es würden die zarten Schaaffe und Lämmer/ und die schüchterne Tauben-Heerde der unschuldigen Bekenner/ von den grimmigen Thieren und Raub-Vögeln überwunden werden? Was würden sie denn sagen/ wenn sie sehen solten/ daß sie würcklich von ihnen und ihren Klauen zerrissen uñ getödtet werden? Aber wer Augen zu sehen hat/ der kan dennoch den herrlichen Sieg derer/ so um Christi Willen leiblich getödtet werden/ sehen/ und die Warheit der Worte in unserm Text erkennen/ da es von den Gläubigen heisset: **Und sie haben überwunden durch des Lammes Blut**/ das Lamm und die Lämmer des Lammes haben den Drachen überwunden/ welches darum destomehr

stomehr soll geglaubet werden / weil es selbst im Himmel von den vollendeten Geistern und Seelen durch eine Stimme bekräfftiget wird / die solches in ihrem Triumph- und Lob-Liede für GOtt und für uns aussprechen / und uns des warhafftigen Sieges versichern.

§. 56. Neben der Uberwindungs-Krafft des Blutes CHristi setzen sie noch eine andere Ursache hinzu / warum sie überwunden / nemlich **durch das Wort ihrer Zeugniß** / das ist das Wort von Christo / und von seinem Evangelio / da sie Bothschaffter Christi waren / und durch den Geist der Weissagung Christum und seine Hoheit / die Herrligkeit seines Königreichs / die Macht seines Verdienstes / die Weite und Breite / die Höhe und die Tieffe seiner Liebe / die freye Gnade seiner Erbarmung / die allgemeine Heil-Artzeney seines Blutes / die Wiederbringung und die Neumachung aller Dinge verkündigten / und zugleich den Völckern und vielen Königen den Tag des Gerichts vorhielten / die alle von dem Zorn des Lammes / am Tage seiner heiligen Rache / wenn die Tage seiner Gedult und Langmuth vorbey / solten aufgerieben / und der gantze Danielitische Colossus mit seinem güldenen Haupte / mit seiner silbern Brust und Armen / mit seinem aus Ertz bestehenden Bauch und Lenden / und mit seinen eisern Schenckeln / und mit Eisen und Thon vermengten Füssen sollen zerschmettert / und wie Spreu vor dem Winde zerstreuet werden / nach derer Aufhebung und Verstöhrung aller Thier-Reiche / das friedfertige Reich des Menschen Sohnes / und die Mit-Regierung des heiliges Volckes / nach dem beständigen Zeugniß Daniels und anderer Propheten /

erst folgen würde. Durch eben solches Zeugniß der ewigen Warheit sollen sie nun auch den Drachen überwinden / ob es gleich das Ansehen hat / daß sie damit überwunden werden / und sich deswegen ausstossen und ausjagen lassen müssen / wobey denn die Widerwärtigen sehr triumphieren / und meynen/nun hätten sie den beyden Zeugen den Mund verstopffet/ und hätten es allenthalben verboten/ man solte nicht mehr davon was gedencken / weder davon reden noch schreiben. Aber **die Warheit ist groß/ und überwindet/** wie zu lesen III. Maccab. XXXVIII. 41. Johannes höret die Worte Christi im Gefängniß / und zeuget davon ; Paulus war gebunden/ aber das Wort war ungebunden / die beyden Zeugen lassen ihren Mund nicht stopffen / sondern vollenden ihr Zeugniß/ und ob sie gleich drey Tage und einen halben in denen Säcken/darinnen sie im Leben geweissaget / auch im Tode auf der Gassen der grossen Stadt 3. Tage und einen halben liegen müssen/ so stehet doch nach 3. Tagen die Warheit mit ihnen auf/ und treten durch den auf sie gefallenen Lebens-Geist auf ihre Füsse / und werden in denen Wolcken zum Schrecken ihrer Feinde erhoben / denn der HErr ist mit im Spiel / der das Zeugniß fortgehen lässet und befördert/ daß das Wort ihres Zeugnisses weit auskomme / und das Evangelium vom Reiche τοῦτο τὸ Ευαγγέλιον τῆς βασιλείας in der gantzen Welt / den Widersprechern zum Zeugniß muß verkündiget werden; je mehr sie widersprechen / je mehr kommt es weit aus / daß die Nachkommen es werden sehen / und sich verwundern / wie elende sie gefochten / und mit ihrem Dämmen und Verbieten nur das ausgerichtet haben / daß das aufgeschwol-

schwollene See-Wasser der Erkändtniß des HErrn desto grossern Schuß gethan / und dadurch mächtiger geworden sey / alle Gegenstände nieder zu reissen und zu überschwemmen. Der HErr hat deswegen beym Anfang der Verkündigung der beyden Zeugen den Himmel aufgethan / und die Arca seines Testaments / und die Lade des Zeugnisses in seinem Tempel sehen lassen / Apoc. XII. 1. Er hat eine Thüre in Philadelphia aufgethan / die niemand zuschliessen kan. Er hat das Zeugniß seines Wortes / welches die Zeugen bezeuget / und damit ἐν μεσουρανήματι mitten unter den Himmel gelegen / so unüberwindlich gemacht / daß kein Pfeil sie hat anrühren können / denn sie sind zu hoch geflogen / dahin ihre niedrige Kräffte nicht hingereichet / und auf keinerley Weise haben verwehren mögen / daß ihr Zeugniß nicht allenthalben wäre gehöret / und nicht von allen Geschlechtern / Völckern / Sprachen und Zungen wäre gesehen worden.

§. 57. Das ist die zwiefache Uberwindung der Zeugen GOttes / damit sie den Drachen und das Thier durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihres Zeugnisses überwunden; die dritte Uberwindung ist nicht von geringern Wehrt und Krafft / nemlich die würckliche Hindenansetzung ihres Lebens für dem Zeügniß des Wortes / das sie bezeuget / und ihr Leben nicht in den Tod geliebet haben. Jener Märtyrer hat gar wohl gesaget: Occidi possum, vinci non possum, **ich kan zwar getödtet / aber nicht überwunden werden!** denn das ist die Krafft / die das Wort begleitet / das alle Welt dadurch siehet / wie solches Zeugniß so fest in den Hertzen solcher Zeugen müsse gegründet gewesen seyn. Denn gleichwie ein

Testa-

Testament durch den Tod befestiget wird / also wird auch das Wort des Zeugnisses befestiget durch den Tod / damit sie ihr Wort versiegeln. Selig ist der / welcher im Hertzen zur Gerechtigkeit glaubet / aber viel seliger ist der / welcher zur Seligkeit mit dem Munde bekennet; denn ob es zwar sehr herrlich ist / daß man im Hertzen glaube / und dadurch gerecht werde / und eben der Grund ist / daß man darauf mit dem Munde zur Seligkeit bekennen kan / so würde doch niemahls das Blut der Märtyrer vergossen seyn / wenn sie nur inwendig und heimlich in ihren Hertzen geglaubet / und für der ehebrecherischen Welt JEsum Christum und seine Warheit nicht bekannt hätten / es wäre auch diß Weitzenkorn / wenn es allein ohne Zeugniß geblieben / bey andern ohne Frucht gewesen; aber das gläubige Bekändtniß des Mundes / und der ausgestandene Marter-Tod um solches Bekänntniß ist erst recht fruchtbar / und hat so viele Mitt-Bekenner gemacht / deren Zeugniß wir um so viel höher achten / weil sie mit dem Tode bekräfftiget / und mit ihrem Blute versiegelt sind. Es ist dieses Blut-Bekänntniß nicht ein geringes; denn was sonst der Mensch noch hat / das setzet er vor sein Leben auf / damit er solches erhalte / wie groß muß denn die Sache seyn / dafür der Mensch sein eigen Leben waget. Wenn denn die Zeugen GOttes einen verborgenen Schatz im Acker finden / und die Perle / die sie gesuchet / antreffen / und deren Gültigkeit erkannt haben / so wagen sie alles daran / was sie haben / und wenn sie denn aus Zwang der Menschen die sie deswegen verfolgen / daß sie solchen Schatz der grossen Warheit in dem Worte gefunden / gedrungen werden wollen / sie sollen es verleugnen und sagen / sie

hätten ihn nicht gefunden / so halten sie ihr Leben nicht theuer / weil sie wissen / daß sie ihr Leben denn erst finden / wenn sie es um der Wahrheit GOttes und seines Reichs willen verliehren / und das lässet GOtt denen / die solchen guten Kampff des Glaubens an den Zeugen und Bekennern wahrnehmen / wohl mercken / bey welchen das Zeugniß so viel höher und edler wird / je mehr sie sehen / daß es mit dem allertheuresten Werthe / nemlich mit des Menschens / der es bezeuget aufgeopfferten Leben / geprieſen und bekräfftiget ist. Das ist der edle Sieg / und ein köstliches Spectacul in den Augen GOttes und seiner Kinder / wenn ein solcher guter Kampff zu Bestätigung der Wahrheit gehalten wird: dessen sich die Engel und alle Selige im Himmel erfreuen / und ein Triumph-Lied singen: **Nun ist das Heyl / und die Krafft / und das Reich / und die Macht unsers GOttes und seines Christi worden / weil der verworffen ist / der sie verklaget Tag und Nacht für GOtt / und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihres Zeugnisses / und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod.** Von den Drachen und seinen Engeln hieß es droben: **und sie siegeten nicht / sie siegeten nicht**; aber von den Zeugen GOttes / von den Saamen des Weibes / die das Wort GOttes halten / und haben das Zeugniß JEsu / heißt es; **Und sie haben den Drachen überwunden / sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihres Zeugnisses / und haben das Wort bekräfftiget / und ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod / darum freuet euch ihr Himmel / und die darinnen wohnen.**

§. 58. Das sind noch herrliche Worte / welche die Stimme im Himmel bey diesen ihren Triumph-Liede hinzusetzet / und damit nicht allein die Freude für sich bezeuget / sondern auch die Himmel selbst / und die darinnen wohnen / zu solcher Freude anmahnet. Das ist die süsse Frucht der guten Bekänntniß / die so gut riechet / daß sie in den Himmel steiget / und alsdenn eine Freude den Engeln / und allen Auserwehlten GOttes mache. Die andern aber / welche entweder die Zeugen GOttes verfolget und getödtet haben / oder welche sich zu Anbetern des Thiers habenmachen lassen / und ihr äusserliches Leben im Erhalten verlohren haben / die werden heulen müssen / wie es heißt in dem ersten Cap. Apoc. **Siehe! er kommt in den Wolcken / und es werden ihn sehen alle Augen / und die ihn gestochen haben / und werden heulen alle Geschlechter der Erden; Ja! Amen!** Hier stehet nicht geschrieben / daß das Geschlechte der Frommen auch werde heulen / als welche zu der Zeit ihre Häupter werden empor heben / darum / daß sich ihre Erlösung nahet Luc. XXI. 28. sondern die Geschlechter der Erden / derer / die irrdisch gesinnet seyn / werden heulen und weinen / welches in den nachfolgenden Worten gar schöne ausgedrücket wird / darinnen die so auf Erden wohnen / denen die im Himmel wohnen entgegen gesetzet werden / dabey zu mercken / daß in der gantzen H. Offenbahrung / darinnen zum öfftern solche Redens-Arten / nemlich **auf Erden wohnen** / vorkommt / nimmer anders / als von den Gottlosen gebrauchet wird. Solchen Gottlosen wird nun von der Ober-Kirchen selbst das Weh angekündiget / da die Stimme im Himmel also spricht: **Wehe denen / die auf Erden wohnen / und auf**

dem Meer / denn der Teuffel kommt zu euch hinab / und hat einen grossen Zorn / und weiß daß er wenig Zeit hat. Denn eben mit den viertehalb Jahren der letzten grossen Verfolgung / in welcher die Zeugen GOttes von den Drachen durch das Thier verfolget werden / gehen die drey Wehen über die Welt an / die der mitten durch den Himmel fliegende Engel ausrufft / und noch ein ander starcker Engel in gleicher Zeit von Himmel herab kommt / der Füsse wie Feuer-Pfeiler hat / und den rechten Fuß auf das Meer / und den lincken auf die Erde setzet / und dadurch sowol die falsche Kirche / als die Heydnische Völcker / so noch ausser der Kirchen sind / beweget / worauf nichts anders / als ein Wehklagen und Heulen erfolgen kan / in Betrachtung der Teuffel die kurtze Zeit über / die er noch auf der Erden übrig hat / mit der Vielheit und Grösse der Plagen als ein Mord-Geist ersetzet / und selbst gegen die so ihm dienen / einherbricht und alles beweget. Aber eben zu solcher trübseligen Zeit muß die Stimme das Triumph-Lied zur Freude der Kinder GOttes / und Streiter JEsu CHristi ausruffen / und sagen: **Freuet euch ihr Himmel / und die darinnen wohnen.** Denn so eine Freude im Himmel wird über einen Sünder seyn der Busse thut / was für eine grosse Freude wird denn im Himmel seyn / wenn so viele / nemlich **hundert und vier und viertzig tausend** / so ein schönes Bekänntniß von CHristo und seiner Warheit ablegen / und gegen die Welt zeugen / und ihr ihre Gerichte ankündigen / und dabey ihr Leben aufopffern / und GOtt mit ihren Tode preisen. Denn eben dadurch soll das Schreyen der Seelen unter dem Altar / die auch um des Wortes GOttes willen vormahls er-

tödtet seyn / gestillet werden / wenn nun ihre Mittbrü-
der durch den Todt zu ihnen gekommen / und ihre Zahl
vollendet ist / ohne welche ihre Freude nicht hat können
vollendet werden / IV. Esr. II. 40. 41. Hebr. XI. 40.
Der HErr hat die Seelen seiner Heiligen bewahret /
und von der Gottlosen Hand errettet: nun muß das
Licht denen Gerechten aufgehen / und Freude den From-
men Hertzen. Ihr Gerechten freuet euch des HErrn /
und dancket ihm / und preiset seine Heiligkeit / rede ich
mit den Worten Davids / da er von eben dieser Zeit redet
in dem XCVI. Ps. 10. 11. 12. und abermal aus dem Esaia
Cap. XLIX. 13. **Jauchzet ihr Himmel / freue dich
Erde / lobet ihr Berge mit Jauchtzen / denn der
HErr hat sein Volck getröstet / ja er hat sich ge-
gen seine Feinde gerochen;** und aus der H. Offen-
bahrung am XVIII. 20. **Freue dich über sie Him-
mel / und ihr heilige Apostel und Propheten / denn
GOtt hat euer Urtheil an ihr gerichtet!** und aber-
mahl: Lobet unsern GOtt alle seine Knechte / und die
ihn fürchten / beyde klein und groß / Apoc. XIX. 5.
Nun solt ihr bald mit den Königlichen und Hohenprie-
sterlichen Kleidern / mit der Seide der Gerechtigkeit
gekleidet / einher gehen / in den elffenbeinern Pallast
auf der Hochzeit des Lammes / und solt über die Welt /
und über die Engel / über das Thier und über den Dra-
chen richten / und auf Thronen sitzen / ja selbst nach
euer Uberwindung auf den Thron des Lammes / gleich
wie euer Hertzog Christus JEsus überwunden hat /
und sich gesetzet mit seinen Vater auf seinen Stuhl.
Apoc. III, 21. Gehet ein durch die Pforten der Ehren /
die euch bereitet und geöffnet seyn / ihr seyd das gerechte
Volck / daß den Glauben bewahret hat / ihr seyd die
from-

fromen und die treue Knechte des HErrn gewesen / gehet ein in eures Herrn Freude / davon die Ober-Kirche euch so viel saget / und alles / was nur im Himmel jauchtzen kan / zu solcher Freude anmahnet / und saget: **Freuet euch ihr Himmel / und die darinnen wohnen!**

§. 59. Es ist aber nicht allein die Ursach solcher Freude dieses / daß der Saame des Weibes / als die 144000. Versiegelte so herrlich gesieget / sondern daß auch eben dadurch die Mutter solches Saamens / nemlich das Jüdische Weib / oder die Jüdische Kirche soll herrlich gemacht werden. Denn ihrer Kinder herrlicher und siegreicher Kampff ist der Mutter Jerusalems zum Besten gerathen / daß sie nur bald aus der Wüsten frölich heraus gehen / und selbst eine Mutter vieler Kinder werden soll / und zwar solcher Kinder / die als ein gesegneter Saame vom HErrn / und als Pflantzen der Gerechtigkeit ihr sollen gegeben werden. Hievon zeugen die Propheten / absonderlich der Prophet Esaias / und stellet uns vor / wie es der Mutter Zion in der letzten Zeit ergehen werde / und wie sie ohne Schmertzen und mit Freuden Kinder gebähren solle / ein gantzes Volck auf einen Tag. Sie gebiehret spricht er: **ehe denn ihr weh wird / sie ist genesen eines Knabens / ehe denn ihr Kindes Noth kommt; wer hat solches je gehöret? wer hat solches je gesehen? kan denn auch / ehe denn ein Land die Wehe krieget / ein Volck zugleich gebohren werden? Nun hat doch ja Zion ihre Kinder ohne die Wehe gebohren. Solle ich andre lassen die Mutter brechen / und selbst nicht auch gebähren / spricht der HErr? Solt ich andre lassen gebähren / und selbst verschlossen seyn / spricht dein**

GOtt? Freuet euch mit Jerusalem/und seyd fröelich über sie alle/ die ihr sie lieb habet/ freuet euch über sie alle die ihr über sie traurig gewesen seyd. Denn dafür sollt ihr saugen/und satt werden von den Brüsten ihres Trostes/ ihr solt dafür saugen/ und euch ergetzen von der Fülle ihrer Herrligkeit. Denn also spricht der HErr: Siehe ich breite aus den Frieden bey dir wie ein Strohm/ und die Herrligkeit der Heyden wie einen ergossenen Bach/ da werdet ihr saugen/ ihr sollt auf der Seiten getragē werden/ uñ auf den Knien wird man euch freundlich halten / ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet/ ja an Jerusalem sollet ihr ergetzet werden / ihr werdets sehen / und euer Hertz wird sich freuen / und eure Gebeine sollen grünen wie Graß / da wird man erkennen die Hand des HErrn an seinen Knechten/ und den Zorn an seinen Feinden. So nun die / so um Jerusalem sind betrübt gewesen/ so herrlich sollen getröstet und erfreuet werden / wie groß wird denn die Freude der Mutter Jerusalem selbst seyn/ und wie groß wird die Freude seyn des Obern-Jerusalems / die die Crone ist über das Haupt des Apocalyptischen Weibes/ als der Jüdischen Kirche auf Erden/ die mit der obern Kirchen/ als mit einer Crone von 12. Sternen der in zwölff mahl zwölff tausend vermehrten 12. Geschlechtern Israelis pranget; und weil sie ihr Saame seyn/ die so herrlich gesieget haben; wer will aber die Zahl der Kinder Israel zählen / die so viel wie Sand am Meer zuletzt hervorkommen / wenn man sagen wird von ihnen / ô ihr Kinder des lebendigen GOttes / Hos. II. I. Zion/ du Predigerin / steige auf einen hohen Berg / Jerusalem

lem/du Predigerinne/ hebe deine Augen auf mit Macht/hebe auf/ und fürchte dich nicht/sage den Städten Juda/siehe/das ist euer GOtt. Denn da wird die Freude aufgehen/wenn die Boten müssen Friede verkündigen/da zu ihnen gesaget wird: Tröstet/ tröstet mein Volck/ redet mit Jerusalem freundlich/ und prediget ihr/ daß ihre Ritterschafft ein Ende habe / Esa. XL. 1. 2. und beym Esaia am XLIX. 18. seqq. saget GOtt also: Hebe deine Augen auf umher/und siehe alle diese versamlet komen zu dir. So wahr ich lebe/spricht der HErr/ du solt mit diesen allen/wie mit einem Schmuck angethan werden/ und wirst sie um dich legen wie eine Braut. Denn dein wüstes/verstöhrtes und zerbrochenes Land wird dir alsdenn zu enge werden darinnen zu wohnen/ wenn deine Verderber ferne von dir kommen / daß die Kinder deiner Unfruchtbarkeit werden weiter sagen vor deinen Ohren: der Raum ist mir zu enge / rücke hin/daß ich bey dir wohnen möge/du aber wirst sagen in deinen Hertzen: Wer hat mir diese gezeuget? Ich bin unfruchtbar/einzeln/vertrieben und verstossen/wer hat mir diese erzogen? Siehe/ ich war einsam gelassen; wo waren denn diese? So spricht der HErr/HErr: Siehe! ich will meine Hand zu den Heyden aufheben/und zu den Völckern mein Panier aufwerffen/ so werden sie deine Söhne auf den Armen herzu bringen / und deine Töchter auf den Achseln hertragen: und die Könige sollen deine Pfleger/und ihre Fürsten deine Säug-Ammen seyn/ sie werden für dir niederfallen zur Erden/ und deiner Füsse Staub lecken/

da wirst du erfahren/ daß ich der HErr bin/ an welchen nicht zu schanden werden/ so auf mich harren.

§. 60. Das alles ist die Frucht des heiligen Sieges der Erstgebohrnen des Lammes / die durch den Creutz-Todt in der Bekänntniß des Zeugnisses JEsu gestanden/ und durch des Lammes Blut überwunden haben/ und so viel gutes über die Kirche auf Erden / da das gläubige Jerusalem die Mutter / und der vornehmste Ort der Kirchen auf Erden seyn wird/ die andern Gläubigen aber aus andern Völckern in dieselbige regierende Kirche mit einverleibet werden sollen/ über welche grosse Ausbreitung die Himmel/ und die darinnen wohnen sich zugleich mit freuen. Und wie solten sie sich nicht freuen/ weil sie ja wissen in was vor grossen Kindes-Wehen die Jüdische Kirche zur letzten Zeit/ da das fünffte Siegel gebrochen ward / und die schreckliche letzte Verfolgung der viertehalb Jahren anging/ gewesen/ und grosse Qvaal zur Geburth gehabt/ jetzo aber eine solche frölige Kinder-Mutter wird/ die auch ohne Wehen gebiehret/ da ihr die Heyden zu Kinder gegeben werden / und die Völcker in ihrem Lichte/ das über Zion aufgeht/ wandeln werden Jerem. III. Esai. LX. Solche Geburth ohne Wehe ist eine Vergeltung der Tochter Zion/ die vorhin mit grossen Weh gebohren hatte/ und die Männer Juda ihre Hände in ihren Hüfften hatten/ und wie Weiber in Kindes-Nöthen gebähren müssen / dieselbige sind nun nicht mehr in Angst/ sondern ihre Arbeit ist wohl belohnet worden / da sie/ die vorhin so jämmerig war/ nun wegen der Vielheit der Kinder/ für guten Muth jauchtzet/ und sie wie einen Schmuck um sich leget.

§. 61.

§. 61. Wenn wir dieses nun wohl in acht nehmen/ so können wir zugleich einen grossen Einwurff wegnehmen/ da man sagen möchte; wie kan es zusammen bestehen/ daß von dem Apocalyptischen Weibe als der Jüdischen Kirche allhier im XII. Cap. stehet/ sie werde/ und zwar in der letzten Zeit das Knäblein mit **grossen Wehen und Kindes-Schmertzen** gebähren/ und grosse Qvaal zur Geburth haben/ da hergegen im Propheten Esa. am LXVI. von eben demselbigen Zion/ als der Jüdischen Kirchen/ und zwar auch in der letzten Zeit gelesen werde/ daß sie eines Knabens genesen/ und denselben **ohne Weh** gebohren? welcher Einwurff und Schwürigkeit denn damit gehoben wird/ wenn man einen Unterscheid machet zwischen der Jüdischen Kirchen/ in so weit es ihre eigene **Bekehrung und Geburth** betrifft/ sie zur letzten Zeit/ und zwar zu der Zeit des fünfften Siegels/ und der fünfften Posaunen mit **grossen Wehen und Kindes-Schmertzen** gebähre; wenn sie aber nun bekehret und gestärcket ist/ und in der letzten Zeit der siebenden Posaunen/ und des siebenden Siegels andere stärcket und gebähret/ sie alsdenn mit Freuden **ohne Weh** gebähren werde. Gleich wie einer/ der für sich erst studiret/ grosse Mühe und Arbeit hat/ ehe ers für seine Person fasset/ aber mit Freuden seine Discipuln gebähret/ die von ihm gelehret/ und bey tausenden mit einmahl/ so sie anders die Lehre fassen/ geistlich gebohren werden: also wird es auch dem Zion ergehen/ wenn sie nicht allein alle lebendige Juden/ so übrig blieben/ aus allen Orten/ zu Kinder kriegt/ sondern auch/ wie Ezech. XXXVII. Cap. zeuget/ alsdenn das gantze Haus Israel auffstehen solle/ nemlich alle die/ so im Buche ge-

schrieben / und unter die Lebendigen in Jerusalem gezählet seyn / davon das vierte Buch Esra voll ist / und im Bilde schon vorhergangen ist / da Christus den Jüngling Nain / den er zu diesen Leben wieder auferwecket / der Wittwen Jerusalem wieder geschencket hat. Aber das sind noch nicht genung Kinder / es kommen alle Kinder / so dem Abraham von den Kebsweibern gebohren / und in dem heiligen Loße seyn / nach der Mutter Jerusalem / welche durch Zion erleuchtet werden / wie Esaias mit gar nachdencklichen Worten saget / und die Völcker benennet / die im I. Buch Mose am XXV. Cap. von der Agar und von der Ketura aus den Saamen Abraham hervorkommende / benennet sind / wenn es also heisset: **Mache dich auf Zion / werde licht / denn dein Licht kommt / und die Herrligkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn siehe! Finsterniß bedeckt das Erdreich / und Dunckel die Völcker; aber über dir gehet auf der HErr / und seine Herrligkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln / und die Könige im Glantz der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf / und siehe umher / diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen / und deine Töchter zur Seiten erzogen werden / denn wirst du deine Lust sehen / und ausbrechen / und dein Hertz wird sich wundern und ausbreiten / wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret / und die Macht der Heyden zu dir kommt; denn die Menge der Cameele wird dich bedecken / und die Läuffer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen / Gold und Weyrauch bringen / und des HErrn**

HErrn Lob verkündigen. Das sind die Kinder Abrahams aus der Ketura in ihren Descendenten/ die jetzo noch Heyden seyn/ aber alsdenn zur letzten Zeit/ wenn Zion ohne Weh gebiehret/ ihr zu Kinder sollen gegeben werden. Nun ziehet Esaias auch an die Kinder Abrahams aus Agar/ und saget/ **Alle Heerden in Kedas sollen zu dir versammlet werden/ und die Böcke Nebajoth**/ als den ersten Sohn Ismaels aus der Agar Gen. XXV. 13. **sollen dir dienen/ sie sollen auf meinen heiligen Altar geopffert werden/ denn ich will das Hauß meiner Herrligkeit zieren.** Neben den Kindern aus den Saamen Abrahams/ sie seyn aus den Kebsweibern oder aus Sara/ sollen in der letzten Zeit auch alle Heyden dem Königreiche Jerusalem dienen/ und nach und nach durch das Wasser/ das Ezech. XLVII. aus dem Heiligthum fleust/ bekehret werden/ und in dem Lichte/ das über Zion aufgehet/ wandeln / also / daß zugleich der Heyden Macht nach der Jüdischen Kirche gebracht/ und ihre Könige hinzu geführet werden / davon die Psalmen Davids solche herrliche Zeugniße führen/ wie GOtt König sey über die Heyden/ und sitze auf seinen heiligen Stuhl/ und wie die Fürsten unter den Völckern versammlet seyn zu einem Volck den GOtt Abraham/ und GOtt alsdenn erhöhet sey bey den Schildern auf Erden Psalm. XLVII. 9. 10. **Die Könige am Meer und in den Insuln werden Geschencke bringen/ die Könige aus dem Reich Arabien in Saba werden Gaben zuführen.** Und damit man keinen Grossen in dieser Welt etwan ausschliesse/ setzet er hinzu; Alle Könige werden ihn anbeten / und alle Heyden werden ihm dienen/ wie zu lesen in dem LXXII. Ps. 10. 11.

Das

Das alles/ sage ich/ ist zu hoffen/ wenn die Erstgeburth/ welche die Erstlinge GOttes und des Lammes heissen/ und aus den Menschen und der Erden erwehlet seyn/ erst vollendet ist/ und der Saame des Apocalyptischen Weibes/ nemlich die 144000. Versiegelte/ nachdem sie den guten Kampff gekämpffet/ den Lauff vollendet/ und Glauben gehalten/ die Crone der Gerechtigkeit von der Hand des HErrn in der ersten Auferstehung empfangen/ und über die Kirche auf Erden/ und über die Jüdische Kirche/ und ihre zwölff Stämme regieren werden. Wenn dieses im Geiste der Weissagung von der obern Kirche eingeschauet wird/ haben sie Ursache sich zu freuen/ und auch die Himmel und die darinnen wohnen/ zu gleicher Freude anzureitzen/ weil zu der Zeit der allmächtige und heilige GOtt durch Juden und Heyden in so vielen tausend mahl tausend/ als zur Zeit der Erqvickung für dem Angesicht des HErrn/ und sonderlich von der obern Kirche/ wird geehret und gelobet werden.

§. 62. Das ist also die Erklärung dieses prophetischen Textes/ daraus wir **das grosse Zeichen im Himmel des Apocalyptischen Jüdischen Weibes/ und ihre Bekehrung**/ da sie Christum im Geist in der letzten Zeit gebähret/ vorgetragen und betrachtet haben/ den Streit Michaelis und dessen Ursache/ warum Michael gegen den Drachen/ und der Drache gegen Michael gestritten/ darnach den Sieg Michaelis/ den er gegen den Drachen erhalten/ und endlich das Triumph-Lied im Himmel über solchen Sieg/ und über die/ so gegen den Drachen gesieget haben. Nun müssen wir auch zu unsern Besten besehen/ wie wir uns diesen grossen Text sollen zu Nutze machen/

auf daß in uns dasselbe mystischer Weise erfüllet werde / was am Jüdischen Weibe künfftig bey ihrer grossen Bekehrung erfüllet wird. Denn was würde es uns helffen / wenn wir noch so eine reiche Erkänntniß von den künfftigen Zeiten und fatis Ecclesiasticæ hätten / und wir selbst nicht Theil hätten an allen diesen Verheissungen / die den Saamen des Weibes / nemlich den 144000. Versiegelten / die das Wort GOttes halten / und haben das Zeugniß JEsu / gegeben worden? Niemand aber wird derselben theilhafftig / er sey denn ein Sohn Abrahä im Glauben / und stehe wahrhafftig in der Wiedergeburth / darinnen er durch viele Kämpffe den Sohn GOttes im Geist würcklich ausgebohren / und die alte Geburth durchbrochen und die neue Creatur in CHristo erlanget habe. So müssen wir nun auch **den** Procefs **der mystischen Geburth** aus diesen unsern Text lernen / und ihn würcklich an uns practiciren / und vor allen Dingen anfangen den Saamen GOttes / den unvergänglichen Saamen seines Wortes in unsern Hertzen zu empfangen / dadurch wir von GOtt schwanger werden / und endlich CHristum im Geist gebähren. Von solchen Wiedergebohrnen schreibet Petrus in seiner I. Epist. am I. 23. daß sie **wiedergebohren seyn / nicht aus vergänglichen sondern aus unvergänglichen Saamen / nemlich aus dem lebendigen Worte GOttes / das da ewiglich bleibet.** Denn wenn gleich alles Fleisch wie Graß / und alle Herrligkeit / der Menschen wie eine Grases Blume verdorrete / so bliebe das Wort des Herrn in Ewigkeit. Wie aber das Wort des Lebens von uns solle auf- und angenommen werden / auf daß wir von GOtt schwanger wer-

werden mögen / solches hat uns Jacobus gezeiget / und uns hievon eine köstliche Lehre gegeben / wenn er spricht: **Leget ab alle Unsauberkeit / und alle Boßheit / und nehmet das Wort an mit Sanfftmuth / das in euch gepflantzet ist / welches kan eure Seelen seelig machen.** Jacob. I. 21. Wie nun ein Ackersmann / der den Saamen in die Erde streuen will / vorher einen wohl bereiteten Acker / so mürbe / und von den Disteln und Unkraut rein gemacht ist / vor sich haben muß: also muß auch unser Hertz von aller Unsauberkeit und Boßheit gereiniget seyn / ehe der Saame GOttes darinnen bekleiben und Frucht bringen kan; sonsten gehet es ihm / wie in dem Gleichniß stehet / daß der Saame so auf dem harten Wege geworffen / von den Vögeln des Himmels aufgefressen werde / oder / so es auf einen steinigten Acker / oder unter die Dornen fällt / ersticke / und zu keiner Reiffe kommen / vielweniger Frucht bringen können. Wo wir aber in innerlicher Zerknirschung des Hertzens durch Reu und Leyd haben unsere böse Natur gebrochen / und mit inniger Hertzens Begierde / wie ein dürres Erdreich / nach den Regen der Göttlichen Einflüsse lechtzen und seufftzen / und denn das Wort / das in uns gepflantzet ist / mit Sanfftmuht annehmen / so wird der Göttliche Saame bey uns bekleiben / und als in ein gut Land geworffen / aufgehen und Frucht bringen. O es gehöret ein stiller sanfftmüthiger Geist darzu / und ein heiliges sehnliches Warten auf die Gnade GOttes / und eine ernste Wahrnehmung der Besuchung unsers GOttes / auf das wir ohne Geräusche den gestreuten GOttes-Saamen annehmen / wie die Erde ohne allem Geräusche in stiller Unterwerffung sich ausbreitet / und ihren

Mund

Mund ausbreitet/ und den Saamen des Ackermanns in sich fasset. Es muß mit einem Worte/ in uns/die wir die Braut Christi seyn wollen/ mit leidentlicher Gelassenheit der Bräutigam zugelassen werden/ und unser Willen-Geist in seinen Willen eingehen/ wir müssen uns mit ihm vereinigen/ und unsern Willen seinen Willen unterwerffen/ sonst haben wir keine Hoffnung von GOttes Wort schwanger zu werden. Wenn wir aber schwanger worden/und noch im Anfange der Wiedergeburth stehen/ so müssen wir sehr behutsam seyn/und uns vorsehen/damit der Saame nicht durch unordentlich Bewegung und Liebe zur Wollust/und durch andere Zufälle des Zorns und der Bitterkeit verschüttet werde/sondern wir solchen Saamen in einen feinen Hertzen bewahren/ daß Christus eine Gestalt in uns gewinne/und von Mond zu Mond/ vom Tage zu Tage in uns wachse. Denn wo wir nicht hierinnen wachsam seyn/so kan es leicht umschlagen/und wir können eine unzeitige Geburth gebähren/ wobey alle unsere vorige Hoffnung auf einmahl verlohren wird: wo wir aber die rechte Zeit aushalten/und das zarte Kind der neuen Geburth/Christum JEsum/ in uns hegen/ so wird es uns gelingen/und werden zu einer rechten Ausgeburth im Geiste kommen/und uns freuen/ daß der zarte Jungfrauen-Sohn/und in ihm die neue Creatur zur Welt gebohren ist. Das alles aber thun wir nicht sowohl/als er in uns/ der uns mit seiner Göttlichen Liebes-Krafft geschwängert/und gezeuget hat/ der der Anfänger und Vollender unsers Glaubens ist/ und der in uns beydes das Wollen und Vollbringen würcket/und wir also die Leydende seyn/er aber der Würcker/ dem lediglich alle Ehre bleibet. Dahero

hero saget eben der Apostel Jacobus in denselbigen ersten Cap. und spricht: Alle gute und alle vollkommene Gaben komen herab von dem Vater des Lichtes/ bey welchen kein Wechsel ist des Lichtes und der Finsterniß/ er hat uns gezeuget nach seinen Willen durch das Wort der Wahrheit auf daß wir würden die Erstlinge seiner Creaturen; da wir hören/ daß wir nicht nach unsern/ sondern nach seinen Willen gezeuget werden müssen/und daß er uns zeuge/ und nicht wir/ und daß von ihm alle gute und alle vollkommene Gaben herab kommen/ und nicht von uns/ und in ihm/ und durch ihm wir werden müssen zu Erstlingen seiner Creaturen/ die von ihm die neue Creatur werden/ und von ihm seyn/ was wir seyn. Wir müssen aber es nicht dabey lassen/daß wir von ihm schwanger worden/ sondern auch würcklich Christum JEsum im Geist gebähren/ und bey solcher würcklichen Ausgeburth müssen wir alles aufsetzen und wagen. Denn wie eine Gebährerin Leib und Leben daran waget/ nur daß sie gebähre/ wie es denn der Rahel also ging/ als sie den Benjamin gebahr/ und ihn Benoni/ den Schmertzens-Sohn nannte: also gehöret auch Ernst darzu/ wenn wir durchs Fleisch durchbrechen/ und im Geiste gebähren wollen; Da müssen wir warlich nicht faul seyn beym Stande der Wiedergeburth/ die nicht ohne grosse Qvaal/ und ohne grosse Kindes-Schmertzen geschehen mag/ sondern männlich gegen die Wehe arbeiten/ und alle Bande/ die uns hinderlich seyn wollen/ zerreissen/ daß das Kind der neuen Geburth hervor komme. Thun wir das/ so wird es uns auch nicht fehlen. Denn der uns leiblich aus Mutter-Leibe gezogen/ der ziehet uns auch aus der

geist-

geistlichen Gebähr-Mutter heraus/ daß wir würcklich τὸν υἱὸν ἄῤῥενα, **den Sohn den Männlichen/ Christum** im Geiste gebähren / und damit überwinden.

§. 63. Sobald nun der Teuffel / der rothe Drache vermercket/ daß in uns der Saame zur neuen Creatur/ und Christus in uns ist aufgegangen / so gehet es uns wie dem Apocalyptischen Weibe/ gegen welches sich der Teuffel gewaltig gesetzet/ ehe noch das Knäblein in die Welt gekommen / sondern noch in Mutter-Leibe war. **Und der Drache trat für das Weib / die gebähren sollte / auf daß/ wenn sie gebohren hätte / er ihr Kind fresse;** Apoc. XII, 4. Was wird diese Schlange nicht schon vorher versucht haben/ um den Saamen in ihr zu verstöhren; als er aber gesehen/ daß er nicht mehr hat können hintertrieben werden/ sondern es zur Geburth kommen müsse / so lauert er auf sie / auf daß / wenn nun die Leibes-Frucht ans Licht käme / er denn geschwinde darhinter her käme / und sie fresse / wie Pricæus aus dem Apulejo und Plinio meldet / daß die Drachen wol ehe solchen Geburthen nachgestellet / und sie leiblich aufgefressen haben. So lange der Mensch nicht was würckliches in ihm träget / welches gegen dem Teuffel und sein Reich ist / so lange setzet er sich ihm nicht entgegen / als der wohl leyden kan / daß man von dem Christenthum gute Worte führe / und von den Geheimnissen nach einer äusserlichen historischen Weise davon schwatzen könne / er kan wohl leyden / daß man auch eine äusserliche Devotion habe/ und in die Kirchen Jahr aus Jahr ein gehe/ er kan wohl leyden/ daß der Mensch auch wol einige Wunder thue / und aus einen unlautern Eyfer seinen Leib bren-

nen lasse / wenn er nur dabey eine alte Creatur bleibe/ und zu seinem Reich mit gehöret. Aber wo er was wahres und Essentielles bey uns mercket aufgehen/ da Krafft darhinter ist / und das ihm und seinem Reich würcklich Abbruch thut / da fänget er an zu rasen / da trit er auf / und setzet sich mit Gewalt dagegen / und wenn wir denn gleich mit äusserlichen Worten nicht viel von Christo und von Christenthum reden / so fühlet ers doch / daß Werck und Wesen da ist / welches allein gegen ihm was ausrichten kan. Man probire es nur / es sey einer ein Prediger oder ein Hoff-Bedienter / oder sonst ein gemeiner Mann / so lange er noch bey guten Worten und Gesprächen von Christo das mitmachet was die Welt thut; so lange wird ihm die Welt und der Fürste der Welt wol zufrieden lassen; aber man komme her / und habe das rechtschaffene Wesen in Christo an sich / man zerreisse dem Teuffel seine Vorwercke / und greiffe ihn an in seinen Lager / man nehme ihn welche aus seinen Reiche durch die Krafft Christi/ohne viel Wort-Geräusche/würcklich weg / so wird er sich bald gegen uns aufmachen/ und nicht allein uns / sondern auch die verfolgen / die nur den geringsten wahren Anfang im Christenthum haben / und sich für GOtt vorgenommen / nicht mehr dem Teuffel zu dienen / noch seiner Dienstmagd / der Welt / zu gefallen.

§. 64. Der Apostel Petrus hat solches gar wohl ausgedrücket in seiner I. Ep. am 4. Cap. v. 3. wenn er an die / so er Christo gewonnen / und dem Teuffel entzogen hatte / also schreibet: **Es ist genung / daß wir die vergangene Zeit unsers Lebens haben zuge-**

zugebracht nach den heydnischen Willen/da wir wandelten in Unzucht/ Lüsten/ Trunckenheit/ Fresserey/ Saufferey/ und greulichen Abgöttereyen / das befremdet sie / daß ihr nicht mit ihnen lauffet / in dasselbige wüstes unordentliches Wesen und Lastern. Was gilts/wenn die/ welche der Apostel Petrus allhier specificiret/alle Articul des Glaubens bey der Compagnie der Welt hätten verfochten / und hätten sehr wohl von GOtt und seinem Wort äusserlich sprechen können/wären aber vor wie nach bey der bösen Rotte geblieben/und hätten nach heydnischen Willen mitgemacht; was gilts/ ob sie deswegen wären gehasset und verfolget worden : aber nun sie durch die Erkänntniß JEsu CHristi zum Glauben kommen/und in dem Glauben die Krafft bewiesen / und sich ohne viele Dispüren haben von ihnen abgerissen/und nicht mehr wie vorhin haben gewandelt in den Wegen / worinnen die Heyden wandeln / sondern aus Unzüchtigen Züchtige / aus Truncknen Nüchterne und Mäßige/ und aus Lästerern Lober GOttes geworden/ da ist es angegangen / das konnte die Welt und der Fürst der Welt nicht leyden/ dahero befremdete es sie/ und haben sie allenthalben verfolget : warum? denn da findet der Teuffel welche/ die ihm und seinen Reiche würcklich Schaden thun/als die nicht mehr ihm zugehören/sondern GOtt der sie wiedergebohren/und zu einer neuen Creatur gemacht hat. Der Drache tritt hier gegen das geistlich gebährende Weib/ und verfolget sie auf allerhand Art und Weise/ wie er kan. Und wenn wir das bey uns gewahr werden/daß es uns so gehe/

so last uns nicht darüber betrübt seyn / sondern vielmehr freuen / denn wir kriegen eben durch solchen Widerstand des Teuffels und der Welt zu wissen / daß wir nicht zu der Welt mehr gehören / sonst würden wir wol von ihr wie vorhin unverfolget bleiben, aber nun solche Verfolgung gegen uns angehet / so mercken wir daß was wahres von GOtt in uns aufgegangen / und die neue Creatur da sey / die er verfolget.

§. 65. Der liebe GOtt / der da siehet daß wir Anfangs etwan noch schwach seyn / wie ein itzt gebohrnes Kind noch schwach ist / und zum kriegen noch nicht tüchtig ist / so hat er grosse Vorsorge vor uns / und leget uns nicht mehr von den Verfolgungen der Welt auf / als wir ertragen können / sondern kommt ins Mittel / und entzücket das neue Kind / die neue Geburth zu sich und zu seinem Stuhle / und bewahret uns in seinem Gezelt / daß uns der Arge nicht antasten könne. Er sendet auch würcklich ein Hülffs-Mittel zu unsern Heil / und befiehlet dem Michael und seinen Engeln / daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen / daß wir unsern Fuß nicht an einen Stein stossen / wie denn auch solcher Michael dem Jüdischen Weibe / das in der letzten Zeit bey ihren neuen Bekehrungs Stande anfänglich noch schwach im Glauben ist / zu Hülffe gesand wird / daß ers mit dem Drachen und seinen Engeln aufnehme / und ihm eine Diversion mache / daß er des Weibes wol vergessen müsse. O! möchten wir sehen / wie beschäfftig die H. Engel / die dienstbahre Geister seyn / und wie sie denen / so ererben sollen die Seligkeit / so treulich beystehen / wir würden uns verwundern und entsetzen.

setzen. Laßt uns doch die treue Hülffe unsers GOttes / die er am Apocalyptischen Weibe erweiset / zu unsern grossen Trost erkennen. Sie / Sie ist mit der Sonne der Gerechtigkeit bekleidet / ehe sie den rothen Drachen zu sehen kriegt / und derselbige sich gegen sie setzet / um ihr Kind zu fressen / wenn sie gebähren sollte / so muß Michael ihn angreiffen / und gegen ihn streiten / inzwischen gebähret sie / und ihr Sohn wird zu GOtt und seinem Stuhl gezücket. Da sie ferner vom Drachen verfolget wird / fliehet sie zwar in die Wüsten / aber sie wird von GOtt daselbst ernähret / und werden ihr Adlers Flügel gegeben / daß sie ihm entfliehen könne / und da der Drache einen Strohm gegen sie ausgeusst / so muß ihn die Erde verschlingen: Ist das nicht ein treuer GOtt? Denn GOtt gehet mit seinen itzt-gebohrnen Kindlein gar säuberlich um / daß er sie Ihm zur Seiten auferziehe / sie zärtlich halte / und sie mit vielen Süssigkeiten labe / und wenn sie Ihm in den kleinen treu gewesen / erquicke / bis sie in ihm aufgewachsen und stärcker geworden / sie denn als gestärckete und gewaffnete Jünglinge dem Feinde entgegen geführet werden / und den Bösewicht überwinden / als die ihn gewachsen seyn / und ihn wie den Goliath mit seinem eigenen Schwerdte fällen müssen. Also seyn die / welche in diesem 12. Cap. genennet werden der **übrige Saame des Weibes** / gegen welche der Teuffel / der rohte Drache ausgeht / und mit ihnen streitet; woraus denn folget / daß sie auch gegen dem Teuffel gestritten haben. Das Weib ward vom Drachen zwar verfolget / hat auch zwar grosse Qvaal

 zur

zur Gebuhrt / aber es stritte nicht mit ihm / sondern flohe in die Wüsten / aber der übrige Saame des Weibes / die 144000. Versiegelte / die GOttes Wort hielten / und hatten das Zeugniß JEsu / streiten mit dem Drachen in dem Thier / dem der Drache seine Krafft / seinen Stuhl und seine grosse Macht gegeben hatte / und überwinden ihn durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihres Zeugnisses / und halten auch ihr Leben nicht theuer / nur damit sie den Sieg gegen das Thier behalten / welches auch würcklich geschehen ist / Apoc. XV. 2. Solche 144000. so mit dem grossen Jehovah-Nahmen an ihren Stirnen versiegelte Jünglinge sind / sind in dem Stande ihrer Wiedergebuhrt zu Männer und zu Aeltesten in CHristo worden / und sind wie **Davids Haus** in Davidischer Krafft einhergegangen / und haben / wie es Michael gethan hat / auch aus ihren Himmel den Drachen herunter geworffen / daß ihre Stätte nicht mehr darinnen funden worden / als die den Bösewicht gäntzlich überwunden / und unter die Füsse getreten. Und weil sie nichts von seinen Wercken mehr in sich übrig gelassen / sondern sie in sich verstöhret haben / dahero hat der Teuffel auch nichts mehr finden können / daß er sie hätte um das geringste bey GOtt verleumden oder verklagen können / weswegen er als ein verstossener und verworffener Geist davon hat auffhören müssen. Das ist die männliche Krafft der geistlichen mystischen Geburth / der neuen Creatur / oder CHristi in uns / die den Sohn / den Männlichen hervorbringet / und solche Thaten in und durch uns thut / also / daß alle Welt /

die

die gegen uns ist / solche Stärcke fühlen muß / daß Christus der in uns ist nicht schwach sey / sondern starck in männlicher Krafft / und die Heyden mit einer eisern Ruhte weyde. Denn der alte Himmel / und die alte Erde ist in uns vergangen / und das Meer der innerlichen aufwallenden Lüsten und Begierden ist nicht mehr / sondern der neue Himmel und die neue Erde ist geschaffen / und der Chrystallierne Strohm / der von dem Stuhl GOttes und des Lammes ausfliesset / hat das durchsichtige gläserne Meer in uns gemacht / darinnen wir als geneuete Creaturen stehen / und die Harffen GOttes rühren / und nach dem befochtenen Siege das Victoria, und ein Hosianna und Hallelujah nach den andern singen können: Nun ist das Heyl / und die Krafft / und das Reich / und die Macht unsers GOttes seines Christus worden / welches Reich GOttes inwendig in uns ist! und seine Krafft in uns mächtig worden / und sein würckliches Heyl zu uns gekommen ist! Nun ist unser und unserer Brüder Verkläger verworffen / der uns verklaget hat Tag und Nacht für GOtt / nun aber nicht mehr gehöret wird. Denn wir haben ihn überwunden durch des Lammes Blut / und durch das Wort unsers Zeugnisses / und haben unser Leben nicht geliebet bis in den Tod / sondern haben es erst da wir uns absturben gefunden / und freuen uns mit den Himmeln / und allen die darinnen wohnen.

§. 66. Wer dis mit Wahrheit im Geist empfinden und nachsagen will / derselbe muß auch vorher würcklich ein Israel GOttes seyn / streiten und über-

winden / er muß Krafft seiner geistlichen Wiederge-
burth eine wahre Ausgeburth oder neue Creatur in
Christo geworden seyn / als die allein capabel ist in
dem Streit gegen dem Teuffel mit der männlichen
Krafft zu überwinden: Er muß in der Krafft des
HErrn / HErrn einhergehen / und die gantze πανο-
πλίαν und Zurüstung GOttes anlegen / seine Len-
den mit Wahrheit umgürten / angezogen seyn mit den
Krebs der Gerechtigkeit / gestieffelt an Beinen / als
fertig zu treiben das Evangelium GOttes / vor allen
Dingen ergreiffen den Schild des Glaubens / und
den Helm des Heyls / und das Schwerd des Gei-
stes / welches ist das Wort GOttes / ja im Gebeth
und Flehen für GOtt wachen / daß wir / wenn das
böse Stündlein kommt / und der Feind seine feurige
Pfeilen wirfft / bestehen und das Feld behalten kön-
nen. Eph. VI. Es muß kurtz um / überwunden seyn /
welches Christus in dem 2. und 3. Cap. der H. Of-
fenbahrung um uns die Nothwendigkeit desselben
vorzustellen / zu sieben mahl wiederholet / und noch hin-
zusetzet: **Wer Ohren hat zu hören / der höre / was
der Geist der Gemeine saget**; weil alle und jede /
kein eintziges Glied von der Gemeine ausgenommen /
den guten Kampff des Glaubens kämpffen und über-
winden müssen. So nun eine Zeit jemahls gewe-
sen / darinnen man solche Vermahnungen vonnöthen
gehabt / so haben wir sie jetzo vonnöthen / die wir war-
lich in die letzte Zeit gekommen seyn / darinnen die
grosse letzte Trübsahlen heran nahen / in welchen / so
es müglich / auch die Auserwehlten könnten in den
Irrthum verführet werden. Wir mercken es aber
unter

unter andern auch daran / daß die letzten Zeiten da seyn / weil / GOtt sey Danck! etwas warhafftiges und was ausnehmendes in den Hertzen der Menschen gegen dem Teuffel aufgehet / die dasjenige verstellete Wesen als ein grobes Teuffels Wesen aufdecken / was vorhin vor lauter Heiligkeit angegeben / und dafür passiret ist / welches denn die Spuhren des grossen Lichtes seyn / das in der letzten Zeit in dem Vorschein des Reichs CHristi hervorbrechen soll; das mercket nun der Teuffel / darum raset er so sehr / und tritt eben deswegen in der letzten Zeit gegen das Weib / und will den aufgegangenen Saamen in ihr verstöhren / und wird alle Teuffels-Künste daran strecken / daß ers / wenn nun das Knäblein solle gebohren werden / mit seinen Rachen verschlinge und fresse. Und / wie es ihm zu der Zeit leyder! gelingen wird / daß er viele werde abfällig machen / die jetzo wohl meynen / wie feste sie sich in ihren Christenthum gesetzet haben / und deswegen im Bilde vorgestellet ist / daß er den 3ten Theil der Sterne von Himmel auf die Erden werffe: wird es ihm doch weder mit dem Weibe / noch dem Knäbelein daß sie gebiehret / noch mit ihrem übrigen Saamen gelingen / weil sie GOttes Gebothe halten / und das Zeugniß JEsu haben / und dadurch den Bösewicht überwinden.

§. 67. Prüfet euch derowegen ihr meine Lieben / prüfet euch rechtschaffen / denn es gebrauchet Ernst / untersuchet euch wer ihr seyd / und wie ihr stehet? Prüfet euch / ob CHristus in euch sey / und ob ihr die Mutter seyd / die aus den Saamen GOttes schwanger worden / und CHristus würcklich in euch eine

Gestalt gewonnen habe? oder ob ihr noch unter dem Reiche der Finsterniß/ der Obrigkeit der Finsterniß/ das ist dem Teuffel dienet und zugehöret? Dessen Wercke ihr thut/ dessen Knechte seyd ihr. Seyd ihr noch neidisch/ rachgierig/ feindselig/ und lauffet nach der alten Creatur in Sünde/ Schand und Laster/ so rühmet euch ja nicht Christi/ wenn ihr gleich alle Erkänntniß von ihm hättet. Wo ihr aber euch mit dem Sinne JEsu Christi gewaffnet/ und so gesinnet seyd/ wie JEsus Christus auch war/ und wandelt in der Liebe/ in der Keuschheit/ in der Gerechtigkeit und Wahrheit/ und **reichet dar in eurem Glauben Tugend/ und in der Tugend Bescheidenheit/ und in der Bescheidenheit Mäßigkeit/ und in der Mäßigkeit Gedult/ und in der Gedult Gottseligkeit/ und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe/ und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe**/ so könnet ihr erkennen/ daß ihr eine neue Creatur in Christo worden/ als der alle solche Dinge durch seinen Geist in euch gewürcket hat. Ihr werdet bald können gewahr werden/ was für ein Geist euch treibet/ und was ihr in der Welt suchet/ wenn ihr euch in den Angesichte GOttes prüfet/ ob ihr auch wollet bey Christo was aufsetzen/ und euer Leben nicht lieben bis in den Tod/ ehe ihr wissentlich wollet was gegen ihn begehen/ und wissentlich euren Nächsten Unrecht thun. Denn das Kennzeichen setzet selbst Johannes/ wenn er saget: Wer Unrecht thut/ und wer seinen Bruder nicht lieb hat/ der ist vom Teuffel. Ihr rühmet euch des Glaubens/ aber habt ihr wol gelesen/ daß der Glaube der Sieg sey/

der

der die Welt überwinde? und ihr könnet offt nicht ein hat Wörtgen überwinden / wenn ihr es von euren Nächsten etwan höret: wie wolt ihr euch denn bereden / daß ihr Glauben habt? der auch die Welt überwinden soll. Daran prüfet euch recht / und dencket nach / ob nicht euch der Teuffel noch in seinen Stricken habe / wenn ihr sie gleich nicht sehet / aber es daran erkennen könnet / wenn ihr noch seine Wercke thut / die er würcklich in euch gewürcket / und nicht ferne von euch seyn muß / weil er sie gewürcket hat.

§. 68. Was ist es aber vor eine Unehre dem Teuffel zu dienen / dem grossen rothen Drachen / der alten Schlangen / dem brüllenden Löwen / der herumgehet und suchet euch zu verschlingen? könnet ihr noch länger dem dienen / der euch an Leib und Seele schadet? wollt ihr wol eine bunte Schlange mit zu Bette nehmen / daß wenn sie von euch erwärmet / euch steche und tödte? wenn ihr nun gleich den Feind in solcher garstigen Gestalt nicht sehet / so ist er doch würcklich da / wenn ihr seine Wercke thut / so gehöret ihr ihm zu / so seyd ihr seine Knechte; laufft doch bald von solchen Feind weg; was hat er euch denn gutes gethan / daß ihr bey ihm bleiben wollet? oder was habt ihr euch seiner zu rühmen? weisets doch auf / wie siehet es aus / was er geschencket? Ist es nicht so / daß / wenn ihr seine Wercke gethan / ihr betrübet worden / und mit Cain als flüchtig und unstett habet herumlauffen müssen / und daß es denn in euren bösen Gewissen allezeit gewittert und geblitzet? Aber versucht es hergegen / und begebet euch zu CHristo JEsu / eu-

rem

rem wahren GOtt und Heyland/ der kan euch weisen/ was er euch gutes gethan/ da er euch mit seinem Blute erlöset und geheiliget / und euch mit seiner Gedult und Langmuth so lange getragen / und wol mitten in eurer Sünde euch mit einer Wohlthat überschüttet/ ob ihr möchtet dadurch zu ihn kommen/ und er euch gewinnen möchte. Wie lange wollt ihr denn euer Heyl hassen? wie lange soll euch der Teuffel solches rauben? und wie lange soll euer böses Leben und Unglaube die Scheidewand seyn/ daß ihr und GOtt von einander geschieden werdet/ und daß ihr mit dem Sohne GOttes nicht könnet vereiniget werden? Werffet dem Teuffel was des Teuffels ist ins Angesichte/ denn es ist sein/ was böses in euch ist/ als der es in euch gewürcket hat/ gebet aber GOtt/ was GOttes ist. Ihr gehöret GOtt zu/ so gebet euch Ihm / denn er ist euer Schöpffer/ und euer Erb-HErr/ und hat es ja wol an euch verdienet/ daß ihr ihn wieder lieben möget.

§. 69. Fraget ihr meine Lieben/ wie komm ich dazu/ daß ich von allem Dienste des rothen Drachens befreyet werde? Hier ist kein besser Rath / als mit starcker und inniger Begierde ohn vieles Uberlegen sich nach CHristo zu begeben/ der mächtiger ist/ denn der starcke Gewapnete/ und ihn um Hülffe anzuruffen. Er kan erretten alle die zu ihn treten/ wer zu ihn kommt den will er nicht hinaus stossen. Ubergebet euch ihm gantz/ und dinget nichts aus/ sondern gebet euch ihm mit euren Willens-Geist / und reiniget euch in seinem Blute/ und glaubet / daß er eben um

um euch gekommen sey/ die Wercke des Teuffels in euch zu verstöhren/ und daß es ihm und den Engeln im Himmel eine Freude sey/ wenn ihr bald kommt. Denckt nicht ihr Sünder es sey zu spät/ es ist nicht zu spät/ ohne nur bey dem/ der nicht kommen will. Es ist das Apocalyptische Jüdische Weib wol so starck in Unglauben als ihr/ dennoch soll sie CHristum JEsum noch einmahl im Geiste gebähren. Seyd ihr schwach/ so ist er nicht schwach: ihr vermöget alles durch den/ der euch kräfftig machet: verlasset euch nicht auf eure Krafft/ sondern auf den HErrn/ Er hat wol ehe einen aus den Stricken des Teuffels gerissen/ warum nicht euch? oder meynet ihr die ersten Christen/ die der HErr gegen den Teuffel so starck gemachet hat/ wären aus einem andern Stamme und Geblüthe her gewesen? oder/ als wenn CHristus sie mehr geliebet/ als euch? ihr seyd ihm warlich so nahe als sie/ sie seyn ihm eben so sauer worden als ihr. Es hat seine Liebes-Macht noch nicht aufgehöret/ sondern er ist jetzo mit Macht auf/ und will die letzte Streiter zum Kampff gegen den Teuffel sammlen und waffnen/ ja er wird es thun/ er wird es wahrhafftig thun: glaubet nur/ lauffet zu ihn/ so ist euch geholffen. Elias war ein Mensch wie ihr/ wie hat ihn aber CHristus gewaffnet/ als er 3. Jahr und 6. Monathe den Himmel verschloß: wie haben doch Petrus/ Paulus/ Ignatius/ und viele andere so herrlich gesieget: der Sieg ist noch Zions! GOtt sey Danck der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum CHristum/ welchem sey Ehre in Ewigkeit!

§. 70.

§70. O du freundlicher Heyland / du Fürste der Könige auf Erden / und Hertzog unserer Seelen / ach! du siehest / wie viel noch deinem Zion fehle / mit welchem du doch in der letzten Zeit so grosse Dinge ausrichten / und den Drachen / und das Thier samt den falschen Propheten überwinden willst! es hat sich der Feind feste genung gesetzet / und hat die meisten unter den Christen noch in seinen Stricken / er hat die Jüden und Türcken / und die Heyden um und um in den Unglauben gefangen / also / daß wir fast zagen möchten / wo der Sieg herkommen solte! aber wir glauben dir und deinen Worten / wir glauben / daß du durch die wenige / wie du immer pflegest / grosse Dinge gethan / und den Feind und den Rachgierigen überwunden hast / und daß noch einer 1000. und zweene 10000. schlagen können: ja wir glauben / daß die Unfruchtbahre mehr Kinder zur letzten Zeit kriegen werde / als die / so den Mann hat / und daß nicht allein gantz Israel soll gläubig und selig werden / sondern daß auch die Heyden in ihrem Lichte wandeln / und deinen Nahmen in der Wahrheit anruffen sollen. O! so zerbrich den Himmel und fahre herab / und nimm die Decke von

dem

dem armen Jüden-Volcke weg / daß sie durch Mosen in CHristum / deinen heiligen Messiam hineinschauen/und Jhn in allen Propheten finden mögen/schwängere sie mit deinen Göttlichen Saamen / und laß sie gegen alle Widerstände des Teuffels und anderer Aergernissen dennoch durchbrechen / und CHristum in Uberwindung aller Wehen im Geiste gebähren. Brich den Hungrigen dein Brod du himmlischer Joseph/daß sie zur letzten Zeit das Leben von dir kauffen/welchen sie vormahls verkauffet haben / und offenbahre dich deinen Brüdern nach dem Fleische/auf daß sie deine Brüder nach dem Geiste werden / und dich küssen. Befordere auch in uns / die du mit deiner Lebens Krafft besuchet hast/deine Gebuhrt / daß wir mit unter denen seyn/ so die Mutter zu erst brechen / und die du von der Erden/und aus den Menschen/dir und deinem Vater zu Erstlingen erkaufft hast / damit wir als männliche Streiter alle Höhen des Teuffels zerstöhren / und siegend ausgehen/ und im Sieg und Triumph wiederkommen! Es müsse bald der Drache mit seinen Engeln aus unsern Himmel geworffen werden / und keine Stätte mehr darinnen finden : er müsse nichts

mehr

mehr an uns haben und finden / daß er uns bey dir verklage / es müsse uns dein Heyl und dein Königreich werden / und du müssest in uns / und in allen Landen regieren / daß wir mit Freuden singen: Nun ist das Heyl / und die Krafft / und das Reich / und die Macht unsers GOttes und seines Christi worden / weil der verworffen ist / der sie verklaget Tag und Nacht für GOtt; denn sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihres Zeugnisses / und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod: darum freuet euch ihr Himmel und die darinnen wohnen!

Ja! Amen! Hallelujah!

Hallelujah!

Kurtzer Auszug

Dessen / was in dem Tractat weitläufftiger ausgeführet in gewissen Psalmen verfasset.

Der erste Psalm.

Wer das Apocalyptische Weib sey / welches zur letzten Zeit gebieret / nemlich das Jüdische Weib / oder die Jüdische Kirche / die in den letzten Tagen sich zu Christo JEsu bekehret / und ihren Mann im Glauben umgiebet.

1. WEr ist das Weib / das mit der Sonnen bekleidet ist? das den Mond unter ihren Füssen hat / und auf ihrem Haupte eine Krohne von 12. Sternen?

2. Das in der letzten Zeit schwanger wird von dem HErrn; und das grosse Qvaal zur Geburth hat in ihren Kindes-Nöthen?

3. Gegen welche der Drache sich setzet / und darauf

 lau-

lauret / daß er ihr Kind fressen möge; aber welche vom Michael beschützet wird / der den Drachen mit seinen Engeln stürtzet?

4. Das muß mir sehr was grosses seyn / um des willen so grosse Dinge geschehen; das muß eine wichtige Geburth seyn/die zur letzten Zeit am Ende der Tage vorgehet.

5. Ja freylich ist es ein grosses Zeichen in dem Kirchen-Himmel / die Jüdische Kirche gebieret in der letzten Zeit CHristum im Geist/ und bekehret sich.

6. Ich gedachte bey mir / solte der HErr in seiner Offenbahrung nicht von der Bekehrung seines Volcks gezeuget haben? davon in der H. Schrifft durch den Mund seiner Propheten so viel bezeuget ist.

7. Siehe da eröffnete mir der HErr dieses wunderbahre Gesichte von dem Apocalyptischen Weibe: Ich ward überzeuget daß es die Bekehrung Israelis bedeute / und kan nun andre auch überzeugen.

8. Er zeigete mir welche der Saame des Weibes wären/mit welchen der Drache zu streiten ausgehet; er streitet aber mit den hundert und vier und viertzig tausend/die in der letzten Zeit versiegelt werden gegen ihm.

9. Das ist der Saame aus den Geschlechtern Jacobs: Sie sind aus Jüdischen Geblüte / sind aber Christen die GOttes Gebote halten / und haben das Zeugniß JEsu.

10. Wenn die versieglet sind so wird auch bald die gantze Jüdische Kirche zu CHristo bekehret / so vertrauet sich GOtt mit ihr im Glauben / und sie wird den HErrn erkennen.

11. Das ist das Neue/das der HErr bey der Aufhebung des Gefängnisses Israelis machen wird: Das

Weib

Weib wird den Mann umgeben/und sich zu ihm halten in der letzten Zeit.

12. Da wird die Jüdische Kirche mit der Sonnen der Gerechtigkeit bekleidet seyn; sie hat den Mond unter ihre Füsse/und verändert sich nicht mehr.

13. Sie hat eine Krohne von zwölff Sternen über ihren Haupte: Das sind die zwölff Apostel des Lammes / mit deren Lehre sie sich zieret/ und davon leuchtet.

14. Es wird hart mit ihr halten/ehe sie Christum im Geist gebieret: aber der HErr wird alle ihre Bande zerreissen / und ihren Unglauben und Zweiffel wegthun.

15. Der Drache wird ihr sehr zusetzen/daß er diese Geburth verstöhre; er wird nicht gerne sehen daß dis Volck/ das so lange im Unglauben gestecket/sich bekehre.

6. Aber der HErr wird Michael mit seinen Engeln senden zu ihrer Hülffe: dieser ist der Michael davon Daniel zeuget/daß er für das Jüdische Volck stehet/ und davor streitet.

17. Alsdenn wird Daniels Volck errettet/ alle die im Buch geschrieben sind: alsdenn sind auch Umstände der einen Zeit/ zwo Zeiten und der halben Zeit benennet sind.

18. Wenn die ein Ende haben/ so hat die Zerstreuung des H. Volckes auch ein Ende; da gehet auch das Weib wieder aus der Wüsten / und Daniel/ und die beyden Zeugen stehen auf in ihrem Theil am Ende der Tage.

19. Micha zeuget auch gewaltiglich hievon; da er von der ersten Geburth Christi im Fleisch gezeuget

 hatte/

hatte / zeuget er darauf von seiner Geburth im Geist.

20. Bey der ersten Geburth wolte ihn Juda nicht annehmen für ihren Herrn: aber wenn die gebohren hat die gebähren soll / denn werden die übrigen seiner Brüder wiederkommen zu den Kindern Israel.

21. Da werden die übrigen aus Jacob unter vielen Völckern seyn wie ein Thau vom HErrn: ja die übrigen werden bey vielen Völckern seyn / wie ein Löwe unter den Thieren im Walde.

22. Aber wohin wird das Jüdische Weib schreyen in ihren Kindes-Nöthen; ihr wird so bange seyn / daß sie kaum Odem holen kan bey ihren Wehen.

23. Da sollen die Mannsbilder aus Juda ihre Hände auf ihren Hüfften haben wie Weiber in Kindes-Nöthen: Es soll eine grosse Angst in Jacob seyn / noch soll ihm daraus geholffen werden.

24. Sie sollen GOtt und ihren Könige David dienen: der HErr wird sich über sie erbarmen wenn er die Gefängniß der Hütten Jacob wenden wird.

25. Jerusalem soll wieder auf ihre Hügel gebauet werden / und der Tempel soll stehen nach seiner Weise.

26. Ihr Fürst soll aus ihnen herkommen / und ihr Herrscher vor ihnen hergehen; sie sollen wieder das Volck GOttes seyn / und GOtt wird seyn ihr GOtt.

27. Dann wird das Jüdische Weib nicht mehr an ihre Angst gedencken / um der Freude willen daß Christus von ihr gebohren ist: zur letzten Zeit werden wir solches erfahren. Ja / Amen!

Der ander Psalm.

Die wunderbahre Geburth des Apocalyptischen Weibes / da das Jüdische Weib in der letzten Zeit Christum im Geist gebieret / und zu ihm bekehret wird.

1. O Welche eine grosse Geburth ist es / die beym Ende der Tage vor sich gehet! die da geschiehet im Anfang der einen Zeit / zwo Zeiten / und einer halben Zeit.

2. Wann dieses geschiehet / so ist es ein grosses Zeichen im Himmel; dann geschehen Stimmen / Donner / und Blitzen / und eine grosse Bewegung.

3. Da GOtt / das Wort Fleisch ward / bewegte sich der Himmel; und die himmlischen Heerscharen lobeten unsern GOtt.

4. Ist solches zu Bethlehem geschehen bey dem Stande seiner Erniedrigung; was wird nicht geschehen / wann er im Geist und Krafft gebohren wird?

5. Er ist vorhin auf den Backen geschlagen: wenn er aber als der Männliche gebohren ist / wird er die Heyden weiden mit der eisernen Ruthe.

6. Dann wird die Jüdische Kirche sich nicht mehr ärgern an ihm: das Weib wird den Mann umgeben / und ein neues zeigen in aller Welt.

7. Es ist recht gewesen / mein GOtt / daß du Juda wegen des Unglaubens bisher hast plagen lassen; Es ist recht / daß Jerusalem ist zutreten unter der Heyden Füsse / nachdem du von ihnen gewichen bist.

8. Aber diese Plage soll nur so lange währen / bis die gebohren hat die gebähren soll: denn hat ihre Rit-

terschafft ein Ende/ und dann gedencket der HErr gutes zu thun dem Jerusalem.

9. Kreische du grosse Mutter in deinem Alter am Ende der Tage: Kehre wieder/ kehre wieder Sulamith zu deinem HErrn/ den du von dir weyland verstossen hast.

10. Halte aus die Kinder-Schmertzen deiner Wiedergeburth in allen deinen Wehen: halte an/ sey getrost/ es soll dir diese Arbeit wohl belohnet werden.

11. Es soll dem Drachen nicht gelingen/ der deine Bekehrung so lange aufgehalten hat; Er soll vergebens lauren auf dein Kind/ und soll es nicht fressen.

12. Es stehet Michael und seine Engel bereit/ die für dir und für deinem Volcke stehen: Er soll den Drachen stürtzen/ der deine Frucht hemmen will.

13. Siehe! er ist weggeworffen der grosse Feuer-rothe Drache/ die alte Schlange: Er und seine Engel sind aus den Himmel auf die Erde geworffen.

14. Hat er gleich den dritten Theil der Sterne mit seinem Schwantz vom Himmel gezogen; hat er gleich viele durch den Abfall verführet; so solls ihm mit dir doch nicht gelingen.

15. Du sollt wider all sein Wüten Christum im Geist gebähren: Dein Sohn der Männliche soll zu GOtt entzücket werden/ und zu seinem Stuhl.

16. Laß den Drachen dich bis in die Wüsten verfolgen: Ich will dich eben in die Wüste führen/ und freundlich mit dir reden.

17. Du sollt von GOtt daselbst einen Ort des Schutzes haben: Du sollt süßiglich von ihm daselbst ernehret werden.

18. Du sollt auf den Flügeln eines grossen Adlers

dahin

dahin fliegen; Die Schlange soll zwar nach dir einen Strohm schiessen / aber er soll dich nicht ersauffen.

19. Die Erde soll ihren Mund aufthun / und ihn verschlingen / ich will dein und aller deiner Geschlechter GOtt seyn ewiglich.

20. So empfange denn bald Juda deinen heiligen Messiam! Laß den Unglauben fahren / der dich lange genug um dein Erbe gebracht hat.

21. Von dem Anbruch deiner Geburth gehet das Heil für dir an: Der Verklager der Brüder ist verworffen / und du bist wieder angenommen zu GOttes Volck! Hallelujah!

Der dritte Psalm.

Von dem Sohn / den männlichen / der von dem *Apocalypti*schen Weibe zur letzten Zeit der Kirchen zum besten gebohren / und in den künfftigen Helden mit Macht gesehen wird.

1. GLück zu dem grossen Kinde / das in dem Alter der Zeit gebohren wird! Es ist Christus im Geist / der die Heyden weidet mit der eisernen Ruthe.

2. Er wird zur Zeit der letzten grossen Verfolgung gebohren; er kommt zu rechter Zeit / da der streitenden Kirche Hülffe noth thut.

3. Er erwecket viele Heylande / die das Gebirge Esau richten werden; er erwecket einen aus Mitternacht / und kommt von Morgen als ein Held.

4. Derselbige ist der Mystische Cores, der zuletzt

gegen Babel gerüstet wird; er wird denen Fürsten den Gürtel abgürten/ und einhergehen in grosser Krafft.

5. Auf/auf Zorobabel/du wirst ein Pitschafft-Ring seyn in der Hand deines GOttes; Auf/ auf Gideon und Barach/ auf/auf Debora und Jael.

6. Es werden auch die Hirten-Knaben gegen Babel kommen/ der schwache unter ihnen wird seyn wie David/ und David wie GOttes Haus.

7. Es wird der Mystische David das Reich seinem Salomo bereiten; Es werden viele kommen/ die der HErR der GOTT Zebaoth waffnen wird.

8. Juda stehe auf/ und begegne deinem GOTT; Küsse Jsrael deinen heiligen Mann/ den Meßiam/den du lange nicht gekannt hast.

9. Christus im Geist wird von dir gebohren werden; Christus im Geist wird seyn der Mannliche/ und dich erretten von allen deinen Feinden.

10. Das feige Volck kriegt wieder Muth und Stärcke von seinem GOTT; Juda wird wie ein Löwe/ der sich für keinem Thiere fürchtet.

11. Die Heyden müssen fallen, für den Stecken/ den des HErrn Arm regieret; Juda wird hoch seyn/ und wird zum feurigen Ofen im Holtz/ und zur Fackel im Stroh.

12. Und die übrigen von Jacob werden bey vielen Völckern seyn wie ein Löwe unter den Thieren im Walde/ wie ein junger Löwe unter einer Heerde Schaafe/ welchen niemand wehren kan.

13. Er wird dem Babel bezahlen/ wie es ihnen bezahlet hat/ er wird die Feinde verzehren zur Rechten und zur Lincken um und um.

14. Der HErR wird vertilgen alle Heyden/ so wider

wider Jerusalem gezogen sind; Jerusalem wird zum Last-Stein allen Völckern/ die sich daran zerschneiden.

15. Es kan nicht eher der Friedens-Fürste zu seinen friedfertigen Königreiche kommen / es müssen denn zuvor verderbet seyn / die die Erde verderbet haben.

16. Dazu wird der Sohn der Männliche in der letzten Zeit gebohren; Er ists / der in allen seine Macht mittheilet / und lehret ihre Hände streiten männlich.

17. Du HERR bist der rechte Krieges-Mann/ und deine Rechte behält den Sieg; Du bist König/ und bleibest König in allen Landen. Hallelujah!

Der vierdte Psalm.

Wie es in der H. Schrifft zu vergleichen sey/ daß das Jüdische Weib / das zur letzten Zeit mit grosser Qvaal und Schmertzen Christum im Geist gebiehret / doch ohne Wehe zur letzten Zeit eines Knabens genesen / und ihre Kinder gebähren soll.

1. SIe gebiehret ehe ihr wehe wird; Sie ist genesen eines Knabens/ ehe denn ihre Kindes-Noth kommt.

2. Wer hat solches je gehöret oder gesehen? kan denn auch / ehe ein Land die Wehe kriegt / ein Volck zugleich gebohren werden?

3. Nun hat ja Zion ohne Wehe ihre Kinder gebohren; der HERR selbst hat seine Kinder in der letzten Zeit gebohren / wie den Thau aus der Morgenröthe.

4. Das ist mir aber ein Wunder / daß Zion / die

Jüdische Kirche / die so ängstiglich schreyet / die in Kindes-Nöthen ist / und grosse Qvaal zur Geburt hat!

5. Wer hat den Sinn GOttes / und vernimmt solches? wie mag eben das gantze Zion ohne Wehe gebähren / und doch grosse Qvaal haben zur Gebuhrt?

6. Beyde Gebuhrten geschehen zwar zur letzten Zeit / aber die rechte gehet vorher / die andere folget nach.

7. Wann das Jüdische Weib vor ihre eigene Person sich zum HErrn bekehret; wenn sie CHristum im Geist gebiehret / so hat sie grosse Qvaal.

8. Das kommt ihr sehr sauer an / wenn sie ihre alte Natur verläugnen soll / wenn sie soll glaubig werden an dem / den sie und ihre Väter erst lange verworffen.

9. Der Drache wird ihr sehr zusetzen / der ihr Kind gerne fressen wolte; Sie wird auch durch viel Creutz und Trübsal in der Angst der Wiedergeburt stehen müssen.

10. Aber es soll ihr doch daraus geholffen werden / ihre Arbeit soll wohl belohnet werden; wenn sie aus der Wüsten ausgehet / und sich lehnet auf ihren Freund.

11. Ihre Freudigkeit des Glaubens wird überaus groß seyn nach ihrem Leyde; der Geist des HERRN wird ausgegossen über das gantze Haus Israel / und macht es sehr herrlich.

12. Da werden ihr die Heiden zu Kinder gegeben; Die Heiden wandlen in ihren Licht / das über Zion aufgehet.

13. Sie verwundert sich / wo doch alle diese versamlet zu ihr kommen; Wie die Kebs-Weiber Agar und

die

die Ketura mit ihren Nachkömmlingen ohne Zahl seyn.

14. Ihr Hertz wird sich ausbreiten/ und voll Freuden sagen: wer hat mir diese gezeuget? ich war unfruchtbahr und einzeln/ wo waren diese?

15. Der HErr selbst verheisset ihr diese viele Kinder/ das liebe Land/ das schöne Erbe/ und Heer der Heiden/ über alle diese ist sie die Mutter/ die sie ohne Wehe gebiehret/ und das Haus voll Kinder kriegt.

16. Wenn jemand selbst bekehret wird zum HErrn/ der gebiehret ihn nicht ohne Wehe; es thut nicht sachte/ wenn die Bande sollen zerbrochen werden/ damit uns die Sünde gefangen gehalten.

17. Wenn wir aber darnach andre durchs Wort im Geist gebähren/ so geschicht es ohne Wehe/ und erfreuen uns desto mehr/ je mehr der geistlichen Kinder da seyn.

18. Also wiederfähret es auch der Mutter Jerusalem/ da es ihre eigene Bekehrung betraff/ war sie traurig/ da sie aber andere gebiehret/ da freuet sie sich sehr.

19. Du hast dich lange genug/ O du oberes Jerusalem/ über den Unglauben der Juden bekümmert/ freue dich doch bald über sie/ wenn sie nun gläubig werden an den HErrn ihren GOtt und Heyland.

20. Ja freuet euch mit Jerusalem/ die ihr um ihr seyd traurig gewesen; ihr solt euch mit ihr freuen am Tage Jerusalems. Hallelujah! Hallelujah!

Der fünffte Psalm.

Der Mystische verborgene Sinn von dem Apocalyptischen Weibe/ darunter unsere Wiedergeburt/ die von GOTT beschützet wird/ ist vorgestellet worden.

1. LAst eure Hände nicht laß werden/ noch eure Knie sincken; Setzet euch hin zur geistlichen Gebährung/ ihr die ihr CHristum im Geist gebähret.

2. Es ist zwar vieles wider euch/ aber es sind auch viele vor euch/ derer die vor euch sind ist mehr/ als derer die gegen euch streiten.

3. Da ihr noch nicht schwanger waret von GOtt und seinem Saamen/ da ließ euch der Drache Friede mit seinen Engeln.

4. Aber da ihr in der Angst der Wiedergeburth stehet/ da mercket er/ daß was in euch gegen ihn aufgehet/ darum tritt er vor euch/ und will euer Kind verschlingen.

5. Aber der/von welchen ihr schwanger seyd/ wird euch schon schützen; seyd nur treu in der Arbeit/ sie soll euch wohl belohnet werden.

6. Kreischet um Hülffe in eurer Noth zu den HErrn; haltet die Wehen aus/ und arbeitet gegen sie männlich.

7. Des Himmels-Heer ist mit Michael auf/ und streitet vor euch gegen den Drachen; ihr solt dennoch eine glückliche Geburt haben/ und hingerückt werden zu GOttes Stuhl.

8. Wie

8. Wie Feuer-roth auch der Drache ist / so soll er doch nicht siegen; so hart er auch streitet / so solls ihm doch nicht gelingen.

9. Er soll aus den obern Kräfften euerer Seelen hinaus geworffen werden; er soll keine Stäte mehr haben in euren Himmel.

10. Er soll auf die Erde geworffen werden / und Erde fressen; auch darvon soll er bald herunter in den Abgrund.

11. Meynet ihr / daß GOtt nicht genug für euch sorge? solte der nicht einen Ort haben für euch / daß ihr bewahret werdet?

12. Selbst die Wüste muß euch zur Sicherheit dienen; ihr solt daselbst von ihm ernähret werden für dem Angesicht der Schlangen.

13. Der Sohn der Männliche soll in euch wachsen / und immer männlicher werden; er soll euch schon Adlers-Flügel geben / daß ihr der Schlangen entfliehet.

14. Die Versuchungen und Verfolgungen sollen alle ein Ende haben; schiesset der Feind gleich einen Strom nach euch / die Erde soll ihn verschlingen.

15. Ihr seyd in der Hand eures GOTTes / der euch in der Mutter getragen / der wird euch schon von aussen schützen.

16. Die Finsterniß kan da nicht hinreichen / wo das Licht wohnet; die neue Geburth / die so starck worden / mag der Drache nicht verstöhren.

17. Alle Engel GOttes streiten für euch; alle Heiligen GOttes fassen euch in ihr Gebet / und ihre Liebe.

18. Ihr solt noch zum Wunder auf der Erden bleiben / zum Königlichen Saamen; der Saame des ehe-

bre-

brecherischen Geschlecht vergehet / das Geschlecht der Frommen bleibet für und für.

Der sechste Psalm.

Wie GOTT seinen gläubigen Kämpffern zum besten ihren Sieg schon vorher im Himmel ausruffen lasse / ehe noch ihr würcklicher Kampff und Sieg geschehen.

1. HEiliger GOTT! wie sorgest du für deine Kirche; wie läst du sie durch deine obere Kirche ihren Sieg und Krone ausruffen mit voller Macht.

2. Sie ruffen den Sieg noch lange zuvor aus / ehe ihr Streit kommt; sie wünschen ihnen vorher Glück / ehe sie noch überwinden.

3. Sie wissen es schon von dir / daß sie überwinden werden; sie wissen wol / was in deiner Kirchen vorgehet.

4. Du gebrauchest sie zu solchem Dienst / und sie freuen sich darüber; sie haben ein heiliges Gefühl um die Kirche auf Erden / darinn ihre Mit-Brüder noch kämpffen müssen.

9. Man muß sich verwundern / wie du dieses alles in der H. Offenbahrung eröffnest; wenn du es eröffnest in den Hertzen derer / die dich lieben.

6. Ehe die Posaunen angehen / da lässest du schon den Sieg deiner Heiligen ausruffen; Es ist nicht genug / daß du sie versieglet / du stellest sie auch im Geiste schon als Sieger dar.

7. Sie sind / die schon aus grosser Trübsahl kommen / dahin sie erst gehen solten; Sie haben ihre Kleider gewaschen / und hell gemacht in dem Blut des Lammes / wenn sie gleich alhie gelästert werden.

8. Das Lamm führet sie schon zu dem lebendigen Wasser-Brunnen: Es wischet ihre Thränen ab / die sie erst vergiessen sollen.

9. Sie werden schon im Himmel vorgestellet / als die den Lohn empfangen; da doch weder das Thier gestürtzet / noch sie gesieget.

10. Da nun die Zeit der vierdtehalb jährigen letzten Verfolgung näher herbey kommt; da kommt auch dein Trost näher / und zeigest ihnen ihren Sieg.

11. Es wird Heyl und Preiß im Himmel mit grosser Stimme ausgeruffen; Sie rühmen / daß deine Heiligen den Drachen überwunden durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihres Zeugnisses.

12. Sie solten erst zeugen / und ihr Zeugniß mit dem Tode bekräfftigen; doch läst du schon / als geschehen zu seyn / verkündigen / und läst singen ein Sieges-Lied.

13. Es müssen sich darüber freuen / die im Himmel wohnen; So gewiß ist die Krone / als wäre sie schon erstritten von ihnen.

14. Also wird auch kurtz vor ihrem Tode deine Lämmer-Heerde auf dem Berge Zion für dir gesehen: Sie werden schon als Uberwinder angeschauet / die an ihrer Stirne deinen und deines Vaters Nahmen führen.

15. Sie werden schon gesehen vor dem Stuhl GOttes; Sie gehen dir dem Lamme auch nach wohin du gehest / und wohin du sie führest.

16. Al-

16. Also lässest du hergegen auch denen Gottlosen ihr Unglück vorher sagen / als wann es schon geschehen wäre: Du lässest den Engel ausruffen; sie ist gefallen Babylon die grosse / ehe sie würcklich gefallen war.

17. Gelobet sey deine Liebe und Treue / die du dadurch deinen Kindern beweisest: Gelobet sey deine Güte / die den künfftigen Uberwindern so tröstlich zuruffet.

18. Wer wolte nicht frölig hingehen an den Kampff / da man höret daß der Sieg Zions sey? Wer wolte nicht gerne sterben / da sich die Obere-Kirche über unsern Sieg erfreuet.

19. Schreibe solches ô GOtt tieff in unsere Hertzen / wenn unser Leib dem Thier und seinen Zähnen soll gegeben werden: Sage du unsern Geist / wir hätten überwunden / man hätte sich schon im Himmel über uns gefreuet.

Der siebende Psalm.

Ein kurtzer Begriff alles des / was in der Apocalyptischen einen Zeit / zwo Zeiten / und einer halben Zeit / nach der Ordnung vorgehet / da grosse Dinge anfangen zu geschehen.

1. MIt den viertehalb Jahren gehen grosse Dinge in der Welt / und in der Kirchen GOttes vor: Darum bist du / du Eröffner der Geheimnissen so weitläufftig davon in deiner Offenbahrung.

2. Was

2. Was Daniel davon gerne hat wissen wollen/ das eröffnest du deinem Knecht Johanni: und du eröffnest es noch uns durch deinen Geist.

3. Das ist aber der Verfolg und Ordnung der Dinge die darinn geschehen sollen: Wer es lieset/ der mercke es/ und wer darauf mercket/ der findet grosses Licht.

4. Es geschicht beym Anfang dieser Zeit ein grosses Zeichen im Himmel: Ein Weib mit der Sonnen bekleidet/ ist schwanger/ und hat zur Geburth eine grosse Qvaal.

5. Der Drache setzet sich mit Gewalt gegen das Weib/ das gebähren soll/ und belagert sie wie eine Stadt: Aber es kommt Michael mit seinen Engeln/ und entsetzet sie/ und schläget den Drachen dafür weg.

6. In dem gebiehret das Weib einen Sohn/ den Männlichen/ der da weiden soll die Heyden mit der eisern Ruthe: Er wird aber vorher entzücket zu GOtt und seinen Stuhl.

7. Darauf verfolget er das Weib/ der Adlers Flügeln zur Flucht gegeben werden: Auch mag der Strohm der Völcker den er ausspeyet sie nicht verschlingen.

8. Als er nun das Weib nicht erhaschen kan/ gehet er hin mit ihren übrigen Saamen zu streiten: Mit den hundert und vier und viertzig tausend Versiegelten/ die aus Jüdischen Geblüt/

aber schon Christen seyn / und das Zeugniß JEsu haben.

9. Gegen die waffnet er das Thier / und giebt ihm dazu seine Krafft / sein Reich / und seine grosse Macht: Er raset sehr / nachdem er auf die Erde geworffen / weil er mercket daß er wenig Zeit hat.

10. Er erreget nicht allein das Thier gegen die Heiligen: Sondern er thut auch den Brunnen des Abgrundes auf / und qvälet die Bösen / die nicht haben das Zeichen GOttes an ihrer Stirn.

11. Es kommen durch ihn die Geburthen des Abgrundes hervor mit vollen Hauffen: und das Thier / das gegen die Heiligen tobet / steiget auch da heraus.

12. Aber der HERR ist zu der Zeit auf gegen den Drachen / und gegen sein Heer: Es gehet die grosse Geburth des Weibes wider alles Wüten doch fort.

13. Er waffnet seine beyde Zeugen mit Macht / und versiegelt seine Heiligen: Sie gehen einher im Geist / und Krafft Mosis und Eliä.

14. Sie plagen die Erde der Gottlosen mit allerley Plagen: Sie lassen Feuer aus ihrem Munde gehen / und verzehren ihre Feinde.

15. Der HERR erreget die vier Engel gebunden an den grossen Wasser-Strohm Euphrat / gegen die Feinde: Sie kommen mit grossen Hauffen

sen gegen die Anbeter des Thiers und seines Bildes.

16. Und ob gleich der äussere Chor des Tempels von den Heyden zwey und viertzig Monden zertreten wird: So wird doch der gemessene innere Chor nicht zertreten.

17. Dahin reichet der Teuffel nicht / und kan sie nicht anrühren: Tödtet er sie gleich leiblich / so behalten sie doch den Sieg gegen ihn und das Thier.

18. Laß die andern abfallen zur Stunde der Versuchung und des Abfals: So stehen doch die Heiligen fest / wie der Berg Zion / und beuget sich nicht für Baal und Haman.

19. Der HERR sey gelobet! der seinem Zion allezeit Sieg giebt: Der das Blut seiner Zeugen hoch hält / damit sie preisen ihren GOtt!

20. Gelobet sey sein heiliger Nahme! der mitten in ihrer Trübsahl an sie gedencket! und der sein Werck mitten in den Jahren lebendig machet!

21. Gelobet sey der HERR! der seine beyde Zeugen nach ihrem vollendeten Zeugniß aufwecket! der seine Knechte rächet an seinen Feinden / und sieben tausend Nahmen ertödtet.

22. Gelobet sey der HERR! der dem Jüdischen Weibe / das im Anfang ihrer Bekehrung noch schwach ist / mit seiner Hülffe beyspringt: Der

seinen Michael befiehlet/daß er ihren Feind den Drachen darnieder werffen muß.

23. Gelobet sey der HERR! der von neuen weissagen lässet/ wenn die viertehalb Jahre der grossen Trůbsahl da seyn: Der einen starcken Engel von Himmel sendet/der Babels Fall/ und das Kônigreich des HErrn verkůndiget.

24. Gelobet sey der HERR! der hievon ein offenes Bůchlein dem Johanni gegeben: Und der die letzte Zeugen davon zeugen lâßt mit grosser Macht.

25. Abermahl sey der HERR gelobet! der die letzte Trůbsahl in so eine kurtze Zeit eingeschlossen: Eine kleine Zeit leyden sie/aber mit ewiger Wonne werden sie gekrôhnet! Hallelujah! Hallelujah!

Sum-

Summarischer Entwurff/ Derer in diesem Tractat abgehandelten Materien.

1. In der Vorrede wird gehandelt von der Verwerffung der stoltz gewordenen Heyden unter den Nahm-Christen/ und Wieder-Annehmung des Jüdischen Volcks/ welches in der letzten Zeit gläubig wird.

2. Daß die Christen so den Geist der Weissagung haben/ den Juden solche gute Bottschafft verkündigen müssen / gleichwie vormahls GOtt die Apostel / so Juden waren/ dazu gebrauchte/ daß sie zu den Heyden gingen / und ihnen das Heil in Christo verkündigten.

3. Warum der Titul dieses Tractats unter dem Nahmen des Geheimnisses gesetzet sey.

1. In dem Tractat selbst wird erstlich von dem Buch / das mit sieben Sieglen versiglet war / gehandelt. §. 1. seqq.

2. Es ist sehr bedencklich/daß auch die/so unter der Erden seyn / nicht haben dahinein sehen können. §. 1.

3. Daß das Lamm alleine solche habe eröffnen mögen. §. 2. 3.

4. Daß das Buch nun nicht mehr verschlossen und versieglet sey/nachdem es das Lamm seinen Knechten zum Besten eröffnet habe/und deswegen befohlen worden/ daß die Worte der Weissagung in diesen Buche nicht solten versieglet werden. §. 6. 7.

5. Christus hätte zwar in den Tagen seiner Erniedrigung den jüngsten Tag dieser Welt nicht gewust/ itzo aber/ nachdem er sich gesetzet zur Rechten des Vaters/und überwunden hätte/ wüste ers/ als welchem der Vater in solchen hohen Zustande solches hätte geoffenbahret. §. 5.

6. Daraus würde die Hoheit dieses Buchs erkannt. §. 5.

7. Denen Gottlosen und Fleischlichen bliebe dieses Buch/ gleichwie alle Bücher der Heil. Schrifft ein versieglet Buch/aber den Frommen und Gläubigen würde es durch die Salbung die sie empfangen hätten/ offenbahret. §. 9.

8. Ein hertzlicher Seufftzer / daß das Lamm

GOt-

GOttes in uns alle Siegel zum heiligen Erkänntniß aufbrechen möge! §. 9.

9. Es wird eine Vergleichung mit Rahel und ihrer Geburth / und mit der Geburth des Apocalyptischen Weibes angestellet / und bewiesen / daß der H. Geist eigentlich nach dem mystischen Sinn / darauf gedeutet habe. §. 10.

10. Die Abtheilung des Textes. §. 11.

11. Wie durch die aufgethane Thür im Himmel / nach der gemeinen Weise der H. Offenbahrung / ein neuer Periodus, oder neue Kirchen Zeit angehe. §. 12.

12. Die Lade des Bundes wird alsdenn in dem Tempel gesehen / zur gewissen Anzeigung / daß die Heyden-Zeit um sey / und GOtt sich wieder zu dem Volck Israel wende. Hiezu wird das 2. Maccab. am 11. und daraus ein mercklicher Ort angeführet. §. 12.

13. Was die Blitzen / und Stimmen / und Donner / und Erdbeben / und der grosse Hagel ausdrücken / und bedeuten / die bey der gesehenen Lade / oder Arche des Testaments gesehen oder gehöret werden. §. 12.

14. Die neue Kirchen Zeit wird aus dem XI. Capitel der Offenbahrung bestätiget. §. 12.

15. Beweiß / daß diese Kirchen-Zeit sey die eine Zeit / zwo Zeiten / und die halbe Zeit / und daß solche noch zukünfftig sey / und mit der klei-

kleinen Zeit im fünfften Siegel harmonire. §. 13. 14.

16. Beweiß / daß die 1260. Tage / oder die eine Zeit / zwo Zeiten / und eine halbe Zeit / natürliche und nicht Jahr-Tage seyn. §. 14. 15.

17. Solches wird aus dem Cyrillo Hierosolymitano bekräfftiget. §. 15.

18. Der Streit Michaels / und des Drachens zu solcher Zeit. §. 16.

19. Wer der Michael sey? §. 16. Und daß er nicht Christus sey / sondern der Ertz-Engel Michael. Ibid.

20. Von des Michaels Engeln / die mit ihm gegen den Drachen streiten. §. 17.

21. Wer der Drache und seine Engel seyn. §. 17.

22. Wo / und an welchen Ort Michael und der Drache gestritten. §. 17.

23. Die Ursache dieses grossen Krieges ist die bevorstehende Bekehrung der Juden / so der Drache so lange in dem Unglauben behalten / und solche Bekehrung nun hemmen will. §. 18.

24. Wie viel ihm und seinem Reiche daran gelegen / daß Juda und Israel nicht bekehret werde. §. 18.

25. Welche durch das Apocalyptische Weib vorgebildet werde? §. 19.

26. Be-

26. Beweiß / daß es nicht sey die allgemeine Christliche Kirche / viel weniger die Jungfrau Maria. §. 19. 20.

27. Auch nicht das obere Jerusalem. §. 21.

28. Noch wie Bossuetus meynet / die Bekehrung Constantini. §. 21.

29. Sondern daß solches Weib sey die Jüdische Kirche / welche zur letzten Zeit sich zum HErrn und seinen Gesalbten bekehren wird. §. 22.

30. Solches wird aus dem Daniel am XII. bewiesen. §. 23.

31. Viele Beweißthümer / daß Daniel und die H. Offenbahrung hierinn von einerley Sache handeln. §. 24. 25. 26. 27.

32. Noch ein neuer Beweiß desselben aus dem Propheten Esaia am XXVI. 17. 18. §. 28.

33. Imgleichen aus dem Jeremia am XXX. Capitel. §. 29.

34. Fernerer Beweiß aus dem Micha am V. §. 30. 31. 32.

35. Die grossen Geburths-Schmertzen des Jüdischen Weibes zur letzten Zeit / ehe sie sich zum HErrn bekehret. §. 33.

36. Die Ursachen und Hindernissen / warum es so schwer und hart halten werde / ehe das Juden-

den-Volck sich zum HErrn bekehret / und seinen Sohn küsset. §. 34.

37. Aber dennoch wird es geschehen durch den Mächtigen in Jacob / der das harte Hertz erweichen wird. §. 35.

38. Was es für ein Wunder seyn werde in der letzten Zeit / wenn Israel bekehret wird / verglichen mit der Bekehrung der unglaubigen Heyden zur Apostel Zeiten. §. 36. 37.

39. Wie bey einigen Jahren hero schon in den Hertzen der Juden was gutes aufgegangen sey / daß sie nicht mehr so hart seyn. §. 37.

40. Es werde aber noch mehr gutes bey der neuen Kirchen-Zeit der Apocalyptischen viertehalb Jahren in ihren Hertzen aufgehen. §. 38.

41. Es würde zwar eben zu der Zeit der Teuffel sein äusserstes versuchen / und ihn auch bey vielen nicht recht Gegründeten gelingen / daß er den dritten Theil der Sterne von Himmel auf die Erde würffe / aber der Sieg würde doch Zions seyn. §. 39. 40.

42. Die Macht solches Sionitischen Sieges. §. 40. 41. durch Christum §. 42.

43. Der Fall und Niederlage des gerichteten / und herabgeworffenen Drachens / wird immer härter und tieffer. §. 42.

44. Ei-

44. Eine Vermahnung und Aufmunterung zum ernsten Kampff gegen den Drachen und gegen das Böse. §. 43.

45. Das Triumph-Lied nach dem Sieg. §. 44. 45.

46. Wie solches anticipative zum voraus in der oberen Kirche / den guten Streitern zum Besten gesungen und ihnen zugeruffen werde. §. 45. 46. 47.

47. Wie die obere Kirche aus der Offenbahrung GOttes zuvor wisse / was in der streitenden Kirchen auf Erden vorgehe. §. 47.

48. Die nahe Vereinigung im Geist / der obern Kirche mit der Kirche auf Erden durch Christum / der solcher beyden Kirchen einiges Haupt ist. §. 47. 48.

49. Wie Christus den Gliedern der wahren Kirchen bisweilen im Geist erscheine. §. 48. Und wie die Heiligen allhie schmecken die Kräffte der zukünfftigen Welt §. 48. 49.

50. Das Triumph Lied wird noch genauer eingesehen/und von Wort zu Wort betrachtet. §. 50. 51. 52.

51. Der Teuffel kan die Herrligkeit der Kinder GOttes nicht leyden / darum ist er ein Verleumder der Brüder des Erstgebohrnen. §. 53.

52. Der

52. Der Teuffel verfolget zwar das Jůdische Weib / aber sie bekommt starcke Adlers Flůgel / und entfliehet ihm. §. 54.

53. Dieses Jůdische Weib fliehet in die Wůsten / aber kommt auch wieder aus der Wůsten / und lehnet sich auf ihren Freund. §. 54.

54. Der Saame des Weibes wird zwar leiblich dem Drachen / und dem Thier übergeben / aber geistlich überwinden sie ihn. §. 54.

55. Die Macht des Blutes Christi / dadurch die Streiter / und Bekenner Christi überwinden. §. 55.

56. Was das Wort des Zeugnisses sey / dadurch sie ebenfals überwinden. §. 56. 57.

57. Das Elend und das Heulen der Unglåubigen die auf Erden wohnen / hergegen die Freude der siegenden Glåubigen / die im Himmel wohnen. §. 58.

58. Der Sieg derer Glåubigen / so zur obern Kirche gehören / zu der Gemeine der Erstgebohrnen / dienet der Kirchen auf Erden / daß sie bald frölig aus der Wůsten gehe. §. 59. 60.

59. Die Kirche auf Erden wird selbst eine Mutter vieler Kinder. §. 59. 60.

60. Die Vereinigung beyder Oerter / da an einigen Oetern in den Propheten / und in der

H. Of-

H. Offenbahrung stehet / wie daß das Jüdische Weib in der letzten Zeit mit grossen Schmertzen gebähren solle / und wiederum daß sie ohne Schmertzen/und ohne Wehe gebähren werde. §. 60. 61.

61. Wie wir uns diesen grossen Text zu Nutze machen und unsere geistliche Geburth zur neuen Creatur antreten sollen. §. 62.

62. Wie der Teuffel sich so gewaltig dagegen streube / daß Christus in uns nicht möge hervorkommen. §. 62. 63.

63. So lange wir es nur bey den guten Worten von dem Christenthum bewenden lassen/ so lange wird uns der Feind wohl Ruhe lassen / wenn wir aber auch ohne Worte / was Wesentliches von Christo und seinen Geiste an uns haben / so kan er solches nicht leyden / sondern tobet. §. 64.

64. GOtt / der gar zärtlich mit den itztgebohrnen Kindelein im Geist umgehet / schicket uns nicht in den Kampff gegen den Teufel; wenn wir aber Jünglinge / und Männer in Christo geworden / so führet er uns auf den Kampff-Platz / und streitet und sieget durch uns. §. 65.

65. Eine Warnung / wie wir uns gegen die bevorstehende böse Zeiten waffnen sollen / damit

mit wenn der Feind kommt / wir den Sieg behalten mögen. §. 66.

66. Merckmahle / worbey wir mercken können / daß wir eine geneuerte Creatur seyn / und daß wir Christum im Geist gebohren haben. ibid.

67. Was es für eine Unehre sey / dem Teuffel / dem rothen Drachen / und der alten Schlangen zu dienen. §. 68.

68. Wie wir dazu kommen mögen / daß wir von dem Dienst des Teuffels loß werden. §. 69.

69. Ein Gebet / so aus den Text entsprungen / und die gantze Sache in sich fasset.

70. Kurtzer Auszug dessen / was in dem Tractat selbst weitläufftiger ausgeführet / der in gewissen Psalmen eingefasset ist.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

1175 **Petersen, Joh. Wilh.** Das Geheimniß des in der letzten Zeit gebährenden apocalyptisc
Weibes, mit welchen eine neue Kirchen-Zeit angehet . . . 7 Bl., 190 S. Mit gestoch. Fr
HPergt d. Z. Frankfurt, S. Heyl und J. G. Liebezeit, 1708. (20876) 15

Eine der zahlreichen mystischen Schriften des bekannten norddeutschen Chiliasten.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Petersen, Johann Wilhelm,

Das Geheimniß des In der letzten Zeit gebährenden Apocalyptischen Weibes, Mit welchen eine Neue Kirchen-Zeit angehet Und welches das Grosse Zeichen im Himmel ist, das bisher von den wenigsten erkannt, itzo aber durch den ausschliessenden Geiste Gottes aus den Schrifften der Propheten und Apostel, und absonderlich aus der Heil. Offenbarung am XII. c. nach dem

Francktfurt 1708

Exeg. 1356 v
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10413571-6
VD18 11436387